

Landtag von Niederösterreich

Landtagsdirektion

Eing.: 16.06.2026

Ltg.-1022/XX-2026

GESCHÄFTSBERICHT



2025

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS), Rennbahnstraße 29, Tor zum Landhaus - KUBUS, 3109 St. Pölten. Bildnachweis: Martin Mathes, stock.adobe.com (S. 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 20, 22, 32, 38, 64, 80 und 84), shutterstock.com/Artco (S. 9, 11, 12). Gestaltung und Layout: Werbeagentur katharinahochecker.at. Stand: 21.04.2026

Die Inhalte dieses Druckwerkes wurden von den Autorinnen und Autoren bzw. Urheberinnen und Urhebern sorgfältig und nach dem Stand der Wissenschaft recherchiert und formuliert. Der Herausgeber übernimmt aber ebenso wie die Autorinnen und Autoren bzw. Urheberinnen und Urheber keinerlei Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte des Druckwerkes. Eine Haftung für Schäden jeglicher Art, die im Zusammenhang mit der Verwendung und Benutzung - insbesondere der Inhalte - des vorliegenden Druckwerkes behauptet werden, wird ausdrücklich ausgeschlossen.

101-116



Der NÖGUS hat das Ziel, eine tragfähige Gesundheitsversorgung in Niederösterreich sicherzustellen.

Inhalt

Vorwort des Vorsitzenden	6
Vorwort des Geschäftsführers	7
NÖGUS in Zahlen 2025	8
NÖ Gesundheits- und Sozialfonds	16
Geschäftsführung des NÖGUS	18
Aufgaben des NÖGUS	19
NÖGUS im Jahr 2025	20
Organe des NÖGUS	22
NÖ Gesundheitsplattform	24
NÖ Landes-Zielsteuerungskommission	27
Der Ständige Ausschuss	30
Präsidium der NÖ Zielsteuerung-Gesundheit	31
Planung der Gesundheitsversorgung	32
NÖ Gesundheitsplan 2040+	33
Regionaler Strukturplan Gesundheit - RSG NÖ 2030	35
Schwerpunkte 2025	38
Primärversorgungseinheiten (PVE) in Niederösterreich	39
Integrierte Versorgung	48
HerzMobil Niederösterreich	48
Assistierte Peritonealdialyse in Niederösterreich	50
Diabeteszentren in Niederösterreich	50
Arthrosetherapie 2.0	51
Acute Community Nurse (ACN)	52
Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz und Prävention	55
„Tut gut!“-Gesundheitsvorsorge GmbH	55
Verrückt? Na und?	55
Medizin transparent	55
NÖ Gesundheitsförderungsfonds	56
KIPKE	56
Bündnis gegen Depression	56
Demenz-Service NÖ	58
Choosing Wisely Austria - Gemeinsam gut entscheiden	60
Nachbetreuung bei Psychischen Erkrankungen	61
Spezialisierte Autismusversorgung	61
Dachverband NÖ Selbsthilfe	62
Strukturmittel	62
Schlaganfall: FAST-Test	63

Aktivitäten 2025	64
Zielsteuerung Gesundheit	65
NÖ Psychiatrie-Koordinationsstelle	67
Planung und Datenmanagement	68
Qualitätssicherung	70
A-IQI: Ergebnisqualitätsmessung der medizinischen Versorgung	70
Weiterentwicklung der Qualität	71
e-Health und Digitalisierung	73
Gesundheitsberufe	74
Gesundheits- und Krankenpflegeschulen (GuKPS)	76
Refundierung der Kosten für die Berufsreifeurse: Förderung für Auszubildende an GuKPS	76
NÖ Lehrendenpool: Förderung der Ausbildung in der Pflegepädagogik	76
Hochschul-Studiengänge im Bereich Gesundheit	77
Förderung zur Höherqualifizierung auf den Abschluss Bachelor Pflege	77
Niederösterreichische Kompetenzstelle für Nostrifizierungen	77
Praktikumsverwaltungsdatenbank PVD 2.0	79
Wissenschaft und Forschung	80
Kompetenzbereich Gerontologie an der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften	81
Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation an der Universität für Weiterbildung Krems	82
Core Facility Campus Krems	82
ebninfo.at: Pflege-Anfrage-Service an der Universität für Weiterbildung Krems	82
Zentrum Cochrane Österreich an der Universität für Weiterbildung Krems	83
Zentrum für Evaluation an der Universität für Weiterbildung Krems	83
Zentrum für Evidenzbasierte Versorgungsforschung an der Universität für Weiterbildung Krems	83
Finanzen	84
Rechnungsabschluss 2024	86
Voranschlag 2025	88
Abkürzungsverzeichnis	90
Anhang	92
Zielsteuerungsvertrag auf Bundesebene	93
Leistungsorientierte Krankenanstaltenfinanzierung (LKF)	96



Vorwort des Vorsitzenden

2025 wurde der Grundstein für die Umsetzung des Gesundheitsplans 2040+ und die regionale Planung im niederösterreichischen Gesundheitssystem gelegt. Nach intensiven Vorarbeiten war es an der Zeit, konkrete Strukturen wirksam werden zu lassen und den Blick konsequent nach vorne zu richten.

Der NÖGUS nahm als Gesundheits- und Sozialfonds eine zentrale Rolle in der Gesundheitsversorgung Niederösterreichs ein. Neben der unverzichtbaren Spitalsfinanzierung erfüllte der NÖGUS zahlreiche weitere Aufgaben, die zur Entlastung der Spitäler beitrugen und gleichzeitig Prävention sowie Früherkennung stärkten. Ziel war eine hochwertige, flächendeckende und verlässliche Gesundheitsversorgung für alle Menschen in Niederösterreich.

Ein wesentlicher Schritt in diese Richtung war der Niederösterreichische Gesundheitspakt, der im März 2025 präsentiert wurde. Er bildete den strategischen Rahmen für eine zukunftssichere Gesundheitsversorgung bis 2040+. Aufbauend darauf wurde mit dem Regionalen Strukturplan Gesundheit (RSG) ein zentrales Instrument geschaffen, das diese Planung konsequent auf die Regionen herunterbricht. Der RSG stellte sicher, dass Versorgungs-

angebote dort ausgebaut werden, wo Menschen leben, und dort angepasst werden, wo sich der Bedarf nachhaltig verändert hat.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Gesundheitspakts war die Prävention, die bewusst in einem eigenen Konzept vertieft ausgearbeitet wird. Ziel ist es, Gesundheitsvorsorge, Früherkennung und gesundheitsfördernde Maßnahmen systematisch zu stärken und langfristig zu verankern. Dieses Präventionskonzept befindet sich in Ausarbeitung und sollte bis Anfang 2027 vorliegen.

Damit wurde Gesundheitsversorgung nicht abstrakt geplant, sondern regional und vorausschauend gedacht. Der RSG ermöglichte eine bedarfsgerechte Steuerung, stärkte die Versorgungsqualität und schafft klare Orientierung für alle Beteiligten. Ein besonderer Fokus lag weiterhin auf dem Ausbau der Primärversorgungseinheiten, die eine wohnortnahe, niederschwellige und koordinierte medizinische Betreuung gewährleisten.

Der Anspruch bleibt klar: Qualität, Sicherheit und Verlässlichkeit für die Patienten. Dies erfordert Verantwortung, klare Entscheidungen und die Bereitschaft, Strukturen laufend weiterzuentwickeln. Gesundheitsplan 2040+, RSG und das eigenständige Präventionskonzept bildeten dafür zentrale Bausteine.

Ein besonderer Dank gilt allen, die diesen Weg mitgestalteten. Durch ihren täglichen Einsatz leisteten sie einen unverzichtbaren Beitrag zur Gesundheitsversorgung in Niederösterreich. Gemeinsam arbeiten wir daran, eine leistungsfähige, moderne und zukunftssichere Gesundheitsversorgung für das Bundesland sicherzustellen.

Martin Antauer
Landesrat und NÖGUS-Vorsitzender



Vorwort des Geschäftsführers

Es freut mich sehr, dass ich Ihnen den Geschäftsbericht 2025 des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) präsentieren darf, der die bedeutenden Entwicklungen und Veränderungen im niederösterreichischen Gesundheitswesen beleuchtet. Einerseits können Sie im Bericht erkennen, welche großartigen medizinischen Leistungen durch den NÖGUS finanziert werden und damit das niederösterreichische Gesundheitssystem abgesichert wird. Dabei stand stets die Qualität und Effizienz der Gesundheitsversorgung in einem zentralen Fokus, um den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden und eine verlässliche Gesundheitsversorgung auf höchstem Niveau abzusichern. Andererseits berichten wir über die Entwicklung unserer Aktivitäten und Schwerpunkte im Jahr 2025 sowie unser Engagement im Bereich Wissenschaft und Forschung. Darüber hinaus reflektieren wir die beträchtlichen Herausforderungen im Gesundheitssystem.

Die Ausgangslage ist äußerst angespannt, unter anderem durch die demographischen Entwicklungen, die zu einer Überalterung oder deutlich alternden Bevölkerung,

Verschiebungen und Wanderbewegungen über Versorgungsregionen hinweg führen. Des Weiteren ist eine zunehmende Chronifizierung von Erkrankungen, sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen, zu beobachten. Diese Entwicklungen stehen vor dem Hintergrund beschränkter verfügbarer Personalressourcen und belasten das Gesundheitssystem bereits jetzt schon deutlich in bestimmten Regionen.

Mit dem NÖ Gesundheitsplan 2040+ und dem Regionalen Strukturplan Gesundheit (RSG NÖ 2030) hat sich der NÖGUS sehr intensiv den skizzierten und anderen Herausforderungen, wie beispielsweise des notwendigen ärztlichen und nicht-ärztlichen Personalbedarfs oder spezifischen Initiativen im Rahmen der Gesundheitsförderung, gestellt. Mit Expertinnen und Experten aus den unterschiedlichen Fachdisziplinen wurden Empfehlungen zur langfristigen Sicherung der besten medizinischen und pflegerischen Versorgung in Niederösterreich ausgearbeitet. Durch die gemeinsam mit der Sozialversicherung ausgearbeitete RSG-Planung wurde vor allem eine bevölkerungs- und patientenorientierte Versorgungsplanung, die primär stationäre und ambulante Versorgungsstrukturen aber auch Weichenstellungen für die Jahre bis 2030 festlegt, vorgenommen und im Dezember 2025 beschlossen.

Die anstehenden Herausforderungen gehen wir mit Mut, Zuversicht, Tatendrang und Respekt an. Meinem engagierten und starken NÖGUS-Team gilt dafür mein besonderer Dank!

Volker Knestel
NÖGUS-Geschäftsführer



NÖGUS in Zahlen 2025



Leistungen durch NÖGUS-Finanzierung in NÖ Fondskrankenanstalten 2025

Der NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) dient, wie alle anderen Landesgesundheitsfonds, der Finanzierung öffentlicher gemeinnütziger Krankenanstalten. Dadurch konnten 2025 unter anderem folgende Leistungen finanziert werden.

257.613

operative
Leistungen - das sind
durchschnittlich
706 pro Tag

40.876

tagesklinische und
tagesstrukturierte
psychiatrische
Behandlungen



10.921

Geburten



2.250.665

ambulante Hauptdiagnosen -
das sind durchschnittlich
6.166 pro Tag



301.286

stationäre Hauptdiagnosen -
das sind durchschnittlich
825 pro Tag

Die Zahlen beziehen sich auf laut LKF-Modell fondsrelevante Fälle, Leistungen und Diagnosen.

Quelle: NÖGUS-Manager, Datenstand: 18.03.2026

Leistungen durch NÖGUS-Finanzierung in NÖ Fondskrankenanstalten 2025

3.716

Künstliche
Knie-Gelenke

4.967

Hüft-Operationen

20.693

Katarakt-OPs

45.623

IVOM-Leistungen
(Medikamentöse
Behandlung u.a. der
Makuladegeneration)

892

(Neben)Schild-
drüsen-Eingriffe

20.103

OPs am
Verdauungstrakt

105.601

Hämodialysen

1.803

Peritonealdialysen

21.378

Chemotherapien

266.360

MRT- &
CT-Unter-
suchungen

1.659

Aufenthalte auf
neonatologischen/
pädiatrischen
Intensivseinheiten

5.963

Curettagen

3.099

Entfernungen der
Gallenblase

15.727

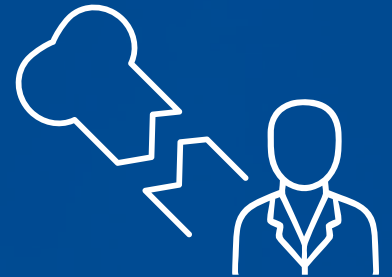
Katheter-
Angiographien

3.358

Schlaganfall-
behandlungen an
einer Stroke-Unit

2.161

Entfernungen
des Blinddarms



176.805

Frakturen und multiple
Frakturen (Hauptdiagnosen)



86.221

Psychische und
Verhaltensstörungen
(Hauptdiagnosen)

Indikatoren aufgrund der NÖGUS-Finanzierung in NÖ
Fondskrankenanstalten 2025



2.260.358

ambulante Besuche - das sind
durchschnittlich knapp 6.200
Ambulanz-Besuche pro Tag



305.063

stationäre Aufenthalte

5,8 Tage

durchschnittliche
stationäre
Verweildauer

Leistungen durch NÖGUS-Förderung oder -Finanzierung von Schwerpunkten und Projekten 2025

Durch die Förderung und Finanzierung des NÖGUS - teilweise gemeinsam mit der Sozialversicherung und/oder anderen Partnern im Gesundheitswesen - unterschiedlicher Projekte, Schwerpunkte und Initiativen wurden 2025 niederösterreichweit eine Reihe an Leistungen möglich.

Im Jahr 2025

50 Herzinsuffizienz-Patienten
mit HerzMobil-Geräten ausgestattet

100 Patienten mit Knie-Arthrose
am Programm „Arthrotherapie 2.0“
teilgenommen

385 Selbsthilfegruppen
durch den Dachverband NÖ SHG betreut

69 „Verrückt? Na und!“-Workshops
mit 1.264 Jugendlichen

550 Kinder psychisch kranker Eltern
(KIPKE) beraten

85 Bündnis gegen Depression-Veranstaltungen
mit rund 2.000 Teilnehmenden

41 neue Faktencheck-Beiträge
durch Medizin transparent

352 Nachbetreuungs-Gespräche
von Menschen mit psychischen
Erkrankungen durch HSSG

14
Primärversorgungseinheiten (PVE) in
Niederösterreich

10
verschiedene
Berufsgruppen
arbeiten in den
erweiterten Teams
der PVE
in NÖ

Leistungen durch NÖGUS-Förderung oder -Finanzierung von Schwerpunkten und Projekten 2025



1450

64.766 Gesundheits-
beratungen
durch Notruf NÖ

PVD Praktikums- verwaltungsdatenbank für Gesundheitsberufe

- > Über 500 Praktikumsstätten
und ca. 1.800 Abteilungen
- > 7.877 User (Lehrpersonen,
Praxisanleiter, usw.), davon
wurden 800 mit dem größten
Funktionsumfang speziell
geschult

„Tut gut!“

- > 459 Gesunde Gemeinden
- > 859 Vorsorge „Aktiv-Junior“-
Teilnehmende
- > 10.954 „Vorsorge Aktiv“-
Teilnehmende
- > 251 „Tut gut!“-Schrittwewege
und 92 „Tut gut!“-Wanderwege



**Acute
Community
Nurses:
12.667 Einsätze**

Demenz- Service NÖ

- › 129 Demenz-Info-Veranstaltungen
- › 932 Demenz-Beratungen
- › 257 Demenz-Infopoints in ÖGK-Kundenservicestellen

Ausbildung

- › 2.695 Studierende im Bereich Gesundheit gefördert
- › 1.588 Auszubildende in den NÖ Gesundheits- und Krankenpflegeschulen gefördert



A person wearing a white lab coat is holding a tablet computer. The image is overlaid with a semi-transparent blue filter. In the top left corner, there is a gold-colored rectangle. The text "NÖ Gesundheits- und Sozialfonds" is written in a bold, blue, sans-serif font across the upper part of the image.

NÖ Gesundheits- und Sozialfonds

Der NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) ist - wie alle weiteren Landesgesundheitsfonds in Österreich - zuständig für die Finanzierung öffentlicher gemeinnütziger Krankenanstalten nach dem System der leistungsorientierten Krankenanstaltenfinanzierung (LKF).

Darüber hinaus übernimmt der NÖGUS Aufgaben, die sich aufgrund der partnerschaftlichen Zielsteuerung-Gesundheit auf Landesebene ergeben.

Als öffentlich-rechtlicher Fonds mit eigener Rechtspersönlichkeit ist der NÖGUS gemäß Art. 24 der Vereinbarung gem. Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens eingerichtet und untersteht der Aufsicht der NÖ Landesregierung (§ 19 NÖGUS-Gesetz).

Geschichte des NÖGUS

1997	Das Pilotprojekt „Leistungsorientierte Krankenanstaltenfinanzierung“ führt zur Gründung des NÖGUS.
1997-2005	Die Hauptaufgaben des NÖGUS sind die Planung und Einführung flächendeckender medizinischer Versorgungsstandards sowie die Finanzierung von Krankenanstalten.
2006	Erste Reformpool-Projekte starten (z. B. zu Diabetes und zur Hospiz- und Palliativversorgung).
2015	Mit dem NÖ Gesundheits- und Sozialfonds-Gesetz 2015 erhält der NÖGUS eine eigene Struktur sowie eine Gliederung in Abteilungen und Stabsstellen.
2020	Die Geschäftsführung des NÖGUS bedient sich fortan zur Besorgung ihrer Aufgaben einer beim Amt der NÖ Landesregierung eingerichteten Geschäftsstelle.
2025	Das NÖ Gesundheits- und Sozialfonds-Gesetz 2006 wird geändert.

Geschäftsführung des NÖGUS

Die Geschäftsführung des NÖGUS besteht aus Geschäftsführer Mag. Volker Knestel, Msc, Bakk. und seinen Stellvertretern Mag. Markus Katona und Mag. Jörg Hausberger.

Zur Besorgung ihrer Aufgaben bedient sich die Geschäftsführung einer beim Amt der NÖ Landesregierung eingerichteten Geschäftsstelle.

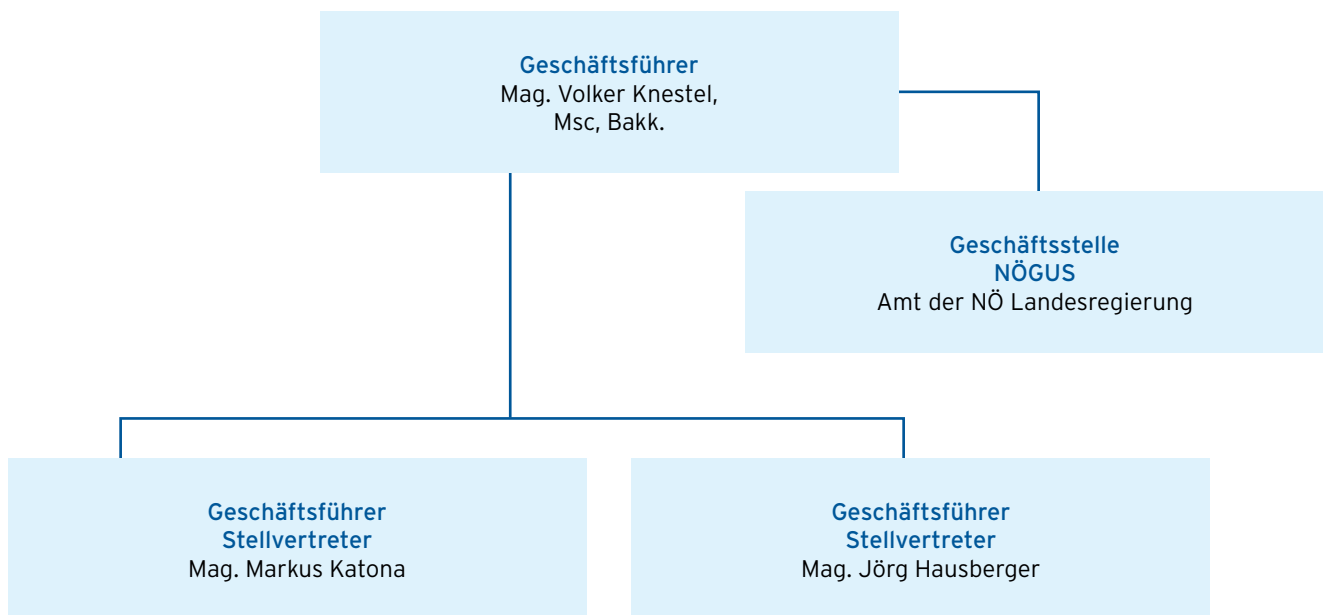


Abb. Geschäftsführung des NÖGUS

Aufgaben des NÖGUS

Zu den Aufgaben des NÖGUS zählen unter anderem:

- › Finanzierung der Leistungen, die im Rahmen des Betriebs der Fondskrankenanstalten erbracht werden
- › die Förderung von Maßnahmen, die Krankenhäuser entlasten
- › Förderung von Präventions- und Gesundheitsförderungsprojekten
- › Weiterentwicklung von Gesundheitszielen
- › Umsetzung von Qualitätsvorgaben in der Versorgung
- › Mitwirkung am Ausbau von für das Gesundheitswesen maßgeblichen Informations- und Kommunikationstechnologien
- › Beschluss eines Landes-Zielsteuerungsübereinkommens
- › Beschluss des Regionalen Strukturplans Gesundheit (RSG)

Nach § 2 des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds-Gesetzes 2006 (NÖGUS-G 2006) umfassen die Aufgaben des Fonds „Angelegenheiten als Fonds“, „allgemeine gesundheitspolitische Angelegenheiten“, „Angelegenheiten der Zielsteuerung“ sowie Aufgaben im „Bereich Soziales“. Ziel ist die Sicherstellung eines tragfähigen Versorgungssystems im niederösterreichischen Gesundheitssystem.

Teilnahme an bundesweiten Themengruppen

Darüber hinaus ist der NÖGUS auch in österreichweiten Themengruppen der Gesundheitsreform (Zielsteuerung Gesundheit) vertreten.

In der Vergangenheit haben Bund, Länder und Sozialversicherung verschiedene Maßnahmen des Gesundheitssystems auf Beamtenebene in unterschiedlichen Fachgruppen und Untergruppen erarbeitet und ausgearbeitet.

2025 wurden alle bisherigen Strukturen aufgelassen und durch sieben neue Themengruppen sowie das themenübergreifende Projekt „Patientenwege“ ersetzt, um effizienter zu werden und ressourcenschonender agieren zu können (neue Governance).

Die österreichweiten Themengruppen befassen sich mit den Themen: Versorgung und Ressourcen, Qualität, e-Health und Digitalisierung, Gesundheitsplanung, Gesundheitspersonal, Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz sowie Impfen



NÖGUS im Jahr 2025

24. März Landesrat Christoph Luisser, Landesrat Ludwig Schleritzko, Landesrat Sven Hergovich und Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister präsentieren die Empfehlungen des **Gesundheitspakt 2040+**.
27. März In Folge wird der **Gesundheitsplan Niederösterreich** im NÖ Landtag beschlossen (Zustimmung: ÖVP, FPÖ, SPÖ, NEOS; Ablehnung: Grüne).
28. März Die neue Struktur der gemeinsamen Zusammenarbeit von Bund, Ländern und Sozialversicherung im Rahmen der Gesundheitsreform (Zielsteuerung Gesundheit) auf Bundesebene wird beschlossen (neue Governance).
22. Mai Der NÖ Landtag beschließt einstimmig eine **Änderung des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds-Gesetzes 2006** (NÖGUS-G 2006), insbesondere um den aktuellen 15a-Vereinbarungen (Zielsteuerung-Gesundheit sowie Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens) gerecht zu werden.
23. Juni 24. Sitzung des **NÖ Landes-Zielsteuerungskommission**
43. Sitzung der **Gesundheitsplattform**
3. Juli **Martin Antauer** wird als Landesrat angelobt und übernimmt von Christoph Luisser gemäß seiner Zuständigkeit den NÖGUS-Vorsitz.
15. Dezember Der **Regionale Strukturplan Gesundheit Niederösterreich 2030** wird in der Sitzung der NÖ Landes-Zielsteuerungskommission beschlossen.
15. Dezember 25. Sitzung der **NÖ Landes-Zielsteuerungskommission**
44. Sitzung der **Gesundheitsplattform**
15. Dezember 1. Sitzung des neuen Präsidiums. Durch das neue NÖGUS-Gesetz wurde ein **Präsidium** zur Vorbereitung der Sitzungen der NÖ Gesundheitsplattform und NÖ Landes-Zielsteuerungskommission geschaffen.

A photograph of a doctor in a white lab coat with a stethoscope around their neck. The doctor is holding a clipboard with a pen in their right hand and has their left hand held out, palm up. The image has a light blue tint. In the top left corner, there is a white rectangular shape.

Organe des NÖGUS

Die Aufgaben des NÖGUS werden durch die Gesundheitsplattform, die Landes-Zielsteuerungskommission, den Ständigen Ausschuss und die Geschäftsführung sowie - seit 2025 neu - dem Präsidium (zur Vorbereitung der Sitzung der NÖ Gesundheitsplattform und NÖ Landes-Zielsteuerungskommission) wahrgenommen.

Ebenfalls durch die Änderung des NÖGUS-Gesetzes neu ist, dass die Anzahl der Vertreterinnen bzw. Vertreter des Landes sowie der Sozialversicherung um je ein zusätzliches Mitglied erweitert wurde.

Die Mitglieder der NÖ Gesundheitsplattform und somit auch der NÖ Landes-Zielsteuerungskommission werden - entsprechend dem NÖGUS-G § 6 Abs. 4 - für die Dauer der Gesetzgebungsperiode des NÖ Landtags bestellt bzw. entsendet.

Vorsitzende: 2025 wurden neue Vorsitzende bestellt. Landesrat Martin Antauer übernahm im Laufe des Jahres den Vorsitz von Dr. Christoph Luisser und Florian Hengl übernahm die Position von Komm. Rat Ing. Norbert Fidler. Damit führten mit Ende 2025 Landesrat Martin Antauer sowie alternierend einer der LSA-Vorsitzenden Florian Hengl und Robert Leitner (beide ÖGK) als Co-Vorsitzende gleichberechtigt den Vorsitz in der NÖ Landes-Zielsteuerungskommission. In der Gesundheitsplattform führte den Vorsitz - als das für die Genehmigung des Voranschlages und Rechnungsabschlusses des NÖGUS zuständige Mitglied der Landesregierung - Landesrat Martin Antauer.

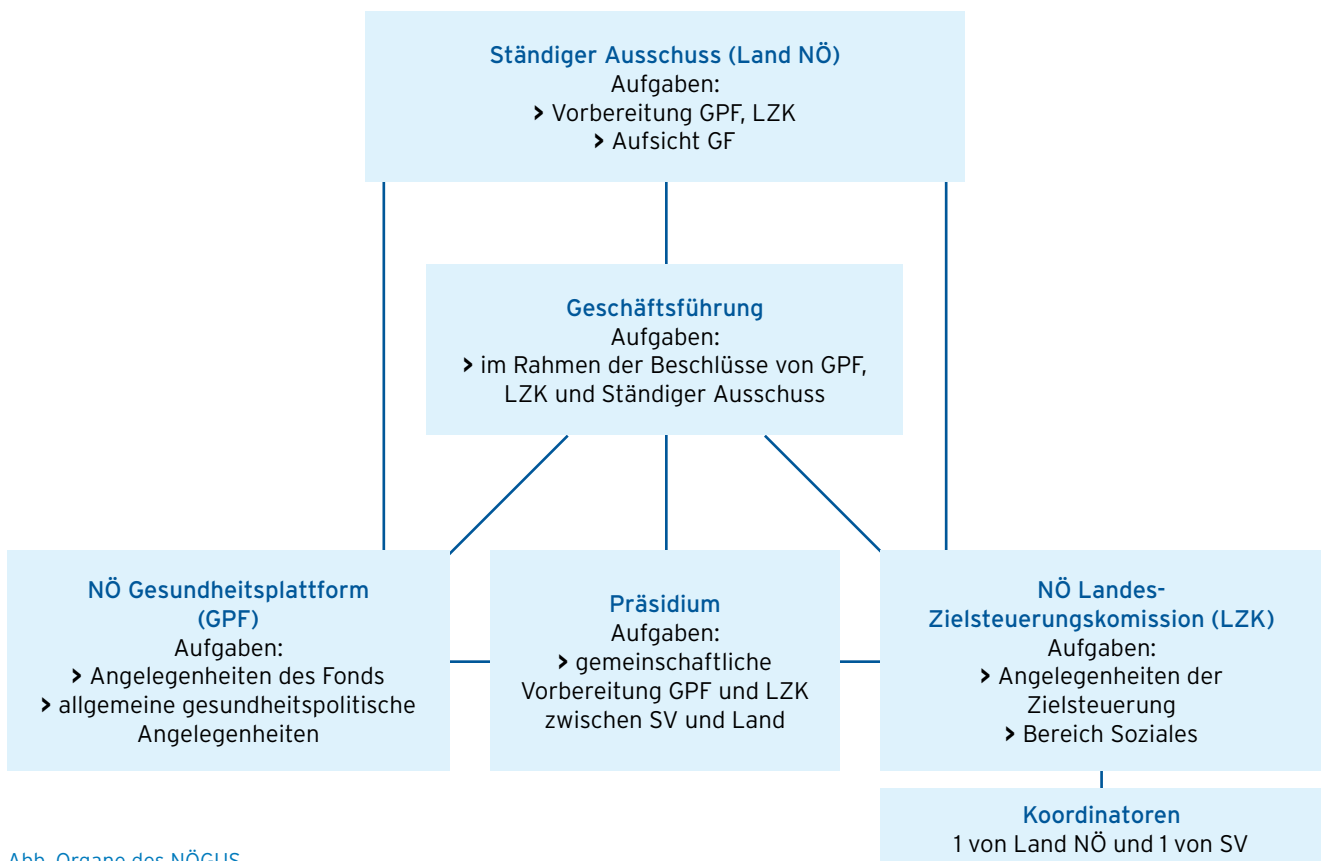


Abb. Organe des NÖGUS

NÖ Gesundheitsplattform

Aufgaben

Die Aufgaben des NÖGUS in den Bereichen „Angelegenheiten als Fonds“ sowie „allgemeine gesundheitspolitische Angelegenheiten“ (§ 2 Abs. 2 und 3 NÖGUS-G 2006) fallen in die Zuständigkeit der NÖ Gesundheitsplattform.

Im Mittelpunkt der NÖ Gesundheitsplattform steht die Planung, Steuerung und Finanzierung des Gesundheitswesens im Landesbereich. Dabei sind die Festlegungen in der Bundesgesundheitsagentur, im Zielsteuerungsvertrag, im NÖ Landes-Zielsteuerungsübereinkommen und in der NÖ Landes-Zielsteuerungskommission sowie gesamtwirtschaftliche Auswirkungen zu berücksichtigen. Einzelne Aufgaben der Gesundheitsplattform können an die NÖ Landes-Zielsteuerungskommission übertragen werden.

Aufgaben im Bereich allgemeine gesundheitspolitische Angelegenheiten (Auszug)

- › (Weiter-)Entwicklung der Gesundheitsziele (inkl. Strategien zur Umsetzung) auf Landesebene
- › Grundsätze der Umsetzung von Qualitätsvorgaben für die Erbringung von intra- und extramuralen Gesundheitsleistungen
- › Grundsätze der Umsetzung von Vorgaben zum Nahtstellenmanagement
- › Mitwirkung am Auf- und Ausbau der für das Gesundheitswesen maßgeblichen Informations- und Kommunikationstechnologien (wie ELGA, e-card, Telehealth, Telecare) auf Landesebene

Aufgaben im Bereich Angelegenheiten als Fonds (Auszug)

- › Ausformung, Anpassung und Weiterentwicklung des leistungsorientierten Finanzierungssystems (LKF-Modell)
- › Abgeltung von Betriebsleistungen der Fondskrankenanstalten
- › Genehmigung von Investitionsvorhaben und die Gewährung allfälliger Investitionszuschüsse und/oder -darlehen für die Errichtung, Umgestaltung oder Erweiterung von Krankenanstalten
- › Gewährung von Zuschüssen für Projekte, Planungen und krankenhauserlastende Maßnahmen
- › Voranschlag und Rechnungsabschluss des Landesgesundheitsfonds
- › Unterstützung und Koordination von Vorhaben wissenschaftlicher Lehre im Bereich des Gesundheitswesens und des damit unmittelbar im Zusammenhang stehenden Sozialwesens
- › Aufgaben, die dem Fonds durch die Landesgesetzgebung übertragen werden
- › Umsetzung von Projekten der Prävention und Gesundheitsförderung
- › Optimierung des Nahtstellenmanagements im ambulanten, teilstationären und stationären Pflegebereich

Mitglieder

Die NÖ Gesundheitsplattform setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern folgender Institutionen zusammen:¹

Land Niederösterreich

- › LR Martin ANTAUER, NÖ Landesregierung
- › LR Anton KASSER, NÖ Landesregierung²
- › LR Eva PRISCHL, NÖ Landesregierung
- › LR Mag. Christiane TESCHL-HOFMEISTER, NÖ Landesregierung
- › LABg. Richard PUNZ, BA, Landtagsklub FPÖ

Sozialversicherung

- › LSA-Vorsitzender Florian HENGL, ÖGK
- › LSA-Vorsitzender Robert LEITNER, ÖGK
- › LSL Thomas RIES, ÖGK
- › FBL Dr. Arno MELITOPULOS, ÖGK
- › Dir. Mag. Hartmut SCHNEIDER, BVAEB
- › Dir. Dr. Johann TRITREMEL, SVS
- › Ersatzmitglied: Mag. Gerald NAGL, BVAEB
- › Ersatzmitglied: Brigitte DECKER, BA MPH, SVS

Bundesministerium für Gesundheit

- › Gruppenleiter Mag. Stefan EICHWALDER
- › Ersatzmitglied: Abteilungsleiter Mag. Thomas WOREL

Ärztinnen- und Ärztekammer für NÖ

- › Präs. Dr. Harald SCHLÖGEL
- › Ersatzmitglied: Dr. Josef SATTLER

Landeszahnärztekammer für NÖ

- › Präsident OMR DDr. Hannes GRUBER
- › Ersatzmitglied: Dr. Markus KRIEGLER

Österreichische Apothekerkammer, Landesgeschäftsstelle NÖ

- › Präsident Mag. pharm. Heinz HABERFELD
- › Ersatzmitglied: Vizepräs. Mag. pharm. Elisabeth BIERMEIER

NÖ Gemeindebund der ÖVP

- › Präs. BO Bgm. DI Johannes PRESSL
- › BO Bgm. David BERL

Verband sozialdemokratischer GemeindevertreterInnen in NÖ

- › Stadtrat Direktor Günter STEINDL
- › Ersatzmitglied: BR Bgm. Christian FISCHER

NÖ Patienten- u. Pflegeanwaltschaft

- › Mag. Michael PRUNBAUER
- › Dr. Susanne SCHÖBERL

NÖ Landesgesundheitsagentur

- › Vorständin Mag. Dr. Elisabeth BRÄUTIGAM, MBA
- › Vorstand Mag. Dr. Bernhard KADLEC
- › Vorstand Mag. Gerhard DAFERT
- › Dr. Malte DANCKER, MA

Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband (ÖGKV), Landesverband NÖ

- › Michaela SCHALLER
- › Ersatzmitglied: Markus GOLLA

DV der gehobenen medizinisch-therapeutisch-diagnostischen Gesundheitsberufe (MTD) Österreichs

- › Anna GLÜCK
- › Ersatzmitglied: Präsidentin Mag. Gabriele JAKSCH

Arbeitsgemeinschaft für Pflege und Betreuung

- › Gerlinde GÖSCHELBAUER, MSc MBA
- › Ersatzmitglied: Mag. Lenka PAVLANKSA, MSc
- › Ersatzmitglied: Horst WINKLER, MBA

Dachverband NÖ Selbsthilfe

- › Vorstandsvorsitzender Dipl. KH-BW Ronald SÖLLNER
- › Ersatzmitglied: Mag. Susanne DEIMEL-ENGLER

Mitglieder ohne Stimmrecht

Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

- › Viktoria-Maria SIMON, MA
- › Ersatzmitglied: Mag. Eva VLCEK, MA

1 Stand Dezember 2025

2 Aufgrund NÖGUS-G 2006 §6 Abs. 1 Z 1 mit 2 Stimmen vertreten

Sitzungen der NÖ Gesundheitsplattform 2025

Gesundheitsplattform, 43. Sitzung am 23.06.2025, Tagesordnungspunkte:

- › Bewilligungspflichtige Leistungen
 - + Interventionelle Neurologie, UK Tulln
 - + Leistungen gem. LKF-Modell 2025, UK Krems
 - + DEF-Kooperationsvereinbarung LK Zwettl / UK St. Pölten
- › Etablierung Palliativstation, LK Hollabrunn
- › Bedarfsprüfung Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit Betriebs GmbH, Bad Vöslau
- › Bericht Gesundheitsförderung und Prävention
- › Endabrechnung der NÖ Fondskrankenanstanlen 2024
- › Endabrechnung Strukturmittel gem. § 3 Abs. 4 NÖGUS-Gesetz 2006 für das Jahr 2024
- › Rechnungsabschluss des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds für das Jahr 2024, inklusive Prüfbericht der Wirtschaftsprüfung
- › Voranschlagsrichtlinie 2026 für die NÖ Fondskrankenanstanlen
- › Ausbildungsrichtlinie für GuKPS an NÖ Fondskrankenanstanlen
- › Ausbildungsinitiative NÖ für AQUA-Studierende GuK: Entfall der Rückzahlungsverpflichtung für Studiengebühren
- › Praktikumsverwaltungsdatenbank 2.0: Neuanbindungen von Ausbildungs- und Praktikumsstätten
- › Kompetenzstelle Nostrifizierung der IMC Krems
- › Medizinische Simulationszentren in NÖ

Umlaufbeschluss

- › 07.05.2025 NÖ Gesundheits- und Sozialfonds; Geschäftsbericht für das Jahr 2024

Gesundheitsplattform, 44. Sitzung am 15.12.2025, Tagesordnungspunkte:

- › Änderung der Geschäftsordnung der Gesundheitsplattform des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds
- › Änderung der Geschäftsordnung der Geschäftsführung des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds
- › Intensivmedizinische Einheiten gem. LKF 2026
- › Begründete Stellungnahme Bedarfsprüfung Gruppenpraxis Marchfeld
- › Strukturänderungen der NÖ Landes- und Universitätskliniken
- › Bewilligungspflichtige Leistungen gem. LKF-Modell
- › Bericht „Tut gut!“
- › Vorsorgemittelperiode 2024-2028: Jugendgesundheitskonferenzen
- › Bericht über den Nachweis der widmungsgemäßen Verwendung der Investitionszuschüsse 2024 für ausgeführte Bauvorhaben
- › Verteilung der Investitionszuschüsse im Jahr 2025
- › Strukturmittel gemäß § 3 Abs.4 NÖGUS-Gesetz 2006 im Jahr 2026
- › LKF-Mittel und finanzielle Gebarung der NÖ Universitäts- und Landeskliniken im Jahr 2026
- › Voranschlag des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds 2026
- › Festlegung des stationären und ambulanten Punktwertes für sozialversicherte Patienten für das Jahr 2026
- › Hochschul-Studiengänge im Bereich Gesundheit: Bericht über den dislozierten Standort Tulln und Beauftragung Monitoring der Erfolgszahlen
- › Ausbildungsrichtlinie GuKPS an NÖ Fondskrankenanstanlen 2026
- › Praktikumsverwaltungsdatenbank 2.0: Neuanbindungen von Ausbildungs- und Praktikumsstätten 2026

NÖ Landes- Zielsteuerungskommission

Aufgaben

Die Aufgaben des NÖGUS in den Bereichen „Angelegenheiten der Zielsteuerung“ sowie „Bereich Soziales“ (§ 2 Abs. 4 und Abs. 5 NÖGUS-G 2006) werden durch die NÖ Landes-Zielsteuerungskommission erfüllt. Land und Sozialversicherung informieren und konsultieren einander, wenn es um operative und finanzielle Angelegenheiten zur Leistungserbringung im Gesundheitswesen geht.

Aufgaben im Bereich Soziales - Planung der Versorgungsstrukturen für psychisch beeinträchtigte Menschen sowie pflegebedürftige Menschen (Auszug)

- › Regelmäßige Evaluierung des NÖ Psychatrieplanes
- › Abstimmung der Ressourcenplanung zwischen dem Gesundheitswesen und dem Pflegebereich
- › Koordination und Abstimmung aller Leistungserbringerinnen und Leistungserbringer sowie Koordination, Planung und Steuerung aller Leistungen der psychosozialen, sozialpsychiatrischen und sozialpädiatrischen Versorgung in jedem Lebensalter

Aufgaben im Bereich der Angelegenheiten der Zielsteuerung (Auszug)

- › Beschluss des Landes-Zielsteuerungsübereinkommens für eine Dauer von vier Jahren
- › Koordination, Abstimmung und Festlegung aller aus dem Zielsteuerungsvertrag und dem vierjährigen Landes-Zielsteuerungsübereinkommen resultierenden Aufgaben zur Umsetzung
- › Mitwirkung am bundesweiten Monitoring und Behandlung des Monitoringberichts
- › Umsetzung der Regelungen für vertragliche und gemeinsam von der Sozialversicherung und den Ländern zu verantwortende sektorenübergreifende Finanzierungs- und Verrechnungsmechanismen auf Landesebene (z. B. Spitalsambulanzen, Gruppenpraxen und niedergelassene Fachärztinnen und Fachärzte, tagesklinische Versorgung, innovative Versorgungsformen etc.); Sicherstellung der Umsetzung von vereinbarten innovativen Modellen zur sektorenübergreifenden Finanzierung des ambulanten Bereichs
- › Angelegenheiten des Regionalen Strukturplanes Gesundheit (RSG)
- › Strategie zur Gesundheitsförderung
- › Angelegenheiten des Gesundheitsförderungsfonds
- › Mitwirkung bei der Umsetzung von Qualitätsvorgaben für die Erbringung von intra- und extramuralen Gesundheitsleistungen
- › Umsetzung von Vorgaben zum Nahtstellenmanagement

Mitglieder

Die NÖ Landes-Zielsteuerungskommission setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern folgender Institutionen zusammen.³

Land Niederösterreich

- › LR Martin ANTAUER, NÖ Landesregierung
- › LR Anton KASSER, NÖ Landesregierung⁴
- › LR Eva PRISCHL, NÖ Landesregierung
- › LR Mag. Christiane TESCHL-HOFMEISTER, NÖ Landesregierung
- › LAbg. Richard PUNZ, BA, Landtagsklub FPÖ

Bundesministerium für Gesundheit

- › Gruppenleiter Mag. Stefan EICHWALDER

Sozialversicherung

- › LSA-Vorsitzender Robert LEITNER, ÖGK
- › LSA-Vorsitzender Florian HENGL, ÖGK
- › LSL Thomas RIES, ÖGK
- › FBL Dr. Arno MELITOPULOS, ÖGK
- › Dir. Dr. Johann TRITREMMELE, SVS
- › Dir. Mag. Hartmut SCHNEIDER, BVAEB

Ersatzmitglieder

- › Mag. Gerald NAGL, BVAEB
- › Brigitte DECKER, BA MPH, SVS
- › Abteilungsleiter Mag. Thomas WOREL, BMASGPK
- › Abteilungsleiter-Stv. Mag. Patrick SITTER, BMASGPK

Landes-Zielsteuerungskoordinatoren

Die Kurie des Landes sowie die Kurie der Sozialversicherung der Landes-Zielsteuerungskommission bestellen jeweils einen Landes-Zielsteuerungskoordinator. Die zwei gleichberechtigten, ehrenamtlichen Koordinatoren - Prim. Univ.-Prof. DDr. Thomas Klestil und Mag. Sabine Mlcoch - bereiten die Sitzungen der Landes-Zielsteuerungskommission vor und nehmen Aufgaben wahr, die sich durch Beschlüsse der NÖ Landes-Zielsteuerungskommission ergeben.

³ Stand Dezember 2025

⁴ Aufgrund NÖGUS-G 2006 §6 Abs. 1 Z 1 mit 2 Stimmen vertreten

Sitzungen der Landes-Zielsteuerungskommission 2025

NÖ Landes-Zielsteuerungskommission, 24. Sitzung am 23.06.2025, Tagesordnungspunkte:

- › Neubesetzung Zielsteuerungs-Koordinatorin der Kurie der Sozialversicherung
- › Rechnungsabschluss des NÖ Gesundheitsförderungsfonds für das Jahr 2024
- › Primärversorgung - Standortplanung Kinder-PVE
- › Primärversorgung - Mitfinanzierungsvereinbarung PVN Enns-Ennsdorf
- › 13. Monitoringbericht der Arbeitsgruppe MR-Frequenzen
- › Statusbericht - Arbeiten zum RSG NÖ 2030
- › Vorhaben gem. Art. 31 der 15a B-VG OF spitalsambulanter Bereich - Projekt Verlagerung in den ambulanten Bereich Augen - Katarakt, Augenlid
- › HerzMobil NÖ - Honorierung Netzwerkärzte

Umlaufbeschlüsse

- › 20.05.2025 Bundes-Monitoringbericht 2025 (Berichtsjahr 2024) - Stellungnahme der NÖ Landes-Zielsteuerungskommission zum Monitoringbericht Zielsteuerung-Gesundheit 2025 (Berichtsjahr 2024)
- › 10.10.2025 Regionaler Strukturplan Gesundheit Niederösterreich 2030 (RSG NÖ 2030) - Beschluss des Entwurfes des Regionalen Strukturplanes Gesundheit Niederösterreich 2030 (RSG NÖ) sowie des Entwurfes zur RSG NÖ 2030 Verordnung zur Begutachtung
- › 18.11.2025 Stellungnahme zum Monitoring der Finanzzielsteuerung - halbjährlicher Kurzbericht Oktober 2025

NÖ Landes-Zielsteuerungskommission, 25. Sitzung am 15.12.2025, Tagesordnungspunkte:

- › Änderung der Geschäftsordnung der NÖ Landes-Zielsteuerungskommission
- › Regionaler Strukturplan Gesundheit Niederösterreich 2030 (RSG NÖ 2030)
- › Maßnahmenumsetzung NÖ Landes-Zielsteuerungsübereinkommen 2024-2028 - Statusbericht
- › Pilotprojekt Acute Community Nursing in NÖ: Evaluationsbericht und Schlussfolgerungen
- › Hebammenzentrum Standort Waidhofen/Ybbs: Evaluierung und Fortführung
- › Assistierte Peritonealdialyse (ASSPD): Status Ausbau und Erweiterung
- › Diabeteszentren NÖ: Eckpunkte zur Umsetzung
- › Vorhaben gem. Art. 31 spitalsambulanter Bereich der 15a B-VG OF
- › Primärversorgung - Statusbericht inkl. personelle Ausstattung
- › Primärversorgung - Monitoringbericht
- › Geschäftsordnung NÖ Gesundheitsförderungsfonds
- › NÖ Gesundheitsförderungsfonds, Mittel und Projekte 2026
- › Demenz-Service NÖ - Fortführung des Projekts 2026
- › Hospiz- und Palliativfondsgesetz (HosPalFG): Beschluss der Mittel für das Jahr 2026
- › Weiterführung Langzeitbeatmung

Der Ständige Ausschuss

Der Ständige Ausschuss ist ebenfalls ein Organ des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds.

Aufgaben

Der Ständige Ausschuss dient zur Vorbereitung der Kurie des Landes auf die Gesundheitsplattform und die NÖ Landes-Zielsteuerungskommission. Den Vorsitz führt aktuell Landesrat Martin Antauer.

Mitglieder

Der Ständige Ausschuss setzt sich 2025 aus folgenden Mitgliedern zusammen:⁵

- › LR Martin ANTAUER, NÖ Landesregierung
- › LR Anton KASSER, NÖ Landesregierung⁶
- › LR Eva PRISCHL, NÖ Landesregierung
- › LR Mag. Susanne ROSENKRANZ, NÖ Landesregierung
- › LAbg. DI Franz DINHOBL, Landtagsklub Volkspartei NÖ
- › KOSTv. LAbg. Josef EDLINGER, Landtagsklub Volkspartei NÖ
- › LAbg. Christoph KAUFMANN, MAS, Landtagsklub-Volkspartei NÖ
- › LAbg. Edith MÜHLBERGHUBER, Landtagsklub FPÖ
- › LAbg. Richard PUNZ, BA, Landtagsklub FPÖ
- › LAbg. Mag. Karin SCHEELE, SPÖ Klub NÖ
- › Präs. BO Bgm. DI Johannes PRESSL, NÖ Gemeindebund der ÖVP
- › Stadtrat Direktor Günter STEINDL, Verband sozialdemokratischer GemeindevertreterInnen in NÖ

Ersatzmitglied

- › HR Mag. Sabine DOHR, SPÖ Klub NÖ

Mitglieder ohne Stimmrecht

- › Vorständin Dr. Elisabeth BRÄUTIGAM, MBA, NÖ Landesgesundheitsagentur
- › Vorstand Mag. Dr. Bernhard KADLEC, NÖ Landesgesundheitsagentur

⁵ Stand Dezember 2025

⁶ Aufgrund NÖGUS-G 2006 §6 Abs. 1 Z 1 mit 2 Stimmen vertreten

Präsidium der NÖ Zielsteuerung-Gesundheit

Das Präsidium wurde im Zuge der Änderung des NÖGUS-G 2006 zur Anpassung an die Vorgaben der Vereinbarungen gem. Art. 15a B-VG Zielsteuerung-Gesundheit und Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens neu eingerichtet.

Aufgaben

Das Präsidium dient zur gemeinschaftlichen Vorbereitung der Sitzungen der Gesundheitsplattform und der NÖ Landes-Zielsteuerungskommission durch Sozialversicherung und Land Niederösterreich.

Mitglieder

Das Präsidium setzt sich zusammen aus dem bzw. der Vorsitzenden für die Kurie des Landes und dem Koordinator bzw. der Koordinatorin auf Seiten des Landes sowie dem bzw. der Co-Vorsitzenden für die Kurie der Sozialversicherung und dem Koordinator bzw. der Koordinatorin auf Seiten der Sozialversicherung.⁷

- › LR Martin ANTAUER, NÖ Landesregierung
- › LSA-Vorsitzender Florian HENGL, ÖGK bzw. LSA-Vorsitzender Robert LEITNER, ÖGK
- › Prim. Univ.-Prof. DDr. Thomas KLESTIL, NÖ Landes-Zielsteuerungskoordinator
- › Mag. Sabine MLCOCH, NÖ SV-Zielsteuerungskoordinatorin

Sitzung

Die konstituierende Sitzung fand im Juni 2025 statt, die erste Sitzung des Präsidiums der NÖ Zielsteuerung-Gesundheit am 15. Dezember 2025.

Planung der Gesundheits- versorgung



NÖ Gesundheitsplan 2040+

Die demografische Entwicklung der österreichischen Bevölkerung führt zu einer deutlichen Überalterung. Darüber hinaus entwickelt sich die Bevölkerung von Region zu Region unterschiedlich. Immer mehr Menschen leiden an chronischen Krankheiten. Gleichzeitig werden die Personalressourcen immer knapper. Um ein langfristig tragfähiges Versorgungsmodell schaffen zu können, bedarf es Änderungen bei den Strukturen und auf verschiedenen Ebenen.

Im Auftrag der NÖ Landesregierung und unter der Leitung von Volker Knestel, Geschäftsführer NÖ Gesundheits- und Sozialfonds, sowie Filip Deimel, Leiter der Gruppe Gesundheit und Soziales, arbeiteten daher Expertinnen und Experten des 12-köpfigen Expertengremiums - unterstützt durch Impulse und Vorschläge der 40-köpfigen Fachgruppe Gesundheit - mehr als ein Jahr lang Empfehlungen aus.

Sieben Leitprinzipien stellen die Basis der Empfehlungen dar.



Die 7 Leitprinzipien des NÖ Gesundheitsplans

Quelle: NÖ Gesundheitspakt, Empfehlungen des Expertengremiums

Die Empfehlungen beziehen sich auf die Zeit bis 2040 und darüber hinaus. Unter anderem geht es darum, altersspezifische Diagnosen bei der Versorgung und Strukturplanung zu berücksichtigen, einen Schwerpunkt bei der Behandlung chronisch Kranker zu setzen oder auch die Ausarbeitung einer Strategie für Prävention, Gesundheitsförderung und Sozialmedizin in NÖ. Ebenso sind Rehabilitation, Übergangspflege und die Ausbildung von Gesundheitsberufen Themen.

Am 23. März 2025 wurden die Empfehlungen der Öffentlichkeit präsentiert. Der daraus resultierende **NÖ Gesundheitsplan** wurde am 27. März 2025 vom NÖ Landtag beschlossen (Zustimmung ÖVP, FPÖ, SPÖ, NEOS, Ablehnung GRÜNE).

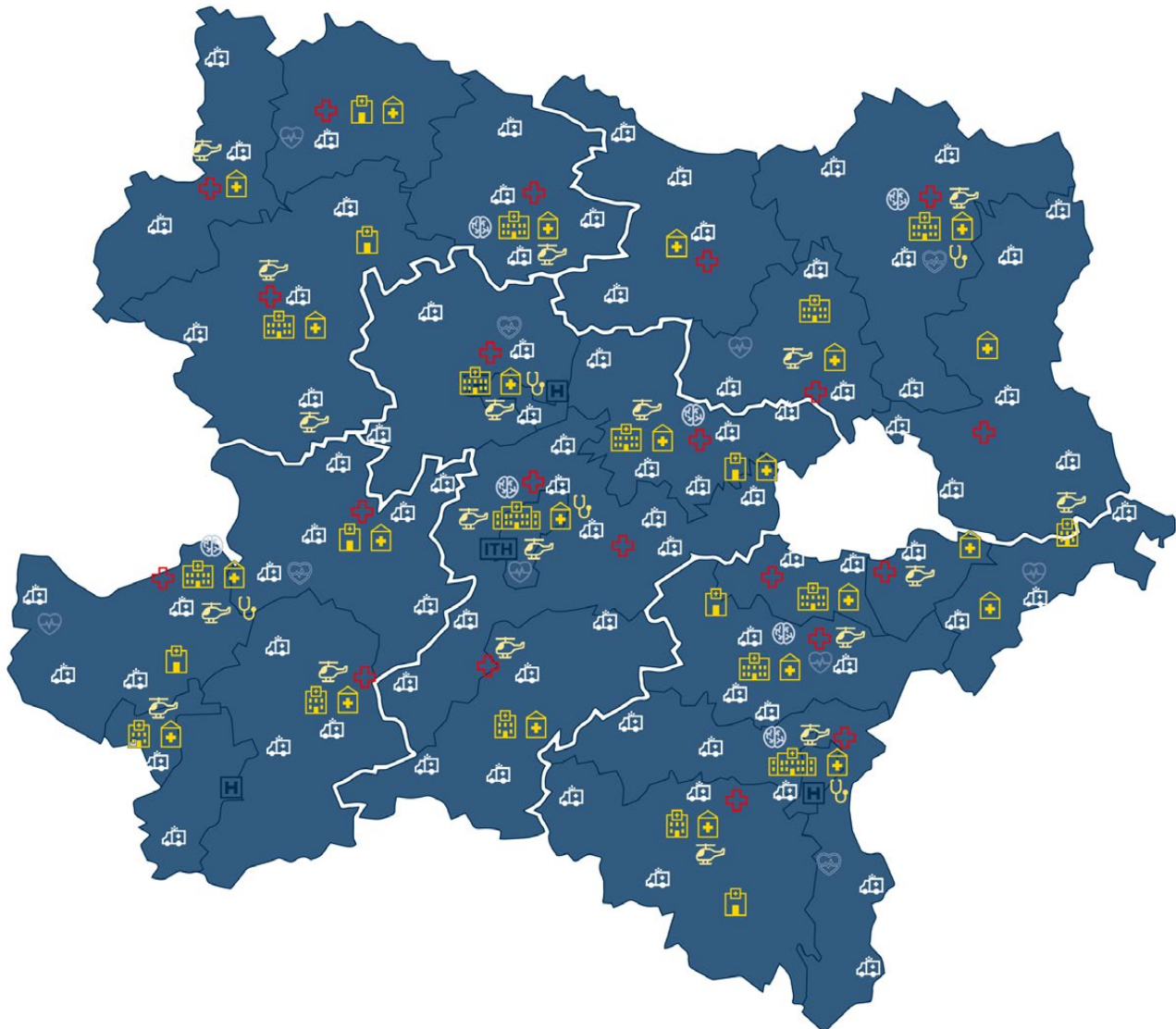
Ziele des NÖ Gesundheitsplans sind es, die Versorgungssicherheit, eine Rund-um-die-Uhr-Notfallversorgung sowie eine hohe Versorgungsqualität zu gewährleisten.

Der NÖ Gesundheitsplan betrachtet dabei die gesamte Versorgung in Niederösterreich. Angefangen bei der Hotline 1450 (bei Fragen) bzw. dem Notruf 144 (bei Notfällen) über die Primärversorgung (Hausärzte, Primärversorgungseinheiten, Gruppenpraxen usw.) und Fachärzte bis hin zu den unterschiedlichen Kliniken. Ebenso umfasst ist die Rettungslandschaft (Rettungswagen, Hubschrauber). Unter anderem sieht der Gesundheitsplan daher ein neues Notarztkonzept, den Ausbau von intra- und extramuralen, ambulanten Strukturen wie auch die Etablierung einer abgestuften Versorgungsstruktur (Kliniken mit Grundversorgung, Schwerpunktfunktion oder Zentralfunktion) vor.

Die Empfehlungen des NÖ Gesundheitsplans sind die Basis einer Vielzahl an Weiterentwicklungen im gesamten niederösterreichischen Gesundheitswesen. Planungsempfehlungen flossen 2025 unter anderem in die Erstellung des Regionalen Strukturplans Gesundheit mit ein.

www.gesundheitsplan-noe.at

Zielbild NÖ Gesundheitsplan 2040+



- | | | | |
|--|---|--|--|
| | Helikopter-Standorte | | Acute Community Nurse-Standorte |
| | Intensiv Transport Hubschrauber | | Acute Community Nurse-Standorte in Evaluierung |
| | Helikopter Klinik Landeplätze | | PVE - Primärversorgungseinheit FAZ - Facharztzentrum |
| | Rettungswagen mit erweiterter Notfall-Ausstattung-Standorte | | SKA - Sonderkrankenanstalt |
| | Notarzt-Einsatzfahrzeug-Standorte | | STKA - Standardkrankenanstalt |
| | Herzkatheterlabors | | SPKA - Schwerpunktkrankenanstalt |
| | Stroke-Units | | ZKA - Zentralkrankenanstalt |

Quelle: Land NÖ, NÖ Gesundheitsplan

Regionaler Strukturplan Gesundheit - RSG NÖ 2030

In Österreich ist die Verantwortung für die Gesundheitsversorgung auf Bund, Länder und Sozialversicherung aufgeteilt. Um auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet zu sein, wird das Gesundheitssystem aber dennoch gemeinsam betrachtet und gesamthaft geplant. Auf Basis des Österreichischen Strukturplans Gesundheit (ÖSG) werden in allen Bundesländern regionale Strukturpläne entwickelt.

Nach Vorarbeiten im Jahr 2024 wurde der Regionale Strukturplan Gesundheit Niederösterreich 2030 (RSG NÖ 2030) im Jahr 2025 durch den NÖGUS und NÖ Krankenversicherungsträger in Kooperation mit der Gesundheit Österreich GmbH erstellt.

Es wurde zunächst die aktuelle Versorgungssituation analysiert (IST-Analyse). Darauf aufbauend wurde eine kalkulatorische SOLL-Planung erarbeitet. Schließlich erfolgte die Festlegung der Ziel-Versorgungsstruktur für 2030. Für den RSG NÖ 2030 wurden neben den Vorgaben des ÖSG insbesondere auch regionale Besonderheiten und die kleinräumige, demografische Entwicklung berücksichtigt sowie Planungsempfehlungen des Niederösterreichischen Gesundheitspaktes einbezogen. Wobei einige dieser Empfehlungen erst nach 2030 umgesetzt werden können und im RSG NÖ 2030 noch keine Berücksichtigung finden.

Der RSG NÖ 2030 beschreibt, wie sich die Gesundheitsversorgung in Niederösterreich bis zum Jahr 2030 entwickeln soll, wie viele Betten und wie viele ambulante

Betreuungsplätze es geben wird und an welchen Standorten entsprechende (fachliche) Schwerpunktsetzungen erfolgen. Ebenso umfassen die Planungen des RSG NÖ die Zukunft der Primärversorgungseinheiten, Ambulatorien, niedergelassenen Fachärztinnen bzw. Fachärzte und niedergelassenen Allgemeinmedizinerinnen bzw. Allgemeinmediziner sowie andere Versorgungsformen auf Bezirksebene.

Ziel der Planungen im Regionalen Strukturplan Gesundheit NÖ 2030 (RSG NÖ 2030) ist es, eine qualitätsvolle, effektive und effiziente, medizinisch adäquate und vor allem bevölkerungs- und patientenorientierte Versorgung zu gewährleisten.

Der RSG NÖ 2030 wurde am 15. Dezember 2025 von der NÖ Landes-Zielsteuerungskommission beschlossen.

Nicht im RSG NÖ 2030 enthalten - weil durch den ÖSG bereits geregelt - sind die überregionale Versorgungsplanung, der Rehabilitationsplan sowie der Großgeräteplan. Was die Großgeräte betrifft, werden Art, Anzahl und Standort-Zuordnung durch den Großgeräteplan des ÖSG bzw. der ÖSG-Verordnung vorgegeben.

Schwerpunkte im RSG sowie im Landeszielsteuerungsübereinkommen 2024 - 2028 sind unter anderem Telemedizin, neue Versorgungsformen (insbesondere die Versorgung chronisch Kranker etwa im Rahmen von Diabeteszentren, Endometriosezentren, Zentren für Wundversorgung, Schmerzzentren und Erstversorgungsambulanzen (EVA) sowie fächerübergreifenden Ambulatorien.

Maßnahmen des RSG NÖ 2030

Umsetzungszeitraum: 1.1.2024 bis 31.12.2030

Niederösterreichweit

Allgemeinmedizin / Primärversorgung

- › Aufstockung auf 820 Planstellen in zwei Schritten (4 davon im Zuge von Pilot-EVAs)

Kinder- und Jugendheilkunde

- › Umsetzung von weiteren Kinder-PVE
- › Umsetzung von zwei Ambulatorien
- › Vermehrte Verknüpfung von kinderärztlicher Versorgung mit PVE

Fachärztliche Versorgung

- › Mehr Versorgung in einer Vielzahl von Fachbereichen
- › Etablierung von fächerübergreifenden Ambulatorien

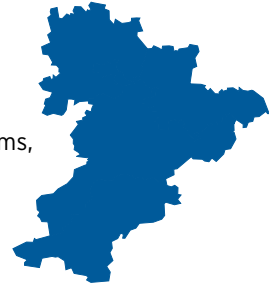
Stationäre Versorgung

- › Zunehmende Ambulantisierung (weniger stationäre Betten, mehr ambulante Betreuungsplätze z. B. im Bereich der Augenheilkunde)
- › Umwandlung der Aufnahmestationen und -bereiche zu „Zentralen Aufnahmeeinheiten“
- › Neu 265 Betten und 8 ambulante Betreuungsplätze für Akutgeriatrie und Remobilisation
- › PIMCU-Betten (Kinderintensivüberwachung) in allen Abteilungen für Kinder- und Jugendheilkunde
- › Aufstockung um 29 Betten in der Palliativversorgung
- › Reduktion der Abteilungen für Gynäkologie und Geburtshilfe

Versorgungsregion 31 NÖ Mitte

Extramurale Versorgung

- › PVE neu: in St. Pölten Nord, Tulln, Krems, Lilienfeld und Klosterneuburg
- › Weiteres Kinder-PVE in St. Pölten Süd und St. Pölten Stadt
- › Kinder-PVE in Krems (inkl. Mitversorgung Waldviertel)
- › Kinder-Ambulatorium in Klosterneuburg
- › Allergieambulatorium in St. Pölten
- › Zahnärztliches Notdienstzentrum in St. Pölten



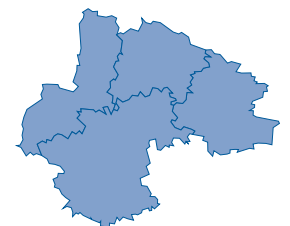
Intramurale Versorgung

- › Zentrale Aufnahmeeinheiten an allen Krankenanstalten-Standorten
- › Am UK St. Pölten entstehen Betten für Psychiatrie sowie ambulante Betreuungsplätze.
- › Akutgeriatrie ist im LK Lilienfeld und LK Klosterneuburg geplant.
- › Aufbau einer Palliativstation im LK Klosterneuburg, Schließung der Gynäkologie und Geburtshilfe, Zusammenführung der tagesklinischen Leistungen u.a. aus den Bereichen Chirurgie, Orthopädie und Traumatologie zu einer interdisziplinären chirurgischen Tagesklinik bei gleichzeitigem Entfall der eigens ausgewiesenen Fachstrukturen (Chirurgie, Orthopädie und Traumatologie sowie Augenheilkunde)

Versorgungsregion 32 Waldviertel

Extramurale Versorgung

- › PVE neu in Gmünd (in Zusammenschau mit der NÖ Gesundheitsklinik Gmünd), Horn, Waidhofen an der Thaya und Zwettl



Intramurale Versorgung

- › Schließung LK Gmünd
- › Im LK Waidhofen an der Thaya entstehen eine interdisziplinäre chirurgische Tagesklinik sowie eine Akutgeriatrie.
- › Die Urologie wechselt vom LK Waidhofen an der Thaya ins LK Horn.

- › Übernahme der Remobilisation/Nachsorge aus dem LK Gmünd ins LK Waidhofen an der Thaya
- › Zentrale Aufnahmeeinheiten in den Landeskliniken Horn, Waidhofen an der Thaya und Zwettl

Versorgungsregion 33 Weinviertel

Extramurale Versorgung

- › PVE neu: in Gänserndorf, Hollabrunn (in Zusammenschau mit Ambulatorium), Mistelbach und Korneuburg
- › Kinder-PVE in Gänserndorf
- › PVE mit Kinder- und Jugendheilkunde-Versorgung in Mistelbach
- › Facharztzentrum Hollabrunn

Intramurale Versorgung

- › Schließung Medizinisches Zentrum Gänserndorf
- › Im LK Stockerau ist eine Akutgeriatrie geplant.
- › Zentrale Aufnahmeeinheiten in den Landeskliniken Korneuburg, Mistelbach und Hollabrunn
- › Ausbau der neurologischen Versorgung im LK Mistelbach
- › Im LK Hollabrunn werden eine interdisziplinäre chirurgische Tages- und Wochenklinik, ein Fachschwerpunkt für Orthopädie und Traumatologie, ein Department für Akutgeriatrie/Remobilisation und eine Palliativstation etabliert.
- › Schließung der Gynäkologie und Geburtshilfe in Hollabrunn

Versorgungsregion 34 Thermenregion

Extramurale Versorgung

- › Pilotprojekt Erstversorgungsambulanz (EVA) im LK Baden
- › PVE neu: Kirchberg am Wechsel, Baden, Bruck an der Leitha, Mödling, Neunkirchen und Wr. Neustadt
- › Kinder-PVE in Wr. Neustadt-Stadt oder Schwechat
- › Kinder-Ambulatorium in Bad Vöslau
- › Allergieambulanz in Wiener Neustadt

Intramurale Versorgung

- › Die Urologie wechselt vom LK Baden ins LK Mödling, die Neurologie vom LK Mödling ins LK Baden.
- › Zentrale Aufnahmeeinheiten entstehen im LK Baden, LK Hainburg, UK Wiener Neustadt und LK Neunkirchen.
- › Eine Akutgeriatrie wird im LK Mödling, LK Neunkirchen und LK Hainburg aufgebaut.
- › Umgesetzt werden ambulante Plätze für Psychiatrie in Hainburg.
- › Im UK Wiener Neustadt wird die stationäre Versorgung von Strahlentherapie-Patientinnen und -Patienten an einer Abteilung gebündelt.
- › Am Standort LK Hinterbrühl wird die ambulante Kinder- und Jugendpsychiatrie-Versorgung ausgeweitet.
- › In der Sonderkrankenanstalt Bad Erlach sind Innere Medizin sowie Remobilisation und Nachsorge geplant.

Versorgungsregion 35 Mostviertel

Extramurale Versorgung

- › Pilotprojekt Erstversorgungsambulanz (EVA) im LK Amstetten
- › PVE neu: in Scheibbs, Waidhofen an der Ybbs, Mauer und Ennsdorf

Intramurale Versorgung

- › Im LK Amstetten wird eine Palliativstation umgesetzt.
- › Die Urologie wechselt vom LK Waidhofen an der Ybbs ins LK Amstetten ebenso die kardiologische Versorgung inkl. Herzkatheter.
- › Zentrale Aufnahmeeinheiten sollen in den Landeskliniken Amstetten, Waidhofen an der Ybbs und Scheibbs entstehen.
- › Eine Akutgeriatrie ist im LK Waidhofen an der Ybbs und LK Melk angedacht.
- › Im LK Melk ist zudem eine interdisziplinäre chirurgische Tagesklinik geplant.
- › Schließung der Gynäkologie und Geburtshilfe im LK Waidhofen an der Ybbs und im LK Melk



Schwerpunkte 2025

Primärversorgungseinheiten (PVE) in Niederösterreich

2018 startete mit der PVE Böheimkirchen das erste Primärversorgungszentrum in Niederösterreich. 2025 waren es bereits 14 PVE: zwölf Primärversorgungszentren, ein Primärversorgungsnetzwerk sowie ein Kinder-Primärversorgungszentrum und darüber hinaus auch das erste und einzige bundesländerübergreifende Netzwerk Enns-Ennsdorf.

Die Neuen 2025: Im April 2025 gingen das PVZ Tulln und das PVZ St. Pölten-Nord in Betrieb.

Die niederösterreichischen PVE zeichnen sich insbesondere durch sehr lange Öffnungszeiten sowie große und - in Bezug auf die Anzahl der Berufsgruppen - breit aufgestellte Teams aus. Die dadurch besonders ausgeprägte Versorgungswirksamkeit der NÖ PVE wird durch den überdurchschnittlich hohen Anteil an versorgter Bevölkerung im Österreich-Vergleich untermauert.

Ende 2025 befinden sich darüber hinaus 4 PVE in

Gründung:

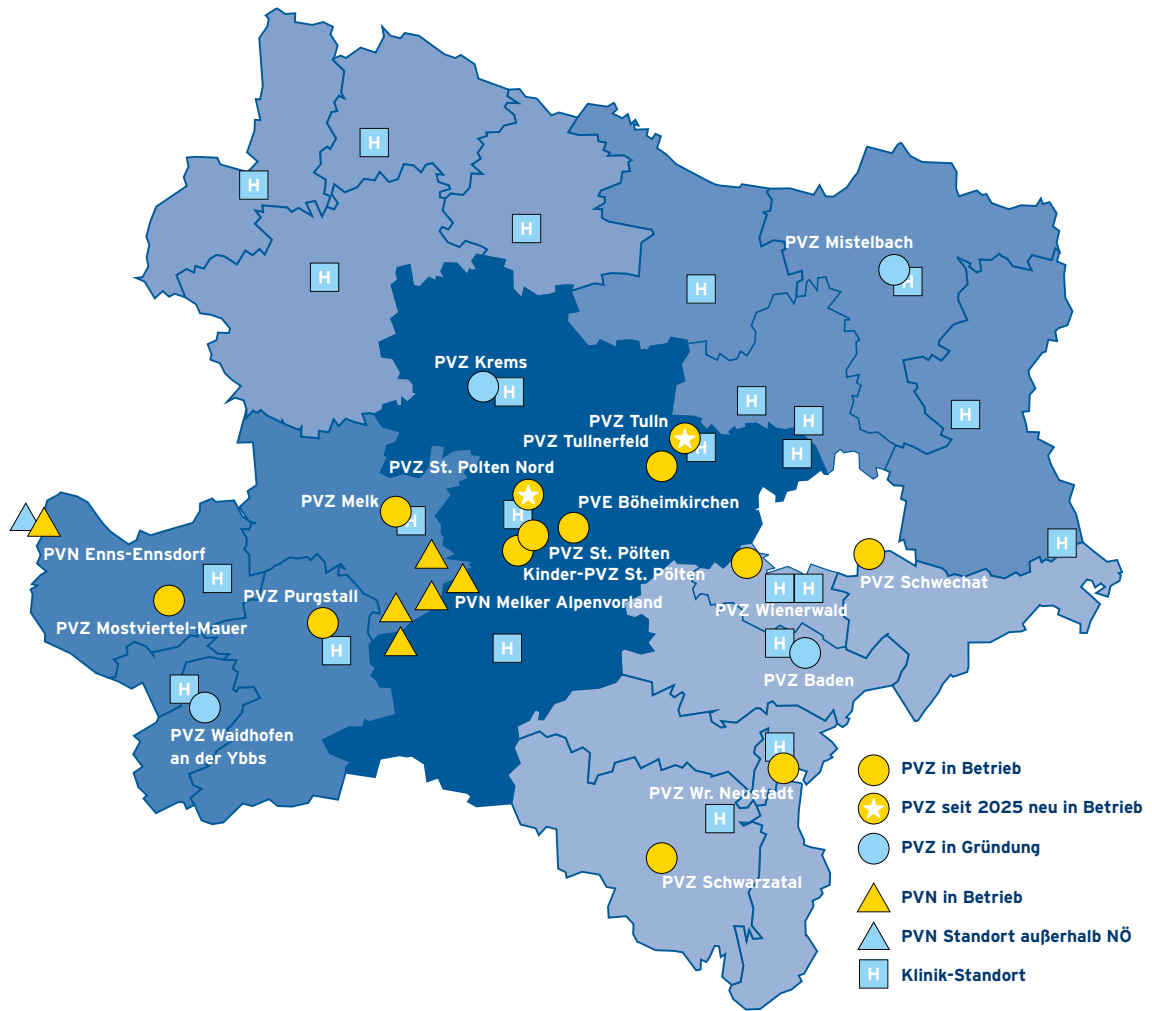
- › PVZ Waidhofen/Ybbs (Start 01.04.2026)
- › PVZ Baden (Start voraussichtlich 01.01.2027)
- › PVZ Mistelbach (Start verzögert sich aufgrund eines Neubauprojekts)
- › PVZ Krems (Start offen, Entscheidung der Landesschiedskommission abzuwarten)

Der zwischen den federführend zuständigen KV-Trägern, Ärztinnen- und Ärztekammer für Niederösterreich und NÖGUS vereinbarte Ausbauplan der PVE („Trilaterale Vereinbarung“) wurde 2025 in den RSG NÖ 2030 übernommen. Darüber hinaus wurden im Zuge der RSG-Planung auch die Standorte für die weiteren Kinder-PVE konkretisiert. Diese Planungsgrundlage liefert nun die Basis für den weiteren intensiven und zielgerichteten Auf- und Ausbau der Primärversorgungseinheiten in NÖ.

Dem NÖGUS kommt im PVE-Ausbau nicht nur eine Rolle in der Planung, Begleitung und Unterstützung von PVE-Projekten zu sondern auch in der Mitfinanzierung.

Dazu bestehen zwischen NÖGUS und KV-Trägern Mitfinanzierungsvereinbarungen für allgemeinmedizinische PVE und Kinder-PVE. Der NÖGUS leistet in diesem Rahmen einen wesentlichen finanziellen Beitrag, der insbesondere den Mehraufwand der PVE gegenüber sonstigen Ordinationen adressiert (z. B. erweiterte Öffnungszeiten, erweitertes Team, Angebote der Gesundheitsförderung, organisatorischer Mehraufwand, Anschubfinanzierung, Wochenendöffnungszeiten etc.).

Primärversorgungseinheiten in Niederösterreich 2025



Quelle: NÖGUS, Statistik Austria

Die PVE-Koordination des NÖGUS informiert, unterstützt und koordiniert – als erste Anlaufstelle seitens des Landes Niederösterreich – bei der Umsetzung von PVE und stellt Expertise im Bereich Primärversorgung bereit. Kontakt: pve@noegus.at

Kinder-PVE

Aufgrund von Änderungen im Primärversorgungsgesetz ist es möglich, dass ausschließlich Fachärztinnen und Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde Primärversorgungszentren betreiben. Die Ärztinnen- und Ärztekammer für NÖ und die Sozialversicherungsträger haben dafür gemeinsam auf Basis des allgemeinen Gesamtvertrags für PVE eine Vereinbarung für teilnehmende Ärztinnen und Ärzte geschaffen. Diese Übergangsvereinbarung ist seit 1. April 2024 in Kraft und gilt bis zum Abschluss eines bundesweiten Kinder-PVE-Gesamtvertrags.

Typisch für eine PVE in Niederösterreich

- › Ausgedehnte zeitliche Erreichbarkeit (Montag bis Freitag, 7 bis 19 Uhr)
- › Kontinuität und Kooperation in der Betreuung durch das multiprofessionelle Team und umfassendes Leistungsspektrum
- › Mindestens drei Allgemeinmedizinerinnen bzw. Allgemeinmediziner + diplomiertes Gesundheits- und Krankenpflegepersonal + Ordinationsassistenten + (orts- & bedarfsabhängig) Fachärztin bzw. Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde
- › Erweitertes Team: mindestens drei Personen unterschiedlicher Berufsgruppen, z. B. Logopädie, Diätologie, Psychotherapie, Sozialarbeit oder Physiotherapie

Die Primärversorgungseinheiten (PVE) in Niederösterreich in Betrieb

PVE Böheimkirchen

In Betrieb seit 01.10.2018

Untere Hauptstraße 24, 3071 Böheimkirchen

Tel.: 02743 2400, office@pve-boe.at

www.pve-boe.at

- 5 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner, 1 Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde
- Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten
- Erweitertes Team: Psychotherapie inkl. Klinische Psychologie, Diätologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Ergotherapie, Wundmanagement, PV-Management



PVZ St. Pölten

In Betrieb seit 01.01.2019

Mathilde Beyerknecht-Str. 7, 3104 St. Pölten

Tel: 02742 88 11 31, office@pvzstpoelten.at

www.pvzstpoelten.at

- 6 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner
- Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten
- Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Klinische Psychologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Logopädie, Hebamme, Wundmanagement, Case and Care Management, PV-Management



PVZ Schwechat

In Betrieb seit 01.01.2019

Wiener Straße 12-16, 2320 Schwechat

Tel.: 01 707 10 62, office@pvz-schwechat.at

www.pvz-schwechat.at

- 5 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner
- Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten
- Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Wundmanagement, PV-Management



PVN Melker Alpenvorland

In Betrieb seit 01.09.2020

Marktplatz 4, 3233 Kilb

Tel: 02748 207 00, management@pvn-mav.at

<https://pvn-mav.at>

- › Netzwerk von 5 Standorten: Kilb, Hürm, Bischofstetten, Texing und Kirnberg/Mank
- › 5 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner
- › Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten
- › Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Ergotherapie, Hebamme, Logopädie, Wundmanagement, Case and Care Management, PV-Management



© Marktgemeinde Kilb

PVZ Schwarzatal

In Betrieb seit 01.01.2022

Richterergasse 19, 2640 Gloggnitz

Tel.: 02662 433 50, office@pvz-schwarzatal.at

www.pvz-schwarzatal.at

- › 3 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner
- › Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten
- › Erweitertes Team: Psychotherapie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Ergotherapie, PV-Management



© PVZ Schwarzatal

PVZ Purgstall

In Betrieb seit 01.04.2022

Kirchenstraße 13, 3251 Purgstall an der Erlauf

Tel.: 07489 307 00, office@pvzpurgstall.at

www.pvzpurgstall.at

- › 6 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner, 2 Fachärztinnen und Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde
- › Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten
- › Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Hebamme, Wundmanagement, Case and Care Management, Klinische Psychologie, PV-Management



© PVZ Purgstall

PVZ Melk

In Betrieb seit 01.07.2023

Bahnhofstraße 3, 3390 Melk

Tel.: 02752 517 07, office@pvzmelk.at, www.pvzmelk.at

- 3 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner
- Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten
- Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Wundmanagement, Klinische Psychologie, PV-Management



PVZ Tullnerfeld

In Betrieb seit 01.07.2023

Annaweg 1, 3451 Pixendorf

Tel.: 057 141, pvz@gztu.at, www.gztu.at

- 6 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner, 2 Fachärztinnen und Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde
- Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten
- Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Hebamme, Klinische Psychologie, PV-Management



PVZ Wienerwald

In Betrieb seit 01.07.2023

Hauptstraße 111, 2384 Breitenfurt

Tel.: 059 141, office@pvw.at, www.pvw.at

- 3 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner, 1 Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde
- Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten
- Erweitertes Team: Diätologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Ergotherapie, Hebamme, Wundmanagement, Case & Care Management, (Eingeschränktes Angebot im erweiterten Team bis zum Umzug in den Neubau; derzeit nur Physiotherapie und Hebamme)



PVZ Wr. Neustadt

In Betrieb seit 01.01.2024

Marktgasse 3a, 2700 Wr. Neustadt

Tel.: 02622 350 10, office@pvz-wn.at, pvz-wn.at

- 4 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner, 3 Fachärztinnen und -ärzte für Kinder- und Jugendheilkunde
- Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten
- Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Hebamme, Wundmanagement, Case an Care Management, Klinische Psychologie, PV-Management



© PVZ Wr. Neustadt

PVZ Mostviertel-Mauer

In Betrieb seit 01.04.2024

Hausmeninger Straße 219/2, 3362 Mauer bei Amstetten

Tel.: 07475 54276, office@pvz-mauer.at, www.pvz-mauer.at

- 4 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner, 2 Fachärztinnen und Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde
- Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten
- Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Hebamme, Wundmanagement, PV-Management



© PVZ Mostviertel-Mauer

PVN Enns-Ennsdorf

In Betrieb seit 01.07.2024

Bundesländerübergreifendes PVN Enns-Ennsdorf (OÖ/NÖ)

Netzwerkstandort in NÖ: Ennsdorf

Kathreinstraße 19, 4470 Enns, Tel.: 07223 84 840

office@diehausaezte.at, www.diehausaezte.at

- Netzwerk von 2 Partnern
- 3 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner am Standort Ennsdorf
- Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten
- Erweitertes Team: Psychotherapie inkl. Klinische Psychologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Ergotherapie, PV-Management



© PVZ Mostviertel-Mauer

Kinder PVZ St. Pölten-Harland

In Betrieb seit 01.07.2024

Mathilde Beyerknecht-Straße 7, 3104 St. Pölten

Tel.: 02742 88 11 31, kinder@pvzstpoelten.at

www.pvzstpoelten.at/Kinderarzt

- 4 Fachärztinnen und Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde
- Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten
- Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Hebamme, Case an Care Management, PV-Management



PVZ Tulln

In Betrieb seit 01.04.2025

Brüdergasse 1-3, 3430 Tulln an der Donau

Tel.: 02272 65 377, ordination@medtulln.at

www.medtulln.at

- 3 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner, 1 Fachärztin und Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde
- Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten
- Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozialarbeit, Hebamme, Case and Care Management, Klinische Psychologie, PV-Management



PVZ St. Pölten Nord

In Betrieb seit 28.04.2025

Austinstraße 85, 3107 St. Pölten

Tel.: 02742 40 499, ordination@pvznord.at

www.pvznord.com

- 5 Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner
- Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege sowie Ordinationsassistenten
- Erweitertes Team: Psychotherapie, Diätologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Case and Care Management, PV-Management



5. Praxistag Primärversorgung: 18. Oktober, St. Pölten

Die Teams der PVE in Niederösterreich miteinander zu vernetzen und ihnen speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Weiterbildungsangebote zu bieten, ist das Ziel des jährlich stattfindenden Praxistags Primärversorgung. Im Mittelpunkt des bereits 5. Praxistags standen die Themen „Optimale Kommunikation bei der Übermittlung schlechter Nachrichten und Selbstfürsorge im Umgang mit Krankheit und Tod“, „Wie wirke ich? - Nonververbale Kommunikation und Umgang mit Patienten“, „Kommunikationshürden meistern“ und „Prozessmanagement in PVE“ sowie eine Keynote mit dem Thema „Alter(n) als Zukunft - Wie ein ressourcenorientierter Zugang Altersbilder verändern kann“.



Am Praxistag mit dabei: Mag. Volker Knestel, MSc, Bakk. (Geschäftsführer NÖGUS), Ass.-Prof. Dr. in Vera Gallistl-Kassing, BA, MA (Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften), Landesrat und NÖGUS-Vorsitzender Martin Antauer, Dr. Karoline Tauchmann (2. Kurienobfrau-Stellvertreterin niedergelassene Ärztinnen und Ärzte), Dr. Dagmar Fedra-Machacek (Vizepräsidentin der Ärztinnen- und Ärztekammer für NÖ und Kurienobfrau der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte) und Robert Leitner (Vorsitzender des Landesstellenausschusses der Österreichischen Gesundheitskasse in NÖ).

Kommunikationstraining für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in niederösterreichischen Primärversorgungseinheiten nach ÖPGK-tEACH-Standard

2025 haben NÖGUS und ÖGK Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von niederösterreichischen Primärversorgungseinheiten die Möglichkeit geboten, an einem 12-Stunden-Kommunikationstraining nach ÖPGK-tEACH-Standard teilzunehmen. „ÖPGK-tEACH“ ist ein in internationaler Kooperation erarbeiteter Qualitätsstandard. Bei diesen Trainings werden mithilfe von Schauspielpatientinnen und -patienten sowie Videobeispielen die kommunikativen Fertigkeiten - entsprechend dem jeweiligen Bedarf - gezielt weiterentwickelt. Schwerpunkte können nach eigenen Interessen ausgewählt werden.

Starke Kommunikationskompetenzen spielen eine entscheidende Rolle dabei, die vielfältigen Herausforderungen im Berufsalltag nicht nur zu erkennen, sondern auch effektiv und zielgerichtet zu bewältigen. Sie fördern eine klare und wertschätzende Zusammenarbeit, tragen zur schnelleren Lösungsfindung bei und ermöglichen es, auf unterschiedliche Bedürfnisse und Situationen flexibel einzugehen, insbesondere in Gesprächen mit Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen.

Das Thema 2025 lautete „Motivieren und mit Widerstand umgehen“. Die Kommunikationstrainings fanden jeweils an zwei Tagen im Mai in Wiener Neustadt und im November in St. Pölten statt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus insgesamt 5 Primärversorgungseinheiten haben das Angebot mit großem Interesse in Anspruch genommen, wobei ein Termin ausgebucht war.

Integrierte Versorgung

Unter „Integrierter Versorgung“ wird eine Versorgung verstanden, die patientenorientiert, kontinuierlich, sektorenübergreifend, interdisziplinär und/oder multiprofessionell sowie nach standardisierten Versorgungskonzepten ausgerichtet ist. Integrierte Versorgung orientiert sich daran, was Krankheitsbilder (wie Diabetes, Herzinsuffizienz oder Schmerz) erfordern.

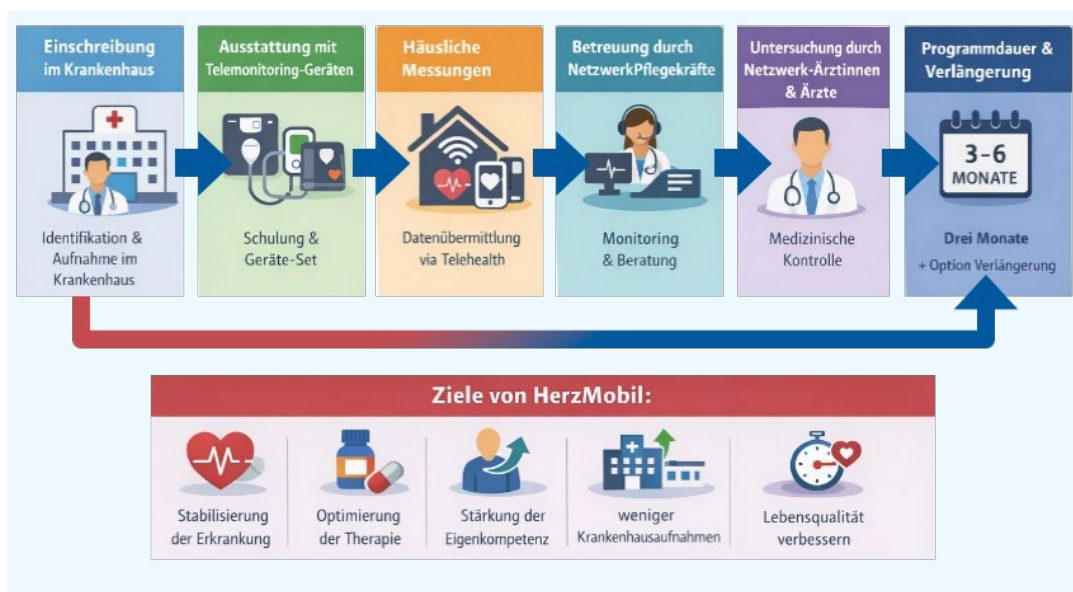
Der NÖGUS finanziert und unterstützt verschiedene Projekte der integrierten Versorgung in Niederösterreich, um die Versorgungsqualität zu verbessern, Ressourcen nachhaltig einzusetzen und die unterschiedlichen Erbringer medizinischer Versorgung zu vernetzen.

HerzMobil Niederösterreich

Wiederholte Klinikaufenthalte, eingeschränkte Belastbarkeit durch die Tatsache, dass das Herz den Körper nicht mit ausreichend Blut und Sauerstoff versorgen kann und Wassereinlagerungen, die das tägliche Leben erschweren - dies ist die Situation von Menschen, die an einer chronischen Herzinsuffizienz leiden. Die Erkrankung sorgt für Unsicherheit und eine deutliche reduzierte Lebensqualität bei den Betroffenen.

Das 2024 erstmals in Niederösterreich umgesetzte telemedizinisch basierte, multiprofessionelle Versorgungsprogramm „HerzMobil NÖ“ verfolgt das Ziel, Lebensqualität und Lebensdauer der Patientinnen und Patienten zu erhöhen, deren Angehörige zu entlasten und ressourcenintensive Wiederaufnahmen ins Krankenhaus zu reduzieren. Nach dem Prinzip „digital vor ambulant vor stationär“ wird die Zusammenarbeit zwischen klinischer Versorgung und Übernahme in den niedergelassenen Bereich durch digitale Unterstützung patientenorientiert optimiert.

Ablauf des HerzMobil-Programms



Quelle: eigene Darstellung, erstellt mit Unterstützung einer KI (ChatGPT, Open AI), 2026

2025 wurden, ausgehend vom UK Wiener Neustadt, knapp 50 Patientinnen und Patienten bereits während ihres Krankenhausaufenthaltes mit einem Geräte-Set (Waage, Blutdruck-Messgerät, Handy) ausgestattet und von speziell ausgebildeten Herzinsuffizienz-Pflegepersonen für die Programmteilnahme geschult. Im Laufe von drei Monaten werden wichtige Messwerte übertragen, dokumentiert und analysiert. Die Patientinnen und Patienten werden - eingebunden in ein engmaschiges Netzwerk - medizinisch und pflegerisch bestmöglich begleitet.

Die Investition von bis zu 7,1 Millionen Euro, die der NÖGUS gemeinsam mit den Umsetzungspartnern ÖGK, SVS und BVAEB bis 2028 tätigt, wirkt direkt bei den Betroffenen und deren Angehörigen und stabilisiert gleichzeitig das Gesundheitssystem.

Langfristig sollen bis zu 2.000 Patientinnen und Patienten im Rahmen von „HerzMobil NÖ“ im Umgang mit ihrer Erkrankung unterstützt und befähigt werden. Die Pläne, HerzMobil NÖ auf weitere Standorte in Niederösterreich auszurollen und durch die Einbindung von Netzwerkärztinnen und -ärzten im Umfeld der betroffenen Personen wohnortnah zu betreuen, wurden 2025 durch die gemeinsamen Vorbereitungen auf den Weg gebracht.

Ländertreffen HerzMobil: 24. Juni, UK Wiener Neustadt

Durch den regelmäßigen, nationalen Austausch der Projektumsetzenden aus mehreren Bundesländern können Erfahrungen und die Erkenntnisse der Programmevaluationen multipliziert werden. 2025 luden NÖGUS und NÖ Landesgesundheitsagentur zum „Ländertreffen HerzMobil“ nach Niederösterreich. 65 Expertinnen und Experten diskutierten über Möglichkeiten und Entwicklungen der telemedizinisch basierten Versorgung von Menschen mit Herzinsuffizienz, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse rund um das Erkrankungsbild sowie Evaluationsergebnisse zu HerzMobil aus den anderen Bundesländern (unter anderem zu den positiven Auswirkungen auf Patientenebene und den effizienten Ressourceneinsatz).



Bei der Präsentation von HerzMobil NÖ im September im UK Wiener Neustadt erläuterten Karl Grandl, Patient im HerzMobil NÖ Projekt (vorne sitzend), Landesrat Martin Antauer, Dr. Martin Gröbler und Herzinsuffizienzberaterin DGKP Ulrike Materna vom HerzMobil Team im UK Wiener Neustadt, Landesrat Ludwig Schleritzko, LGA-Vorständin Elisabeth Bräutigam und Primarius Franz Xaver Roithinger, Abteilung für Innere Medizin, Kardiologie und Nephrologie am UK Wiener Neustadt (hinten v.l.) das HerzMobil-Programm.

Assistierte Peritonealdialyse in Niederösterreich

Im Rahmen des 2023 von der NÖ Landes-Zielsteuerungskommission beschlossenen Pilotprojekts zur assistierten Heimdialyse können Patientinnen bzw. Patienten unter bestimmten Voraussetzungen ihre Dialyse über das Bauchfell zuhause durchführen und müssen dafür nicht ins Krankenhaus fahren. Das ermöglicht eine Steigerung der Lebensqualität durch den Wegfall mehrstündiger und mehrmals die Woche anfallender Klinikaufenthalte sowie mitunter langer Reisezeiten. Gerade bei Patientinnen und Patienten, die an mehreren chronischen Krankheiten leiden und zusätzlich mit kognitiven Einschränkungen konfrontiert sind, reduziert die Versorgung in der gewohnten Umgebung die Krankheitslast und die Herausforderungen der Angehörigen.

Insgesamt konnten in diesem Pilotprojekt bereits mehr als 10 Patientinnen und Patienten - in unterschiedlicher Intensität und Dauer - von der Betreuung profitieren. Um die geplante Projektausrollung - ausgehend vom UK St. Pölten und der Inneren Abteilung des UK St. Pöltens unter der Leitung von Prim. Assoc. Prof Dr. Martin Wiesholzer und seinem Team mit einer Expertise von mehr als 15 Jahren - auf weitere Regionen in Niederösterreich voranzutreiben, soll in einem weiteren Schritt in Zusammenarbeit mit dem ÖGKV auch die Einbindung von freiberuflichen Diplomierten Pflegekräften erfolgen. Damit würde auch der Anteil der Peritonealdialyse - wie in NÖ angestrebt - weiter erhöht werden.

Nierenersatztherapien

- › Die Hämodialyse (Blutwäsche im engeren Sinne) wird nur in Dialysezentren in Krankenanstalten angeboten. Sie wird drei Mal pro Woche für vier bis fünf Stunden durchgeführt.
- › Die Peritonealdialyse (Bauchdialyse) wurde für Laien konzipiert und kann von Patientinnen und Patienten zu Hause durchgeführt werden. Sie ist aber nicht für alle Patientinnen und Patienten geeignet. Die selbstständige Durchführung der Therapie setzt unter anderem gewisse körperliche und kognitive Fähigkeiten voraus.

Diabeteszentren in Niederösterreich

Die Verbesserung der Versorgung von Diabetes-Patientinnen und -Patienten, insbesondere durch die Etablierung von Diabeteszentren und die Stärkung der Integrierten Versorgung, ist ein zentrales Vorhaben in der laufenden Zielsteuerungsperiode.

2025 hat die NÖ Landes-Zielsteuerungskommission beschlossen, bis zum Jahr 2030 drei Diabeteszentren in Niederösterreich zu etablieren. Darüber hinaus haben die Umsetzungspartner NÖGUS, NÖ Krankenversicherungsträger und NÖ Landesgesundheitsagentur damit begonnen, ein detailliertes Umsetzungskonzept für das erste Diabeteszentrum in NÖ zu erarbeiten.

Die Diabeteszentren richten sich insbesondere an Patientinnen und Patienten mit komplexen Fragestellungen und mit Überweisung aus dem Primärversorgungsbereich oder durch behandelnde Internistinnen bzw. Internisten (Einrichtungen der spezialisierten Diabetesversorgung, 2. Versorgungsstufe).

Diabetes mellitus zeichnet sich durch vielschichtige Herausforderungen und eine große Altersspanne der Patientinnen und Patienten aus. Das erfordert eine große Bandbreite an Expertise. Daher ist ein interdisziplinäres Team (unter anderem) aus folgenden Berufsgruppen vorgesehen:

- › Fachärztinnen und Fachärzte für Innere Medizin mit Spezialisierung Endokrinologie und Diabetologie
- › diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen mit Weiterbildung Diabetesberatung
- › Diätologinnen bzw. Diätologen
- › (klinische) Psychologinnen bzw. Psychologen

In Anbetracht der Fläche Niederösterreichs und den damit verbundenen Erreichbarkeiten sowie unter Berücksichtigung bereits bestehender Strukturen samt Expertise aus dem Klinik-Bereich sollen die Diabeteszentren an folgenden drei Standorten stufenweise etabliert werden:

- › Stockerau (bzw. südliches Weinviertel)
- › Mödling
- › Melk

Die Finanzierung des laufenden Betriebs der Diabeteszentren wird durch den NÖGUS und die NÖ KV-Träger erfolgen.

Arthrotherapie 2.0

Arthrose zählt zu den häufigsten chronischen Erkrankungen des Bewegungsapparates und ist durch Schmerzen und eingeschränkte Beweglichkeit gekennzeichnet. Langfristig betrachtet geht die Erkrankung oft mit operativen Eingriffen einher. Internationale Empfehlungen und aktuelle Leitlinien raten zu einer umfassenden konservativen Betreuung vor einer Kniearthrose-Operation.

Mit dem Pilotprojekt „Arthrotherapie 2.0 im extramuralen Bereich“ werden diese internationalen Empfehlungen nun auch in Österreich umgesetzt. „Arthrotherapie 2.0 im extramuralen Bereich“ ist ein strukturiertes, leitlinien- und evidenzbasiertes, orthopädisches Programm für Personen mit Kniearthrose.

Ziel des Programms ist es, durch ein strukturiertes konservatives Therapieangebot die Beschwerden der Betroffenen zu reduzieren, die Lebensqualität zu verbessern, ihre Mobilität zu erhalten, die Kompetenz im Umgang mit der Erkrankung zu steigern und den Zeitpunkt für eine mögliche Operation zu optimieren.

Im Rahmen des Pilotprojektes absolvieren 200 Patientinnen und Patienten je 60 Therapieeinheiten in einem Zeitraum von 12 Wochen. 2025 konnten bereits rund 100 Patientinnen und Patienten aus dem Raum Krems das Programm abschließen. Die begleitende Evaluation erfolgt durch das Zentrum für Evaluation an der Universität für Weiterbildung Krems.

Das Pilotprojekt wird durch die Sozialversicherungsträger ÖGK und BVAEB und durch den NÖGUS finanziert.

Acute Community Nurse (ACN)

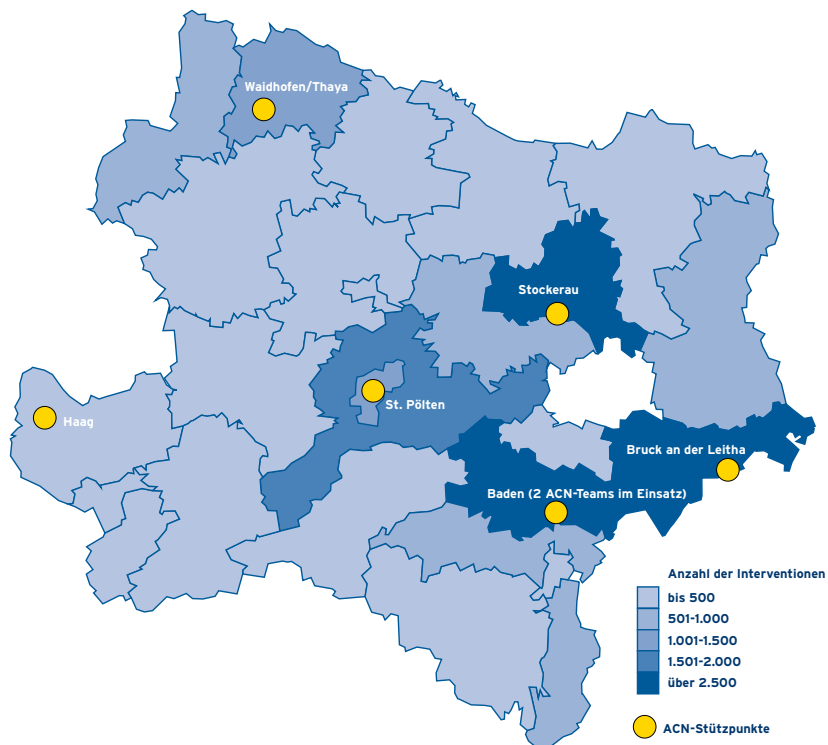
Das Pilotprojekt Acute Community Nurse (ACN) wird seit 2020 von der Notruf Niederösterreich GmbH umgesetzt. Es verfolgt das Ziel, Patientinnen bzw. Patienten wohnortnah im häuslichen Umfeld zu versorgen, akute Versorgungslücken insbesondere an Randzeiten zu schließen und unnötige Transporte sowie Krankenhausaufenthalte zu vermeiden. Die ACN sind speziell ausgebildete Fachkräfte mit einer Doppelqualifikation als Notfallsanitäterin bzw. Notfallsanitäter mit der höchsten Kompetenzstufe und im gehobenen Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege. Ziel des Projektes ist es, durch eine aufsuchende Versorgung vor Ort die Versorgungsqualität und Patientinnen- bzw. Patientensicherheit zu erhöhen, den niedergelassenen und den spitalsambulanten Bereich zu entlasten und die Lebensqualität, vor allem älterer und chronisch kranker Menschen, zu verbessern.

Evaluation des Pilotprojektes

2025 wurde eine umfangreiche externe Evaluation des erweiterten Pilotprojektes ACN durchgeführt, die Ergebnisse zeigen positive Entwicklungen im Bundesland auf. Grundlage bieten Daten von Notruf NÖ (NNÖ).

2023 und 2024 erbrachten insgesamt sieben ACN-Einheiten an sechs ACN-Standorten rund 21.400 Interventionen (24/7-Bereitschaft).

Verteilung der ACN-Interventionen auf die politischen Bezirke (Kartendarstellung)

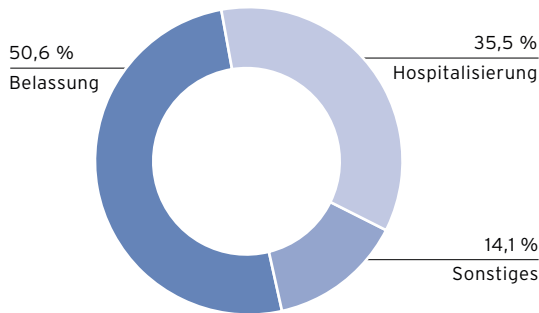


Quelle: Notruf Niederösterreich, Darstellung prospect

Über die Hälfte der Interventionen entfielen auf den Bereich Pflege (inklusive Diagnostik und Therapie laut Arztanordnung) und Primärversorgung, rund ein Drittel auf Notfalleinsätze.

51 Prozent der Patientinnen und Patienten konnten nach der Vor-Ort-Intervention zuhause belassen werden. Bei 35 Prozent erfolgte eine Hospitalisierung. Bei 14 Prozent trifft „sonstiger Ausgang/Beendigungsgrund“ zu.

Ausgang der Interventionen



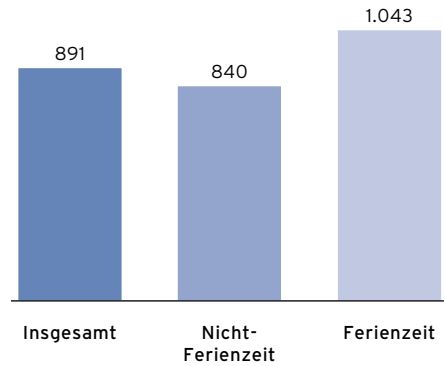
Quelle: Notruf Niederösterreich, Darstellung prospect

Entlastung von anderen Gesundheitsdienstleistern.

Es gibt eindeutige Hinweise darauf, dass die ACN Rettungsdienst und Krankenhäuser entlasten, da durch den Einsatz der ACN und Belassung zuhause in bestimmten Fällen Transporte und Hospitalisierungen vermieden werden. Darüber hinaus übernehmen die ACN auch im Bereich der Primärversorgung insbesondere an Randzeiten, an Wochenenden und in Ferienmonaten, wenn Hausärztinnen und Hausärzte oder Fachärztinnen und Fachärzte nur eingeschränkt verfügbar sind, eine entlastende Funktion.

Die meisten Interventionen in den Ferien-Monaten. Im Durchschnitt fanden in den Ferienmonaten Juli, August und Dezember deutlich mehr Interventionen statt als zur Nicht-Ferienzeit. 10 Prozent aller Interventionen im Beobachtungszeitraum waren im Dezember, weitere 10 Prozent im August.

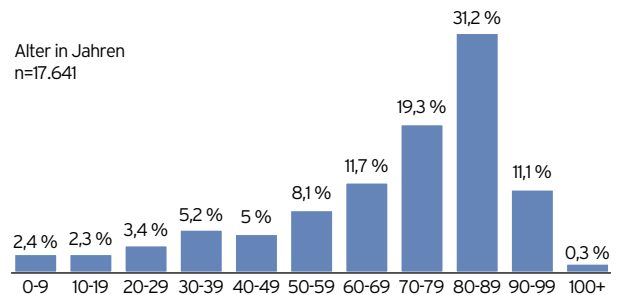
Interventionen pro Monat in der Ferienzeit und Nicht-Ferienzeit



Quelle: Notruf Niederösterreich, Darstellung prospect

Hauptzielgruppe: höhere Altersgruppen. 4,7 Prozent der Patientinnen bzw. Patienten waren Kinder und Jugendliche von 0 bis 19 Jahren, 21,7 Prozent waren Erwachsene zwischen 20 und 59 Jahren, 73,6 Prozent waren Ältere mit 60 Jahren und älter.

Altersstruktur der ACN-Patientinnen und Patienten

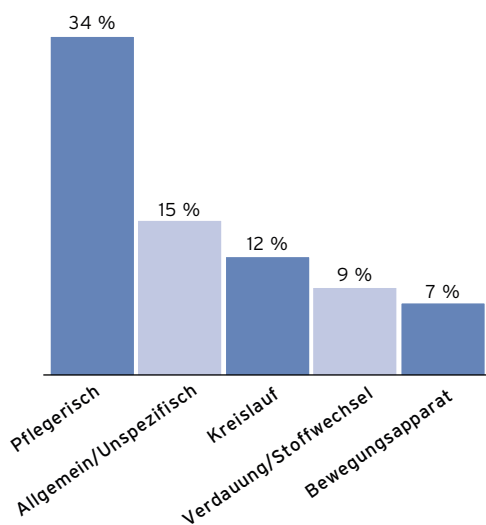


Quelle: Notruf Niederösterreich, Darstellung prospect

Pflegerische Leistungen überwiegen. Mehr als ein Drittel der Einsätze (34 Prozent) war „pflegerisch“. In diese Kategorie fallen vor allem Probleme mit Drainagen, Kathetern und Sonden sowie die Organisation bzw. Sicherstellung der Versorgung. 15 Prozent der Einsätze entfallen auf die Kategorie „allgemein/unspezifisch“ (Fieber, Infektionen, Schwäche bzw. Verschlechterung des Allgemeinzustand).

des), gefolgt von „Kreislauf“-Beschwerden (Kollaps, Synkope, Ohnmacht und Thoraxschmerz) mit 12 Prozent, „Verdauung/Stoffwechsel“ (also Übelkeit, Erbrechen, Durchfall und Bauchschmerzen) mit 9 Prozent und Wirbelsäulen-, Rückenschmerzen und Muskel- bzw. Gelenkschmerzen, die nicht durch einen Unfall bedingt sind (7 Prozent, Kategorie „Bewegungsapparat“).

Einsatzspektrum der ACN



Quelle: Notruf Niederösterreich, Darstellung prospect

ACN ermöglichen eine ganzheitliche Betreuung, da sie medizinische, pflegerische und psychosoziale Perspektiven verbinden. Weitere zentrale Merkmale der Ressource ACN, die sich zeigten:

- Durch ihre Doppelqualifikation (Notfallsanitäterinnen bzw. Notfallsanitäter und gehobener Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege) sind ACN vielseitig einsetzbar und treffen fundierte Entscheidungen, unterstützt durch kontinuierliche Weiterbildung und telemedizinische Rücksprache.
- ACN übernehmen die Ersteinschätzung vor Ort, steuern Patientinnen und Patienten gezielt durch das Gesundheitssystem und sind rund um die Uhr verfügbar.
- ACN können sich mehr Zeit für Beratung und Betreuung nehmen, was Vertrauen schafft, und die Nachhaltigkeit der Maßnahmen stärkt.

Der Mehrwert der ACN liegt in der wohnortnahen, flexiblen und ganzheitlichen Versorgung, die sowohl auf Patientinnen-, Patienten- und Angehörigen-, als auch auf Systemebene wirkt. Ihr langfristiges Potenzial hängt jedoch maßgeblich davon ab, wie gut es gelingt, die Ressource strukturell zu verankern, kontinuierlich an die Rahmenbedingungen anzupassen und regionale Unterschiede auszugleichen.

Zentrale Merkmale der Ressource ACN

- Ganzheitlicher Blick: Medizinisch, pflegerisch, psychosozial, eingebettet im situativen Umfeld
- Vielseitig & flexibel: Vielfältige Einsatzbereiche und Kompetenzen
- Hochqualifiziert: Hohe Kompetenzanforderungen und laufende Fort- und Weiterbildung
- Telemedizin: Nutzung bietet Rückhalt und Weiterentwicklungspotenzial
- Ersteinschätzung vor Ort: Priorisierung vor Ort - „Einschätzen, was wirklich notwendig ist“
- Lotsenfunktion: Passender Point of Care (PoC) statt Ambulanz/Fehlallokation
- 24/7 verfügbar: Nacht, Wochenende, Feiertage
- Zeit vor Ort: Beratung, Sicherheit, Vertrauen

Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz und Prävention

Zu den Aufgaben des NÖGUS zählt die Umsetzung von Projekten der Gesundheitsförderung und Prävention (§ 2 NÖGUS-G 2006, Abs. 2 Z13, Angelegenheiten als Fonds), die das Ziel verfolgen, die Menschen dabei zu unterstützen, ihr Leben gesund zu gestalten, mehr Kontrolle über ihre Gesundheit zu erlangen sowie Krankheiten vorzubeugen. Daher fördert der NÖGUS verschiedene Projekte.

Psychosoziale Gesundheit mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche. Neben Angeboten über verschiedene Altersgruppen hinweg, soll in den kommenden Jahren im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention besonders Wert auf das Thema gelegt werden. Um die Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen zu stärken, die gesundheitliche Chancengerechtigkeit zu fördern, Vernetzung zu stärken sowie auf das Thema „psychosoziale Gesundheit mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche“ zu sensibilisieren, wurde 2025 beschlossen, dass ein diesbezügliches Projekt in den kommenden Jahren umgesetzt werden soll.

„Tut gut!“- Gesundheitsvorsorge GmbH

„Tut gut!“ dient als Drehscheibe für Gesundheitsförderung und Prävention in Niederösterreich und bringt das Thema Gesundheit durch diverse Programme, Projekte und Maßnahmen in die (Lebens-)Bereiche Gemeinde, Kindergarten, Schule und Betrieb. „Tut gut!“ betreut insgesamt 459 „Gesunde Gemeinden“, 10 Gesunde Kleinregionen, 361 H2NOE-Wasserschulen, 315 Bewegte Klassen, 111 Gesunde Betriebe, 166 Gesunde Schulen, 859 Vorsorge Aktiv-Junior-Teilnehmende, 10.954 „Vorsorge Aktiv“-Teilnehmende, 230 „Tut gut!“-Vitalküchen, 251 „Tut gut!“-Schrittewege und 92 „Tut gut!“-Wanderwege.

www.noetutgut.at

Verrückt? Na und?

Einen Schultag lang wird in der Klasse über psychische Krisen gesprochen und darüber, wie wirksam seelische Gesundheit gestärkt werden kann. Es geht um Ängste und Vorurteile, Zuversicht und Wohlbefinden in der Klasse. Das Programm richtet sich an Jugendliche von 14 bis 19 Jahren und ihre Lehrkräfte sowie weitere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Verrückt? Na und? wird in Niederösterreich durch Caritas St. Pölten und Psychosoziale Zentren gGmbH angeboten.

2025 fanden 69 Workshops mit insgesamt 1.264 Teilnehmenden statt.

www.verrueckt-na-und.at/niederoesterreich

Medizin transparent

Medizin transparent, ein Projekt zum Thema „Gesundheit im Faktencheck“ an der Universität für Weiterbildung Krets (Donau-Universität Krets), überprüft Gesundheitsmythen und Behauptungen rund um die Gesundheit aus Werbung, Medien und Internet und unterzieht sie - wissenschaftlich, unabhängig und werbefrei - einem Faktencheck.

Leserinnen und Leser können kostenlos eine Anfrage schicken. Das Team von Medizin transparent recherchiert in verschiedenen Forschungsdatenbanken, filtert alle internationalen Studienergebnisse zum Thema heraus, die relevant sind, bewertet deren Qualität und Aussagekraft und fasst dann das Ergebnis zusammen. Die Ergebnisse werden für Laiinnen und Laien verständlich auf der Website, die 2025 rund 1,5 Millionen Besuche zählte, veröffentlicht. Im Jahr 2025 gab es 216 Leserfragen, insgesamt 41 Beiträge wurden online veröffentlicht.

Auf Instagram folgten Medizin transparent per Ende Dezember 2025 übrigens über 5.400 Menschen, auf Bluesky über 170 und auf Facebook über 2.700. Und: Im Fernsehen und im Radio, in Tageszeitungen und Zeitschriften wurde 2025 21-mal über Medizin transparent berichtet.

www.medizin-transparent.at

NÖ Gesundheitsförderungsfonds

Eine Reihe von Projekten wird durch den NÖ Gesundheitsförderungsfonds gefördert, der ebenfalls zu den Aufgaben des NÖGUS zählt (§ 2 NÖGUS-G 2006, Abs. 4 Z10, Angelegenheiten der Zielsteuerung).

Der NÖ Gesundheitsförderungsfonds wurde beim NÖGUS - getrennt vom Vermögen des NÖGUS und mit eigener Geschäftsordnung - eingerichtet, um die Gesundheitsförderung und Prävention in Niederösterreich zu stärken.

Die Dotierung des NÖ Gesundheitsförderungsfonds erfolgt jährlich durch den Dachverband der Sozialversicherungsträger und durch das Land Niederösterreich. 2025 stand laut Voranschlag für Projekte in der Umsetzungsverantwortung des Landes NÖ ein Betrag von 3.911.756,68 Euro zur Verfügung.

Kinder psychisch kranker Eltern (KIPKE)

Im Mittelpunkt des Projekts steht die Beratung von Kindern und Jugendlichen im Alter von 3 bis 18 Jahren, deren Eltern mit einer psychiatrischen oder Suchterkrankung leben. Sowohl die jungen Menschen als auch ihre Familien werden im Rahmen von Einzel- und Familiengesprächen, sowie Gruppenangeboten begleitet - in Beratungsstellen oder bei Bedarf auch zu Hause.

Die Kinder und Jugendlichen erhalten dabei kindgerechte Informationen über die Erkrankung der Eltern und über deren mögliche Auswirkungen auf Verhalten und Alltag. Ziel der Begleitung ist es, sie von Schuld-, Scham- und

Angstgefühlen zu entlasten, Tabus anzusprechen und übergroße Verantwortungsübernahmen zu reduzieren. Zudem sollen Selbstwertgefühl und Resilienz gestärkt, soziale Netzwerke aktiviert und gemeinsam mit den Familien ein individueller Krisenplan entwickelt werden.

2025 feierten die Caritas der Diözese St. Pölten und die Psychosozialen Zentren gGmbH (PSZ) das 15-jährige Bestehen von KIPKE. Aus diesem Anlass wurde eine Fachtagung unter dem Titel „Junge Alltagsheldinnen - zwischen Verantwortung und Verletzlichkeit“ veranstaltet, die Raum für fachlichen Austausch, Rückblick und Zukunftsperspektiven bot. Seit der Gründung des Angebots konnten Caritas und PSZ mehr als 6.300 Kinder aus rund 5.000 Familien begleiten. Allein 2025 nahmen 550 Kinder und Jugendliche aus 390 Familien die Unterstützung von KIPKE in Anspruch.

Bündnis gegen Depression

Die gesundheitliche Situation von Menschen mit Depressionen zu verbessern und das Wissen über diese Erkrankung in der Bevölkerung zu vertiefen, sind Ziele der europaweiten Initiative. In Vorträgen und Workshops informieren sozialpsychiatrische Fachpersonen über das Krankheitsbild, über Möglichkeiten der Früherkennung und über therapeutische Behandlungsansätze. Betroffene und Angehörige berichten zudem über ihr Krankheitserleben und geben persönliche Einblicke in den Umgang mit Depressionen. Ergänzend wird über hilfreiche Adressen und Anlaufstellen informiert.

2025 kamen 2.084 Teilnehmende zu den 85 Veranstaltungen in ganz Niederösterreich.

Gesundheit für Sie

„Durchatmen und Kraft tanken - Frau in Balance“ lautete das Motto der „Gesundheit für Sie“ am 14. und 15. November 2025 in St. Pölten, bei der der NÖGUS wieder beteiligt war. Vorträge und Workshops beschäftigten sich daher mit bewusster Atmung, Entspannung, einer gesunden Lunge und einer starken Stimme. Ebenso wurden Gesundheits-Checks, Bewegungs- und Entspannungsangebote sowie ein Kabarettprogramm geboten.



Bei „Gesundheit für Sie 2025“: Harald Schlögl (Präsident der Ärztekammer NÖ), Landesrat Martin Antauer, Abg. z. NÖ Landtag Doris Schmidl, ÖGB-NÖ Frauensekretärin Bernadette Korherr, AKNÖ-Vizepräsidentin Angela Fischer, Apothekerkammer NÖ Vize-Präsidentin Elisabeth Biermeier und Präsident Heinz Habersfeld, Stadträtin Renate Gamsjäger, AKNÖ-Direktorin Bettina Heise, LR Eva Prischl und Robert Leitner, Vorsitzender des Landesstellenausschusses der ÖGK in NÖ.

Weitere Projekte, die 2025 durch den Gesundheitsförderungsfonds in Niederösterreich gefördert wurden:

- Apollonia NÖ - Kariesprophylaxe für Niederösterreich (gemeinsam mit der Sozialversicherung)
www.apollonia2020.at
- Fachstelle Suchtvorbeugung
www.fachstelle.at
- Schwimmkurse für Nichtschwimmer von 5 bis 10 Jahren
www.schwimmkids.sportlandnoe.at

Demenz-Service NÖ

Demenz ist eine chronisch fortschreitende Erkrankung des Gehirns. Sie zeigt sich in verschiedenen Formen und hat verschiedene Ursachen. Im Verlauf der Erkrankung nimmt die Gedächtnisleistung von Demenz Betroffenen nach und nach ab.

Für Betroffene und deren Angehörige bedeutet Demenz eine enorme Herausforderung.

Das Demenz-Service NÖ dient als zentrale **Drehscheibe für die Vernetzung verschiedener Angebote in Niederösterreich**. Es trägt zur Sensibilisierung für das Thema Demenz bei, bietet qualifizierte Beratung für Betroffene sowie Angehörige und stellt umfassende Informationen rund um das Thema zur Verfügung.

› **Kostenlose Demenz-Hotline 0800 700 300**

Unter der Tel.: 0800 700 300 (Montag bis Freitag, 8 bis 16 Uhr) informiert das Team der Demenz-Hotline niederösterreichweit über Anlaufstellen zu Diagnose, Behandlung, Unterstützungs- sowie Entlastungsangebote und initiiert auf Wunsch einen direkten Kontakt zu Expertinnen und Experten des Demenz-Service NÖ.

› **Persönliche Beratung durch aufsuchenden Dienst**

Zeitnahe zur Anfrage wird mit den interessierten Personen ein Termin vereinbart. Das Beratungsgespräch mit regionalen Expertinnen und Experten des Demenz-Service NÖ kann telefonisch oder an einem individuell gewählten Ort stattfinden und ist bis zu 3 Stunden kostenlos. Es erfolgt im oder auch ohne das Beisein des Demenz-Betroffenen. 2025 gab es 932 persönliche Beratungen.

› **Demenz-Infopoints in ÖGK-Kundenservicestellen**

In den 24 Kundenservicestellen der ÖGK werden einmal pro Monat kostenlose, anonyme Sprechstunden bzw. Beratungsgespräche angeboten. Es ist keine vorherige Terminvereinbarung nötig. Die Expertinnen und Experten sind zu fixen Uhrzeiten vor Ort, die über Aushang und online veröffentlicht werden. 2025 wurden 257 Infopoint-Sprechstunden in ÖGK-Kundenservicestellen angeboten.

› **Informationsveranstaltungen in NÖ Gemeinden**

Um die Bewusstseinsbildung der Bevölkerung zu fördern, können Gemeinden kostenlose Informationsveranstaltungen (Dauer jeweils ca. 1-2 Stunden) buchen. Seit 2025 gibt es vier Themen, die aufeinander aufbauen:

1. „Demenz: Erkennen - Verstehen - Handeln“
2. „Demenz: Herausforderungen - Gemeinsam - Meistern“
3. „Demenz: Alltag - Gemeinsam - Gestalten“
4. „Demenz: Risikofaktoren - Prophylaxen“

2025 gab es 129 Vorträge in den Gemeinden mit knapp 4.000 Besucherinnen und Besuchern. Über alle Angebote des Demenz-Service NÖ werden die Gemeinden durch ein Informationsschreiben informiert.

› **Demenz-Sensibilisierung**

Expertinnen und Experten informieren und beraten an öffentlichen Orten, wie etwa in Einkaufszentren oder Apotheken, zur Erkrankung und verteilen Informationsmaterialien, um die Angebote des Demenz-Service NÖ in der Bevölkerung bekannter zu machen. Zudem werden durch spezielle Projekte, zum Beispiel mit Schulen oder Kunstschaffenden, weitere Möglichkeiten der Sensibilisierung genützt.

› **Internetseite**

Die Internetseite des Demenz-Service NÖ bietet eine Reihe von Informationen rund um Demenz, vernetzt zu verschiedenen Demenz-Angeboten in NÖ und informiert über Veranstaltungen (Demenz-Stammtische, Demenz-Infopoints in ÖGK-Kundenservicestellen usw.; suchbar nach Datum und Bezirk). Im Downloadbereich stehen unter anderem Ratgeber und Anleitungen für Beschäftigungsmaterialien bereit.



› Broschüre

„Alles rund um die Demenz - vorbeugen, erkennen, verstehen, handeln“ enthält Informationen zu Demenz, zu Anzeichen und Symptomen sowie Tipps und Hinweise zu Unterstützungsmöglichkeiten.

› Info-Blätter zum Thema Demenz

Die Informationsreihe „Tipps zum Umgang mit Demenz-Betroffenen“ umfasst neun Themenblätter, die wertvolle Anregungen und praxisnahe Orientierung im Alltag bieten.

www.demenzservicenoe.at

Unterstützung der Demenz-Expertinnen und -Experten

Die individuellen Beratungen von Betroffenen und Angehörigen werden von Demenz-Expertinnen und -Experten des Demenz-Services NÖ durchgeführt. Dabei handelt es sich um Pflegekräfte mit spezialisierter Ausbildung und langjähriger praktischer Erfahrung im Bereich Demenz und Altenarbeit. Neben den Beratungen halten sie Informationsvorträge in den Gemeinden, wirken bei Gesundheitsveranstaltungen mit und führen durch den Demenz-Parcours. Dieser ermöglicht es Besucherinnen und Besuchern, an verschiedenen Stationen unmittelbar zu erleben, wie anspruchsvoll einfache Alltagstätigkeiten - wie etwa Kleidung Anziehen - werden können, wenn sich Wahrnehmung und Rahmenbedingungen verändern.

Zwei Mal pro Jahr finden Fortbildungen für das Team des Demenz-Service NÖ statt. Halbjährliche Vernetzungstreffen ermöglichen den Austausch, bieten Reflexionsmöglichkeiten, stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb des Demenz-Service NÖ und dienen der qualitativen Weiterentwicklung des Leistungsangebotes.

NÖ Demenztag: 3. Oktober, Fachhochschule Wiener Neustadt

Einmal im Jahr bündelt der NÖ Demenztag Information, Sensibilisierung und Vernetzung an einem Ort. Betroffene und Angehörige erhalten dabei einen Überblick über regionale Unterstützungs- und Beratungsangebote. 2025 stand die Veranstaltung unter dem Schwerpunkt „Demenz begreifen“. In (Fach-)Vorträgen, Workshops und an Infoständen wurden praxisnahe Erkenntnisse vermittelt und unterschiedliche Perspektiven auf das Thema aufgezeigt. Fachkräfte aus dem Gesundheits- und Sozialbereich nutzten den Demenztag, um ihr Wissen durch wissenschaftlich fundierte Fachvorträge zu vertiefen und sich interdisziplinär auszutauschen. Die Veranstaltung trägt damit wesentlich zur Sensibilisierung und Weiterentwicklung der demenzfreundlichen Versorgung in Niederösterreich bei.



Beim NÖ Demenztag in Wiener Neustadt: NÖ Demenzkoordinatorin Renate Gabler-Mostler, NÖGUS-Vorsitzender Landesrat Martin Antauer und Erste Vizebürgermeisterin Erika Buchinger (Wiener Neustadt).

Choosing Wisely Austria – Gemeinsam gut entscheiden

Nicht alles, was medizinisch machbar wäre, ist auch immer zum Wohle der Patientinnen und Patienten. So können Therapien, Medikamente, Operationen und Tests auch unerwünschte Folgen haben. Mit der Initiative Choosing Wisely bzw. Gemeinsam Gut Entscheiden soll eine Steigerung der Qualität und eine Vermeidung von Über- und Fehlversorgung der medizinischen und pflegerischen Versorgung von Patientinnen und Patienten durch nachvollziehbare Entscheidungsfindung erreicht werden.

Grundlage bilden dabei Empfehlungslisten, die in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten sowie Patientinnen und Patienten erstellt werden. Die Empfehlungen kommen von medizinischen Fachgesellschaften, wie z. B. der Österreichischen Fachgesellschaft für Allgemeinmedizin, die die wichtigsten Themen aus ihrem Bereich auswählen. Für diese Empfehlungen fasst das Team der Forscherinnen und Forscher an der Universität für Weiterbildung Krets das Wissen aus aktuellen Studien zusammen und bereitet es in einer gut verständlichen Sprache auf. Damit soll ein Dialog zwischen Patientinnen und Patienten und dem therapeutischen Team zu verschiedenen medizinischen und pflegerischen Maßnahmen und eine gemeinsame Entscheidungsfindung erfolgen. Die Empfehlungen sind Orientierungen. Ob eine Empfehlung im jeweiligen Fall tatsächlich sinnvoll ist, kann aus medizinischer Sicht nur die Ärztin bzw. der Arzt beurteilen. Gemeinsam entscheiden dann beide, wie jeweils vorgegangen wird.

Choosing Wisely wird vom NÖGUS sowie der Sozialversicherung gefördert.

2025 wurde unter anderem die Broschüre zur Allgemeinmedizin aktualisiert. Enthalten sind unter anderem Empfehlungen wie etwa „Keine Antibiotika bei viralem Infekt“ und „Keine Bildgebung ohne Warnzeichen“.

Tipp: Gehen Sie vorbereitet in ein medizinisches Gespräch!

- › Meist gibt es mehrere Behandlungs- oder Untersuchungsmöglichkeiten. Sprechen Sie mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt darüber, welche Methode für Sie am geeignetsten ist und Ihren Bedürfnissen am besten entspricht.
- › Fragen Sie nach dem Nutzen, aber auch nach möglichen Schäden, die durch die empfohlene Behandlung entstehen können.
- › Fragen Sie nach, was passiert, wenn Sie nichts tun? Können die Beschwerden dann verschwinden? Oder sollten Sie besser nicht abwarten?
- › Fragen Sie selbst nach, was Sie tun können, um Ihre Gesundheit positiv zu beeinflussen.

www.gemeinsam-gut-entscheiden.at

Nachbetreuung bei Psychischen Erkrankungen

Der Verein HSSG (Hilfe zur Selbsthilfe für Seelische Gesundheit) Landesverband NÖ ist Niederösterreichs Interessenvertretung von Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie Menschen mit psychosozialen Problemen. Mitglieder des Vereins führen individuelle Einzelberatungen im Rahmen der Nachbetreuung für Menschen mit psychischen Erkrankungen durch, nachdem diese stationär oder ambulant versorgt wurden.

Ziel der Beratung ist es:

- › die Betroffenen in ihrer psychischen Gesundheit und Selbsthilfe zu unterstützen,
- › eine Stabilisierung des Alltags zu fördern,
- › sowie eine Reduktion von erneuten Klinikaufenthalten zu erreichen.

2025 wurden insgesamt 352 Betroffenenengespräche durchgeführt.

Spezialisierte Autismusversorgung

Ein Prozent der Weltbevölkerung befindet sich im Spektrum, in Niederösterreich sind das rund 1.000 Kinder im Vorschulalter. Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störung erhalten im Autismuszentrum Sonnenschein unter der Leitung von Prim. Dr. Sonja Gobara, MSc. eine individuell angepasste Therapie durch ein interdisziplinäres Team, das aus Expertinnen und Experten aus den Fachrichtungen Medizin, Psychologie, Sonder-Heilpädagogik, Musiktherapie, Ergotherapie und Logopädie besteht, die speziell für die Arbeit mit Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung ausgebildet sind.

2025 feierte das Ambulatorium Sonnenschein in St. Pölten 30 Jahre, das Autismuszentrum Sonnenschein 10 Jahre und im März wurde - nach mehr als einjähriger provisorischer Beratung im Alten Rathaus - ein neuer Autismuszentrum-Sonnenschein-Standort in Wiener Neustadt am Eyspergring eröffnet, um auch Kinder aus dem Raum Wiener Neustadt versorgen zu können.

www.autismuszentrum-sonnenschein.at

Dachverband NÖ Selbsthilfe

Ehrenamtliche von rund 385 Selbsthilfegruppen in Niederösterreich nehmen die Beratungs- und Informationsleistungen des Dachverbands NÖ Selbsthilfe unter der Leitung von Vorstandsvorsitzendem Ronald Söllner in Anspruch. Der Dachverband bietet Weiterbildung für Gruppen-Leiterinnen und -Leiter, vernetzt Selbsthilfegruppen, vertritt die Selbsthilfe in 31 diversen Gremien, fördert die Akzeptanz der Selbsthilfe im Gesundheitswesen und hilft bei der Gründung neuer Selbsthilfegruppen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten, welche Aspekte dabei zu beachten sind, und beraten zu Förderungen. Darüber hinaus informiert der Dachverband über aktuelle Themen, die die Selbsthilfe betreffen.

www.selbsthilfenoe.at

Strukturmittel

Unter die Aufwendungen des NÖGUS fallen neben der Finanzierung der Kliniken auch so genannte Strukturmittel, aus denen unterschiedliche Projekte gefördert bzw. finanziert werden.

Strukturmittel-Projekte

Ein Anteil der Zuschüsse für krankenhausentlastende Maßnahmen wird für verschiedene Projekte genutzt. Land und Sozialversicherung entscheiden in der Gesundheitsplattform, in welche Initiativen diese Mittel fließen. Dazu zählen beispielsweise Notarzteinsatzfahrzeugdienste in Niederösterreich, verschiedene mobile Dienste der Hauskrankenpflege oder auch Übergangspflege bzw. Übergangsbetreuungsangebote.

Strukturmittel gemäß §3 Abs. 4 NÖGUS Gesetz

Darüber hinaus gibt es Strukturmittel, die gemeinsam mit der Sozialversicherung finanziert werden. Strukturmittel gemäß §3 Abs. 4 NÖGUS Gesetz fördern auf Seiten des NÖGUS unter anderem den Wochenendabenddienst oder die Zahnbehandlung in Narkose.

Schlaganfall: FAST-Test

Bei einem Schlaganfall geht es um Zeit. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Patientin bzw. der Patient möglichst rasch in ein geeignetes Klinikum transportiert und behandelt wird. Daher ist es wichtig, mögliche Symptome rasch erkennen zu können.

Um die Bevölkerung bei der Symptom-Erkennung zu unterstützen, wurde 2025 die Kampagne „Einen Schlaganfall zu erkennen, ist keine Kunst“ durch die Werbeagentur Reichl und Partner gestartet.

Im Zentrum der Kampagne steht der FAST-Test, den es bereits seit 25 Jahren gibt und der international in unterschiedlichen Abwandlungen eingesetzt wird. Mithilfe einer Eselsbrücke hilft er dabei, sich die Symptome zu merken. **F steht für Face (Gesicht), A für Arm, S für Sprache und T für Time (Zeit).**

Drei Sujets - nach unten hängender Mundwinkel, verknotete Zunge und unsymmetrische Haltung - weisen in überzeichneter Form und angelehnt an Stilelemente aus der Malerei des frühen 20. Jahrhunderts bzw. des Surrealismus auf diese Symptome hin.

Folder wurden an Apotheken, Gemeinden und Ordinationen verschickt. Der FAST-Test wurde in Zeitungen, im Fernsehen und im Rahmen von Citylights veröffentlicht, online, auf Social Media, im Radio und im Wartezimmer-TV beworben.

Beim VÖZ-Werbepreis ADGAR erreichte die Kampagne den 3. Preis in der Kategorie „Soziales und Karitatives“.

www.fast-test.at





Aktivitäten 2025



Zielsteuerung Gesundheit

Seit 2013 arbeiten Bund, Länder und Sozialversicherung im Rahmen der „Zielsteuerung Gesundheit“ zusammen, um Struktur, Organisation und Finanzierung der österreichischen Gesundheitsversorgung zu steuern und damit das Gesundheitssystem weiterzuentwickeln.

Ziel ist es, eine nachhaltig qualitätsgesicherte, effektive und effiziente Gesundheitsversorgung für die gesamte Bevölkerung und die langfristige Finanzierbarkeit des öffentlichen solidarischen Gesundheitssystems sicherzustellen. Der niedergelassene Bereich soll gestärkt werden, digitale Angebote sollen ausgebaut werden, Strukturreformen in den Spitälern realisiert werden und Maßnahmen rund um Gesundheitsförderung und Vorsorge sowie zur Medikamentenversorgung als auch Impfprogramme umgesetzt werden.

Landes-Zielsteuerungsübereinkommen 2024-2028

Mit jeder neuen Zielsteuerungsperiode werden damit auch auf Länderebene erneut Maßnahmen vereinbart, die als gemeinsame Projekte umgesetzt werden sollen. Basis dafür sind die 15a-Vereinbarungen (zur Zielsteuerung sowie zur Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens), der Bundes-Zielsteuerungsvertrag sowie verschiedene Gesetze und Bestimmungen.

Im Herbst 2025 wurde der aktuelle Status der Maßnahmen des 2024 beschlossenen „NÖ Landes-Zielsteuerungsübereinkommens 2024 - 2028“ erhoben. Das Ergebnis: Der Großteil der Maßnahmen befindet sich in Arbeit.

Status	Landesmaßnahmen und Operationalisierungen
Innerhalb der Frist nicht umsetzbar	0
Noch nicht bearbeitbar	14
In Arbeit	58
Abgeschlossen	1
Gesamt	73

Stärkung des spitalsambulanten Bereichs und Strukturreformen

In der Zielsteuerungsperiode 2024 bis 2028 stehen gemäß Art. 31 der 15a B-VG Vereinbarung Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens zusätzliche Mittel zur Stärkung des spitalsambulanten Bereichs und für Strukturreformen zur Verfügung.

In diesem Rahmen wurden in der Sitzung der Landes-Zielsteuerungskommission vom 16. Dezember 2024 neue sowie bestehende Projekte, die ausgebaut werden, erfasst. 2025 wurden folgende Projekte für 2026 festgelegt.

Vorhaben für 2026

Vorhaben der NÖ LGA

- › Zusätzlich, ambulante Chemotherapien
- › Zusätzliche amb. Plätze in Tageskliniken Kinder- und Jugend-PSY (KJP), Hometreatment KJP (HB)
- › Verlagerung in den Ambulanten Bereich: Augen - Katarakt, Augenlid
- › Verlagerung in den Ambulanten Bereich: Ortho/ Trauma - Handchirurgie, Kniearthroskopie
- › Etablierung Onkologischer Entitätenboards
- › Versorgung zusätzlicher ambulanter Kontakte
- › Ambulantisierung der Herzkatheterlabor-Untersuchungen (exkl. Intervention)
- › Tele-Fremdbefundungen (innerhalb LGA, v.a. Fach Radiologie)
- › Aufbau eines digitalen „Gesundheitsportal“ in der NÖ LGA
- › Umwandlung stationärer Strukturen in ambulante Strukturen
- › Datenaustausch PVE Wienerwald - Notruf NÖ - LGA (mit Notruf NÖ)
- › LGA Clearing / Leitstellen-Arzt (1450)

Vorhaben des NÖGUS

- › Akutpflegesaniätsdienst (ACN)
- › Arthroserveorgung
- › Assistierte Peritonealdialyse
- › Augenerkrankungen - spezielle Therapien
- › Ausbau psychosoziale Versorgung - Sonderprojekt KJP / NÖGP2040+
- › Autismusprojekt St. Pölten
- › Autismusprojekt Süd
- › Demenzservice
- › Diabetesversorgung/-zentren
- › e-Health Strategie und Projekte
- › Erstversorgungsambulanzen
- › Gesundheitszentren (PVE)
- › Hebammenzentrum
- › Heimbeatmung
- › HerzMobil
- › Initiative ärztliche Versorgung in NÖ
- › Integrierte Versorgung
- › ME/CFS
- › NESAK - Niederschwellige Elternsozialarbeit in Krems
- › Präventive psychologische Begleitung von Jugendlichen
- › Terminbuchung
- › Telehausarzt
- › Verrückt? Na und!
- › Wundversorgung

NÖ Psychiatrie-Koordinationsstelle

Durchschnittlich jede vierte Niederösterreicherin bzw. jeder vierte Niederösterreicher benötigt im Laufe ihres bzw. seines Lebens Unterstützung aufgrund einer belastenden Situation (z. B. bei Angst, Demenz, Depression, Essstörung, Familienprobleme, Gewalterlebnisse oder Sucht). Dazu gibt es zahlreiche Angebote von verschiedenen Institutionen und niedergelassenen Fachkräften. Die NÖ Psychiatrie-Koordinationsstelle dient als Drehscheibe für dieses Netzwerk aus Anbieterinnen und Anbietern und arbeitet daran, die Zusammenarbeit aller Beteiligten zu verbessern sowie die Angebote der unterschiedlichen Institutionen besser abzustimmen, um damit Menschen mit psychischen Erkrankungen besser versorgen und psychische Gesundheit fördern zu können.

2025 wurde Mag. Daniel Klicpera zum neuen NÖ Psychiatrie-Koordinator bestellt. Zu seinen Aufgaben zählt die Koordination, Abstimmung und Planung der psychosozialen Versorgung in Niederösterreich.

Klausur der NÖ Psychiatrie-Koordination: 16. und 17. Oktober, Gumpoldskirchen-Turmhof

Eine bessere Vernetzung sowie die Weiterentwicklung der Versorgung stehen Jahr für Jahr im Zentrum der Klausur der NÖ Psychiatrie-Koordination. Im Herbst 2025 beschäftigten sich die zahlreichen Expertinnen und Experten unter anderem mit Rehabilitations-Systemen, telepsychiatrischer Versorgung, Suizidprävention, einem Arbeitsprogramm für junge Erwachsene, mit Unterstützungsmöglichkeiten für Angehörige von Kindern mit Behinderung und künstlicher Intelligenz.

NÖ Zukunftsforum Psychiatrie: Tagung und Ausweitung auf Gänserndorf

Mit dem Ziel, eine bestmögliche, wohnortnahe Versorgung psychisch beeinträchtigter Menschen zu erreichen, wurde 2019 der Verein NÖ Zukunftsforum Psychiatrie gegründet. Unter anderem durch Netzwerktreffen soll ein Netzwerk aus sämtlichen Institutionen und Organisationen der psychosozialen und sozialpsychiatrischen Versorgung sowie Vertretungen von Angehörigen und Betroffenen aufgebaut werden, weil eine gute Zusammenarbeit eine bessere Versorgung bedeutet. Am 26. März 2025 fand die erste Tagung des NÖ Zukunftsforum Psychiatrie in Mistelbach mit Interviews, Vorträgen und Workshops statt. Ebenfalls 2025 neu war das erste Netzwerk-Treffen (neben dem bisherigen Standort Mistelbach) zusätzlich auch in Gänserndorf am 19. November.

www.zukunftsforum-psychiatrie.at

NÖ Kinder- und Jugendnetzwerk

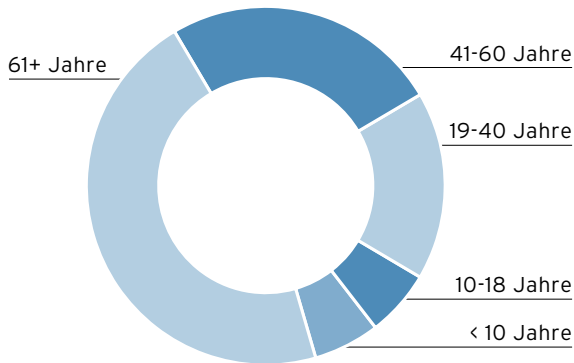
Um Kinder und Jugendliche mit psychosozialen oder sozialpädiatrischen Problemen (wie zum Beispiel Angst, Essstörung, Sucht, Depression usw.) unterstützen zu können, braucht es meist mehrere Dienstleisterinnen und Dienstleister aus verschiedenen Bereichen. Um diese Zusammenarbeit zu fördern, gibt es seit 2021 in Niederösterreich in allen Gesundheitsversorgungsregionen Kinder- und Jugendnetzwerke. Im Rahmen dieser Netzwerke finden regelmäßig Treffen statt, bei denen sich Helferinnen und Helfer aus den unterschiedlichen Bereichen treffen, sich vernetzen und austauschen können, um die Versorgung der jungen Menschen zu verbessern.

Planung und Datenmanagement

Mit dem Ziel, eine bedarfsgerechte Planung der Gesundheitsstrukturen für alle Menschen, die in Niederösterreich leben, zu erreichen, werden über alle Sektoren der Gesundheitsversorgung hinweg gesundheits- und planungsrelevante Daten systematisch aus unterschiedlichen Datenquellen herangezogen, betrachtet, analysiert und weiterentwickelt.

Bei den Daten wird unterschieden zwischen Leistungs- und Strukturdaten. Strukturelle Daten sind zum Beispiel die Bettenanzahl. Daten etwa zu Diagnosen, Altersgruppen oder Geschlechterverteilung hingegen basieren auf Erhebungen ausgehend von den Patientinnen bzw. Patienten und Leistungen, die über das LKF-System dokumentiert werden und Basis für die Finanzierung sind.

Stationäre Aufenthalte und Ambulante Besuche



2025 lag das durchschnittliche Alter der Versorgten bei 53 Jahren.

Top 3 Leistungs-Arten	Anzahl
Diagnostische und therapeutische Verfahren	3.793.930
Laboruntersuchungen	2.012.911
Bildgebende Diagnostik und Interventionen	1.203.370

Quelle: NOEGuS-Manager, Datenstand 18.03.2026

Rang	Hauptdiagnosen ambulant 2025	Anzahl
1	Verletzungen, Vergiftungen, andere Folgen äußerer Ursachen	514.720
2	Neubildungen	289.092
3	Muskel-Skelett- und Bindegewebe-Erkrankungen	207.829
4	Krankheiten des Urogenitalsystems	195.610
5	Augen(anhangsgebilde)-Erkrankungen	115.203
6	Krankheiten des Verdauungssystems	94.704
7	Krankheiten des Kreislaufsystems	84.649
8	Psychische und Verhaltensstörungen	73.432
9	Haut-Krankheiten	68.256
10	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	66.493

Quelle: NOEGuS-Manager, Datenstand 18.03.2026

Rang	Hauptdiagnosen stationär 2025	Anzahl
1	Krankheiten des Kreislaufsystems	43.493
2	Verletzungen, Vergiftungen, andere Folgen äußerer Ursachen	35.137
3	Neubildungen	31.645
4	Krankheiten des Verdauungssystems	30.618
5	Krankheiten des Urogenitalsystems	28.654
6	Muskel-Skelett- und Bindegewebe-Erkrankungen	22.611
7	Krankheiten des Atmungssystems	19.100
8	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	14.861
9	Psychische und Verhaltensstörungen	12.789
10	Krankheiten des Nervensystems	12.612

Quelle: NOEGuS-Manager, Datenstand 18.03.2026

Analysen, Plan-Erstellung, Weiterentwicklung

Aus den Daten, die dem NÖGUS im Rahmen seiner gesetzlichen Aufgaben und Zuständigkeiten vorliegen, sind zahlreiche Informationen herauszulesen. Mithilfe der Daten können Profile zu den niederösterreichischen Versorgungsregionen - in Bezug auf Bevölkerungsstruktur, Versorgungsangebot und Nutzung des Angebots - dargestellt werden. Die Expertise des NÖGUS in Bezug auf Daten und Planung dient als wichtige Basis für **Struktur-Entscheidungen**. Sie bildet die Grundlage für Stellungnahmen im Rahmen behördlicher Entscheidungen und Bedarfsprüfungsverfahren sowie Überlegungen zu ÖSG und RSG. Darüber hinaus werden auch gezielte **Auswertungen** durchgeführt und **Interpretationen** konkreter Fragestellungen des niederösterreichischen und des österreichischen Gesundheitssystems angestellt.

- **Struktur- und Potenzialanalysen:** die systematische Betrachtung, Analyse und Weiterentwicklung gesundheits- und planungsrelevanter Daten
- **Konzeptionierung und Umsetzung eines softwaregestützten Analyse- und Planungswerkzeuges** für einen raschen Überblick über die Strukturen sowie Prognose- und Modellrechnungen
- **Gesundheitsplanung:** Erstellung bzw. Weiterentwicklung der planerischen Überlegungen für den Regionalen Strukturplan Gesundheit für Niederösterreich (RSG, Zusammenführung von Hintergrundinformationen, geschätzte Bevölkerungsentwicklung auf räumlicher Ebene mit Informationen des LKF-Systems) sowie den jährlich zu erstellenden Intensivplan (Versorgungsstrukturen im intensiv-medizinischen Bereich)
- **Datenmanagement:** Sammlung, Prüfung, Aufbereitung und Bereitstellung der Dokumentation der NÖ Kliniken nach dem LKF-Modell (stationäre LDF-Daten, Intensivdaten, Kostenrechnungs- und Statistikdaten der NÖ Kliniken) sowie der ambulanten Dokumentation, Festlegung von Kriterien für die Plausibilitäts- und Qualitätsprüfung, Durchführung von Prüfungen und der Einleitung von Maßnahmen bei Abweichungen
- **Weiterentwicklung der Inhalte der Datenmeldungen:** für das LKF-Modell
- **Strukturänderungen in Krankenanstalten:** Die Daten des NÖGUS stellen wesentliche Grundinformationen dar, auf Basis derer Handlungsempfehlungen für Strukturänderungen, die von der NÖ Landesgesundheitsagentur umgesetzt werden, abgeleitet werden können.
- **Behördliche Verfahren:** Der NÖGUS wirkt in behördlichen Verfahren zur Bedarfsfeststellung und Erteilung und zum Entzug von Errichtungs- und Betriebsbewilligungen für Krankenanstalten, zur Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes und in Fragen des Bedarfs gemäß NÖ Krankenanstaltengesetz (NÖ KAG) mit - in Form von:

 - Abgabe von Stellungnahmen hinsichtlich Bedarfsprüfungsverfahren an die Abteilung Krankenanstaltenrecht des Amtes der NÖ Landesregierung (die danach einen sanitätsbehördlichen Errichtungs- und Betriebsbewilligungsbescheid ausstellen kann)
 - Vorbereitung von Stellungnahmen zur beschlussfassenden Vorlage an die NÖ Gesundheitsplattform
- **Datenauswertungen:** Erstellung von Auswertungen, Diagrammen und Statistiken für die weitere medizinische Planung und Überprüfung der medizinischen Dokumentation, Aufbereitung und Analyse der Gesundheitsdaten.
- **Abbildung der aktuellen Versorgungssituation in NÖ Fondskrankenanstalten:** Sammlung und Ergänzung zusätzlicher Informationen und Recherchen, um umfassend Auskunft geben zu können sowie für die gesamte niederösterreichische Bevölkerung in Österreich
- **Datenaustausch:**

 - Die LKF-Daten werden hinsichtlich Qualität und Richtigkeit überprüft und danach in die Datenbank des NÖGUS eingespielt.
 - Monatliche Übermittlung der Kostenmeldungen für stationäre Aufenthalte und für ambulante Besuche von ausländischen Gastpatientinnen und Gastpatienten und von Regressen an die SV-Träger zur Weiterverrechnung plus Rückmeldung
 - Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben übermittelt der NÖGUS die qualitätsgesicherten Daten an das Bundesministerium, dort werden sie nach neuerlicher Prüfung in die Datenbank des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, das DIAG, eingespielt und allen Bundesländern sowie der Sozialversicherung zur Verfügung gestellt.

Qualitätssicherung

A-IQI: Ergebnisqualitätsmessung der medizinischen Versorgung

Im Rahmen von Austrian Inpatient Quality Indicators (A-IQI) werden Indikatoren genutzt, um so österreichweit Auffälligkeiten in der medizinischen Versorgung in Kliniken zu entdecken. Mit dem folgenden Peer-Review-Verfahren kann Optimierungspotenzial identifiziert werden. Dadurch ist es möglich, Verbesserungsmöglichkeiten in der gesamten Behandlung (Strukturen, Prozesse, medizinische Themen) aufzuspüren und umzusetzen. Die Daten für die Berechnung der Qualitätsindikatoren basieren auf den Routinedaten des LKF-Systems sowie auf den Daten der Qualitätsregister.

Das Analyseinstrument Peer-Review-Verfahren ermöglicht dabei einzelne Themengebiete zu bearbeiten. Dabei analysieren und diskutieren das Behandlungsteam des Klinikums sowie externe, unabhängige, erfahrene und geschulte Primarärztinnen und Primärärzte (Peer-Review-Team) ausgewählte Fälle anhand von definierten Kriterien, um dann im Anschluss Verbesserungsmaßnahmen herauszufiltern und gemeinsam zu fixieren.

Insgesamt wurden in NÖ beginnend mit 2013 bereits 49 Peer-Review-Verfahren an unterschiedlichen Klinikstandorten und Abteilungen durchgeführt, in denen insgesamt 250 Verbesserungsmaßnahmen festgelegt wurden. Bis 2025 konnten 207 dieser Maßnahmen umgesetzt werden. Das entspricht einem Umsetzungsgrad von 82,8 Prozent.

Ein Beispiel für eine umgesetzte Verbesserungsmaßnahme ist die Implementierung verbindlicher Standards für die antibiotische und antimykotische (gegen Pilzinfektio-

nen) Therapie mit dem Ziel, eine leitliniengerechte, sichere und einheitliche Behandlung zu gewährleisten. Zudem wurde die Dekurs-Führung (Dokumentation des Krankheitsverlaufs) strukturell überarbeitet und ausführlicher gestaltet. Die Dokumentation erfolgt verstärkt EDV-gestützt, um medizinische Entscheidungsprozesse transparenter und nachvollziehbarer darzustellen. Darüber hinaus wurden die Zeitabläufe von der Aufnahme bis zur Bildgebung verkürzt. Die Abläufe in der interdisziplinären Notaufnahme wurden strukturiert, das Schnittstellenmanagement zu Radiologie und Stroke Unit optimiert sowie verbindliche Prozessabläufe mit definierten Zeitvorgaben schriftlich festgelegt.

Der NÖGUS legt Peer-Review-Verfahren in Niederösterreich fest und begleitet bei diesen Verfahren die Organisation, den Ablauf des Peer-Review-Tages vor Ort sowie abschließend die Ergebnissicherung. Darüber hinaus dient er im A-IQI-System als Kommunikationsdrehscheibe zwischen der A-IQI-Steuerungsgruppe auf Bundesebene, der NÖ Landesgesundheitsagentur und den NÖ Kliniken und arbeitet dabei auch an der Weiterentwicklung des Systems A-IQI und der Website kliniksuche.at mit.

Für das Jahr 2025 mit den Schwerpunkten Hüft- und Kniegelenkersatz wurden insgesamt drei Peer Review Verfahren geplant: am Landesklinikum Horn zum Themenschwerpunkt Hüftgelenkersatz und Transfusionen, am Universitätsklinikum Wiener Neustadt zum Themenschwerpunkt Hüftgelenkersatz und am Landesklinikum Amstetten zum Themenschwerpunkt Hüftgelenkersatz und Leistungsdichte Kniegelenkersatz.

Die Bearbeitung der einzelnen Themengebiete im Rahmen der Peer-Review-Verfahren erfolgt nach jährlich festgelegten Schwerpunkten.

Jahr	Peer-Review-Themen
2013	Herzinfarkt, Lungenentzündung, Schenkelhalsfraktur
2014	Schlaganfall, Entfernung der Gallenblase
2015	Hernien-Operationen, Entfernung der Gebärmutter, Linksherzkatheter
2016	Gefäßchirurgie, Herzchirurgie, Urologie
2017	Operationen an der Lunge, Darmoperationen, Intensivmedizin/Beatmung
2018	Hüftgelenknahe Frakturen
2019	Adipositas-Chirurgie
2020	Herzinsuffizienz, COPD, Lungenentzündung
2022	Geburtshilfe, Schlaganfall
2023	Herzinsuffizienz, Bauchchirurgie
2024	Herzinfarkt, Linksherzkatheter, Herzchirurgie
2025	Hüft- und Kniegelenkersatz, Hysterektomie, Urologie

Internet-Tipp: [Kliniksuche.at](https://www.kliniksuche.at) unterstützt mithilfe einer Such-Funktion Patientinnen und Patienten bei der Wahl eines Klinikums für bestimmte medizinische Behandlungen. www.kliniksuche.at

Weiterentwicklung der Qualität

Qualitätsthemen auf Landesebene werden jährlich im NÖ Qualitätsforum mit Vertreterinnen und Vertretern der NÖ Landesgesundheitsagentur, des NÖGUS und des Landes NÖ berichtet. Dazu werden gemeinsame Festlegungen zur Qualitätsentwicklung getroffen. 2025 fanden zwei Besprechungen statt.

Bundesweite Standards und Strategien zur Qualität

An das gesamte Gesundheitssystem und damit auch an alle Bundesländer richten sich Qualitätsstandards und bundesweite Strategien, die das Bundesministerium gemäß Gesundheitsqualitätsgesetz veröffentlichen kann und an deren Ausarbeitung der NÖGUS sowie Vertreterinnen und Vertreter anderer Länder mitarbeiten, damit die Bundesland-Perspektive berücksichtigt wird. Ziel dieser Empfehlungen ist es, das österreichweite Gesundheitswesen evidenzbasiert weiterzuentwickeln. 2025 wurden mehrere Strategien beschlossen und weitere Qualitätsthemen bearbeitet.

Im Rahmen der Qualitätsstrategie für das österreichische Gesundheitswesen 3.0 geht es um Verbesserung des Nahtstellenmanagements, Qualitätsverbesserung durch Nutzung neuer Technologien, Ausbau der Messung von Effektivität und Effizienz der Qualitätsmaßnahmen, verstärkte Berücksichtigung von Qualitätsthemen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung für die Gesundheitsberufe und Verbesserung der Transparenz.

Bei der Patient:innensicherheitsstrategie 3.0 stehen Transparenz, Offenheit und No Blame-Kultur, Patientensicherheit in der Aus-, Fort- und Weiterbildung, Melde- und Lernsysteme zu Patientensicherheitszwischenfällen, Patientensicherheit an den Nahtstellen bzw. Versorgungsübergängen sowie Lernen aus der Erfahrung von Patientinnen und Patienten mit dem Gesundheitswesen im Zentrum.

Die Strategie für Qualitätsregister im Gesundheitswesen soll eine strukturierte Herangehensweise zur Einrichtung neuer Qualitätsregister sowie zur Weiterentwicklung bestehender ermöglichen. Diese Strategie soll bei Bedarf, jedenfalls alle fünf Jahre auf ihren Aktualisierungsbedarf geprüft werden.

Und: Die Evaluierung Bundesqualitätsleitlinie PRÄOP (BQLL PRÄOP) und Qualitätsstandard Patient Blood Management (QS PBM) wurden aktualisiert und werden evaluiert.

<https://www.sozialministerium.gv.at/Themen/Gesundheit/Gesundheitssystem/Gesundheitssystem-und-Qualitaetssicherung/Qualitaetsstandards.html>

Monitoring zum Gesundheitspersonal

Wesentlich für ein hochwertiges Gesundheits- und Sozialsystem ist es, quantitativ ausreichendes Gesundheitspersonal auszubilden und die erforderlichen Personalbedarfe aktuell und auch in Zukunft decken zu können. Um immer am aktuellen Stand in Sachen Gesundheitspersonal sein zu können, wird auf Bundesebene ein laufendes Monitoring des Gesundheitspersonals eingerichtet. Dazu wird aktuell für die Zielsteuerungspartner eine Plattform aufgebaut, die im Vergleich zu bisher durch die Verknüpfung von Datenbanken auf Bundesebene Daten und Prognosen auch spezifisch für Niederösterreich verfügbar macht.

Das Monitoring ist zunächst auf folgende Gesundheitsberufe fokussiert:

- › Ärztinnen und Ärzte inkl. Zahnärztinnen und Zahnärzte
- › Gesundheits- und Krankenpflegeberufe
- › Hebammen
- › Medizinisch-therapeutisch-diagnostische Gesundheitsberufe (MTD-Berufe)
- › Operationstechnische Assistenz

e-Health und Digitalisierung

Digitalisierung ist in allen Bereichen des Lebens ein Thema. Im Gesundheitssystem bieten neue Technologien eine breite Palette an Einsatzmöglichkeiten. Angefangen bei der Übertragung von Messwerten über eine App wie beim Projekt HerzMobil NÖ bis hin zu Datenportalen wie für das Monitoring zum Gesundheitspersonal.

Ein Leitgedanke im österreichischen Gesundheitswesen, zu finden in der bundesweiten eHealth-Strategie sowie den Vereinbarungen gemäß Art. 15a BV-G zur Zielsteuerung-Gesundheit sowie Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens ist „digital vor ambulant vor stationär“. Ziel dieser Idee ist es, wenn möglich digitale Lösungen zu nutzen, um ambulante und stationäre Strukturen zu entlasten.

Neben der Unterstützung von Menschen mit chronischen Erkrankungen durch digitale Gesundheitsanwendungen wie bei HerzMobil sind vor allem der Ausbau der elektronischen Gesundheitsakte ELGA und der Gesundheitshotline 1450 Ziele der eHealth-Strategie.

Gesundheitsberatung 1450

„1450 - die Rund-um-die-Uhr-Gesundheitsberatung“ hilft bei gesundheitlichen Problemen und Fragestellungen. Dazu brauchen Anrufer nur 1450 zu wählen - ohne Vorwahl und egal, ob über Handy oder Festnetz oder via Messenger z. B. WhatsApp einen Rückruf anfordern.

1450 ist jeden Tag und rund um die Uhr erreichbar und kostenlos - nur der Tarif des Telefonanbieters ist zu bezahlen.

Speziell geschultes diplomiertes Krankenpflegepersonal lotst durch ein von Expertinnen und Experten entwickeltes medizinisch-wissenschaftliches und international bewährtes Abfragesystem. Dabei wird die Dringlichkeit des Anliegens eingeschätzt. Und: Anruferinnen und Anrufer

erhalten Verhaltensempfehlungen und Informationen zu den nächsten Schritten. Ziel ist es, die Patientin bzw. den Patienten dorthin zu leiten, wo die geeignetste Versorgung zum geeigneten Zeitpunkt angeboten wird.

In Niederösterreich wird 1450 von Notruf Niederösterreich betreut - wie auch unter anderem der Notruf 144 und der NÖ Ärztedienst 141. Die telefonische Gesundheitsberatung ist vollständig in die Gesundheitsleitstelle integriert. Egal, auf welcher Telefonnummer ein Hilfeersuchen einlangt - wenn der Anruf ein Thema von 1450 betrifft, ist eine Gesundheitsberatung möglich. Damit sind auch weitere Serviceleistungen von Notruf Niederösterreich integriert. Von telemedizinischer Beratung via Videocall bis hin zur Ausstellung eines e-Rezepts, oder die Einbindung einer psychosozialen Betreuung durch das AKUTteam NÖ oder eine aktpflegerische Intervention durch die Acute Community Nurses. Das ist einzigartig in Österreich.

Durch die hohe Professionalität hat das Bundesland Kärnten vollständig und Tirol in Tagesrandzeiten die Beratung durch die Gesundheitsexperten auf 1450 vollständig zu Notruf Niederösterreich ausgelagert.

Allein die Anrufe bei 1450 führten im Jahr 2025 zu 64.780 Beratungen. Zählt man die Beratungen hinzu, die sich aus Anrufen über andere Telefonleitungen ergaben und dadurch von den Experten ins Gesundheitssystem an die korrekte Stelle gelotst wurden, konnten 2025 in Summe 96.412 Beratungen durch Notruf Niederösterreich durchgeführt. Das bedeutet erneut eine jährliche Steigerung um 6,3 Prozent zum Vorjahr. Die Leistungen der Gesundheitsleitstelle in Niederösterreich werden stetig weiterentwickelt. So wurde 2025 die Tele-Allgemeinmedizinische Dienstleistung implementiert bis hin zu Todesfeststellungen - falls Fachpersonen vor Ort sind, beispielsweise bei erwarteten Todesfällen in Pflegeeinrichtungen.

www.1450.info

Gesundheitsberufe

Da Gesundheitsberufe von großer Bedeutung für den Gesundheits- und Sozialbereich sind, erhebt der NÖGUS den Bedarf an ausgewählten nicht-ärztlichem Gesundheitspersonal in Niederösterreich, stellt im eigenen Verantwortungsbereich die erforderlichen Ausbildungskapazitäten sicher und entwickelt entsprechende Bildungsmaßnahmen weiter.

Im Blickpunkt steht die strategische Ausrichtung aller Ausbildungen an den NÖ Gesundheits- und Krankenpflegeschulen (GuKPS) und der Hochschulstudiengänge im Bereich Gesundheit. Dazu wird eng mit Ausbildungseinrichtungen und Praktikumsstätten zusammengearbeitet.

Ein Beispiel: Zur Vernetzung der Ausbildungs- und Praktikumsstätten in NÖ veranstaltet der NÖGUS halbjährliche Jour-Fixe-Runden, an denen die Studiengangsleitungen der NÖ Hochschulen sowie Vertreterinnen und Vertreter der NÖ LGA, der GFF NÖ und des NÖGUS teilnehmen. Ziel der Vernetzungsrunden ist ein Austausch über neue Entwicklungen im eigenen Arbeitsbereich (Forschung - Lehre) und über diesbezügliche gemeinsame, gewinnbringende Initiativen der Zusammenarbeit.

Zur Stärkung des Wissenschaftsstandorts NÖ und zum Ausbau der angewandten Forschung an den NÖ Hochschulen wurde bereits 2024 die Forschungsbasisfinanzierung deutlich erhöht. Seitdem stehen den Hochschulen der Standorte Krems (IMC), St. Pölten (USTP) und Wiener Neustadt (FH WN) bis zu 250.000 Euro je Studienjahr dafür zur Verfügung.

Wo werden Pflegeausbildungen angeboten?

- › NÖ Gesundheits- und Krankenpflegeschulen (GuKPS): Pflegefachassistenz (PFA) + Pflegeassistenz (PA)
- › NÖ Hochschulen: gehobener Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege
- › Schulen für Sozialbetreuungsberufe und Landwirtschaftliche Fachschulen: Ausbildung in der Sozialbetreuung mit inkludierter Pflegeassistenz (PA)
- › Im Regelschulwesen als berufsbildende mittlere und höhere Schule
- › In Lehrbetrieben

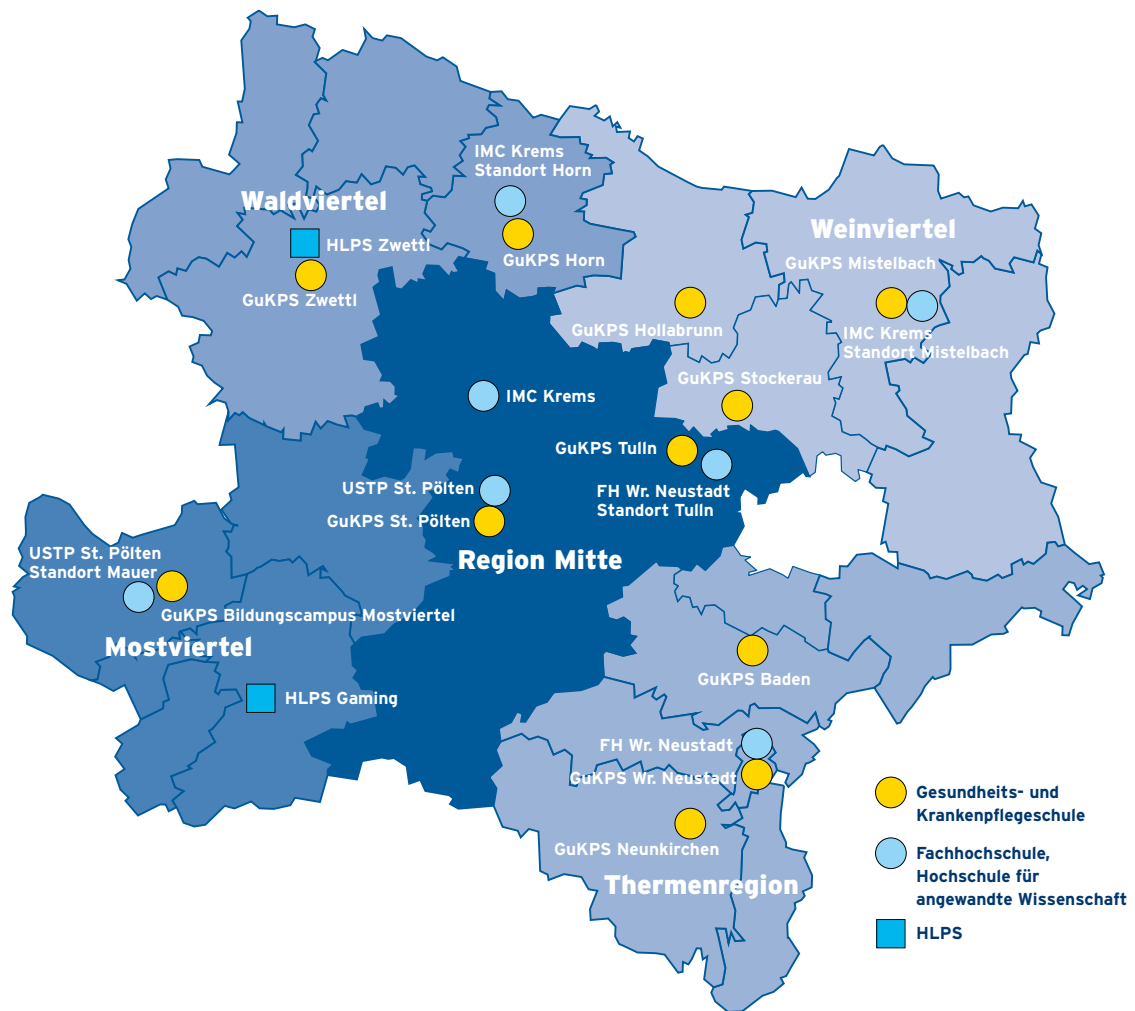
Wo werden Ausbildungen der medizinischen und/oder operationstechnischen Assistenzberufe angeboten?

- › Bildungscampus Mostviertel
- › GuKPS Horn
- › GuKPS Mistelbach
- › GuKPS Neunkirchen
- › GuKPS Stockerau
- › GuKPS St. Pölten
- › GuKPS Wiener Neustadt

Wo werden Ausbildungen in den MTD-Berufen, der Musiktherapie und zur Hebamme angeboten?

- › Hochschule IMC Krems: MTD, Musiktherapie und Hebammen
- › Hochschule St. Pölten (USTP): MTD
- › Fachhochschule Wiener Neustadt: MTD

Ausbildungseinrichtungen für Gesundheitsberufe in NÖ 2025



Quelle: NÖGUS

Für Gesundheits- und Krankenpflegeschulen und Hochschulen erfolgt die Kapazitätsplanung der Anfängerausbildungsplätze, die Finanzierung der Ausbildungen und das Monitoring durch den NÖGUS

Gesundheits- und Krankenpflegeschulen (GuKPS)

Der NÖGUS passt in regelmäßigen Abständen die Rahmenbedingungen und Ausbildungskapazitäten in der Ausbildungsrichtlinie für die GuKPS in enger Abstimmung mit der NÖ Landesgesundheitsagentur (NÖ LGA) an. Die Planungen der jährlichen Ausbildungsplätze orientieren sich dabei an Personalprognosen bezogen auf das gesamte Gesundheits- und Sozialwesen in Niederösterreich und berücksichtigen auch Ausbildungskapazitäten anderer Ausbildungseinrichtungen.

Neue Richtlinie: Mehr geförderte Ausbildungen

Die neue Richtlinie nach dem 2024 erarbeiteten Normkostenmodell ist seit 1. Jänner 2025 gültig. Mit dieser werden auch weitere Ausbildungsprodukte gefördert, die bisher nicht gefördert wurden, aber im laufenden Ausbildungsbetrieb der NÖ LGA sind. Diese sind:

- › Operationstechnische Assistenz (OTA)
- › Medizinische Assistenzberufe (MAB)
- › Sonderausbildungen für Spezialaufgaben in der Gesundheits- und Krankenpflege (SAB)
- › SAB-Basisausbildung in der Intensivpflege, Anästhesiepflege und Pflege bei Nierenersatztherapie
- › Spezielle Zusatzausbildung in der Intensivpflege
- › Spezielle Zusatzausbildung in der Anästhesiepflege
- › Spezielle Zusatzausbildung in der Pflege bei Nierenersatztherapie
- › Sonderausbildung in der Pflege im Operationsbereich
- › Nostrifikation der Pflegeassistentenberufe

In den GuKPS wurden 2025 in Summe 1.588 Auszubildende in den genannten Ausbildungen durch den NÖGUS gefördert.

Refundierung der Kosten für die Berufsreife: Förderung für Auszubildende an GuKPS

Der NÖGUS fördert Ausbildungskosten für die Erlangung der Berufsreife für Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflegeschulen in NÖ - auch um weitere Karriere-möglichkeiten zu eröffnen. 2025 wurden insgesamt 32 Förderanträge positiv beantwortet.

NÖ Lehrendenpool: Förderung der Ausbildung in der Pflegepädagogik

Um mehr Lehrende für die Ausbildung von künftigen Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pflegern zu gewinnen, wird die Ausbildung in der Pflegepädagogik gefördert. 2024 startete dazu ein neues Förderprojekt, bei dem Förderungen bis zu maximal 19.200,00 Euro möglich sind.

Gesucht werden Pflegekräfte, die mindestens zwei Jahre Berufserfahrung im gehobenen Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege aufweisen können und die die akademische Ausbildung zu Lehrenden der Gesundheits- und Krankenpflege in Österreich absolvieren wollen. Interessierte müssen sich zudem dazu verpflichten, nach Abschluss ihrer Ausbildung mindestens fünf Jahre als Lehrkraft in Niederösterreich tätig zu sein. Bis Ende 2025 befinden sich insgesamt 25 Personen in dieser neuen Förder-schiene.

www.foerderung-pflegeausbildung-noe.at

Hochschul-Studiengänge im Bereich Gesundheit

Der NÖGUS unterstützt eine praxisnahe und wissenschaftliche Ausbildung in den Bereichen der Gesundheits- und Krankenpflege, der gehobenen medizinisch-technischen-diagnostischen Dienste, der Hebammen und der Musiktherapie.

An den Hochschulen in Niederösterreich wurden 2025 in Summe 2.695 Studierende durch den NÖGUS gefördert.

Aufstockung der Hochschul-Ausbildungsplätze und vier dislozierte Standorte

Um den steigenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften decken zu können und damit die Qualität der Patientenversorgung sicherzustellen und nachhaltig zu verbessern, wurden bereits 2024 an Niederösterreichs Hochschulen die Ausbildungsplätze in den Bereichen Physiotherapie, Biomedizinische Analytik, Radiologietechnologie, Logopädie und Hebammen aufgestockt.

Insgesamt werden 40 Millionen Euro investiert, um die Ausbildungskapazitäten in diesen Bereichen abzusichern und deutlich zu erweitern.

Der zahlenmäßig größte Studiengang im Bereich der nicht-ärztlichen Gesundheitsberufe ist jener der Gesundheits- und Krankenpflege. 555 Studienplätze stehen hier jährlich zur Verfügung - an insgesamt sechs Standorten. Drei davon - in Horn, Mistelbach und Mauer - sind dislozierte Standorte, also Zweigstellen der Hauptstandorte der Hochschulen St. Pölten und Krems. Im Bereich der Biomedizinischen Analytik wurde 2025 ein dislozierter Standort in Tulln geschaffen, als Zweigstelle der Hochschule in Wiener Neustadt. Grund dafür: Durch Studienangebote auch in dislozierten Regionen sollen regionale Ungleichheiten in der Gesundheitsversorgung reduziert und eine flächendeckende Versorgung gesichert werden.

Förderung zur Höherqualifizierung auf den Abschluss Bachelor Pflege

Über den laufenden NÖGUS-Fördervertrag mit den Hochschulen Krems, St. Pölten und Wiener Neustadt gibt es auch die Möglichkeit, verkürzte Ausbildungen zum Bachelor Pflege von Seiten des Landes bzw. NÖGUS zu fördern. Die Förderung steht für Pflegepersonen mit Abschlüssen aus dem Sekundarbereich zur Verfügung. 2025 starteten 7 Personen im Bereich Pflegeassistent, 39 Personen im Bereich Pflegefachassistent und 232 Pflegepersonen des gehobenen Dienstes (Sekundarbereich) die Höherqualifizierung.

Niederösterreichische Kompetenzstelle für Nostrifizierungen

Gesundheits- und Krankenpflegepersonen mit ausländischen Ausbildungsabschlüssen, die für eine Berufsausübung in Österreich eine Anerkennung zwingend benötigen, und ihr Studium in Non-EU/EWR-Ländern abgeschlossen haben, können sich an die Kompetenzstelle am IMC Krems wenden. Die Expertinnen und Experten des Teams überprüfen die jeweiligen Studienabschlüsse auf Gleichwertigkeit mit inländischen Studienabschlüssen. Ziel der Kompetenzstelle ist es, ausländische Pflegepersonen im Nostrifizierungsprozess zu unterstützen und möglichst rasch für den NÖ Arbeitsmarkt verfügbar zu machen. Im Studienjahr 2024/25 wurden 155 Nostrifizierungsanträge bearbeitet. Übrigens: Für Abschlüsse aus EU- und EWR-Ländern sowie der Schweiz ist eine Berufsanerkennung (und keine Nostrifizierung) nötig.

www.imc.ac.at/services/noe-kompetenzstelle-fuer-nostrifizierungen

Studien- und Lehrgänge an NÖ Hochschulen

IMC Krems GmbH

Studiengang	Anfängerstudienplätze
Advanced Nursing Practice, Master	25
Angewandte Gesundheitswissenschaften, Master	25
Ergotherapie	30
Gesundheits- und Krankenpflege	85
Hebammen	22
Musiktherapie, Bachelor	20
Musiktherapie, Master	18
Physiotherapie	65
Standort Mistelbach	
Gesundheits- und Krankenpflege	50
Standort Horn	
Gesundheits- und Krankenpflege	50

USTP St. Pölten GmbH

Studiengang	Anfängerstudienplätze
Diätologie	30
Gesundheits- und Krankenpflege	161-135 ⁸
Physiotherapie	65
Standort Mauer	
Gesundheits- und Krankenpflege	beginnend mit 24 bis zu 50

Fachhochschule Wr. Neustadt für Wirtschaft und Technik GmbH

Studiengang	Anfängerstudienplätze
Biomedizinische Analytik	43
Ergotherapie	30
Gesundheits- und Krankenpflege	185
Logopädie	19
Radiologietechnologie	37
Standort Tulln	
Biomedizinische Analytik	25

Die Bereiche Finanzierung, Controlling und Statistik der Gesundheitsstudiengänge erfolgen in enger Kooperation zwischen NÖGUS und der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ.

⁸ Die Bandbreite an Anfängerstudienplätzen ergibt sich durch die variable Verschiebung zum dislozierten Standort Mauer. 100 Studierende der Gesundheits- und Krankenpflege besuchen zusätzlich den Lehrgang Akademische Expertin / Akademischer Experte präklinische Versorgung und Pflege.

Praktikumsverwaltungsdatenbank PVD 2.0

Zahlreiche Ausbildungen im Bereich der Gesundheitsberufe erfordern die Absolvierung von Praktika. Die Praktikumsverwaltungsdatenbank (PVD) hilft bei der Suche nach diesen Praktikumsplätzen für Studierende an den Hochschulen (Pflege, Hebammen, gehobene medizinisch-technische-diagnostische Dienste, Musiktherapie), an den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen im Sekundarbereich sowie für auszubildende Ärztinnen und Ärzte in Niederösterreich - die Datenbank umfasst also auch Plätze für das Klinisch Praktische Jahr.

Anbieter von Praktikumsplätzen (wie z. B. Krankenhäuser, Pflegeheime, Rehabilitationseinrichtungen usw.) geben ihre verfügbaren Plätze in der Datenbank bekannt. Die Bildungseinrichtungen können dann in der Datenbank für ihre Studierenden bzw. Schülerinnen und Schüler nach geeigneten Plätzen suchen. Dieses sektorenübergreifende Buchungsservice ist österreichweit einzigartig.

Neue Version in Betrieb

Nach einem mehr als zehnjährigen Einsatz erfolgt eine Aktualisierung und Erneuerung der Datenbank. Nach einer Evaluierung wurde unter Mitarbeit zahlreicher Expertinnen und Experten aus dem Gesundheitswesen intensiv daran gearbeitet. Im Juli 2025 ist die neue Version mit einer verbesserten Usability, Performance und Datensicherheit in Betrieb genommen worden.

Derzeit beläuft sich die Zahl der aktiven Nutzer der PVD auf 7.877, welche sich auf 29 Ausbildungseinrichtungen und 503 bereits angebundene Praktikumsstellen aufteilen. Die Anbindung weiterer Einrichtungen befindet sich bereits in konkreter Planung und wird laufend umgesetzt.

Im Vorfeld des Go-Live der neuen Version wurde ein umfassendes Schulungsprogramm realisiert. Über einen Zeitraum von fünf Monaten wurden in insgesamt 64 Schulungen mehr als 800 Anwenderinnen und Anwender aus bereits angebotenen Ausbildungseinrichtungen und Praktikumsstellen intensiv auf die Nutzung der neuen Praktikumsverwaltungsdatenbank vorbereitet.

Ergänzend dazu wurden 27 zielgruppenspezifische Schulungsvideos erstellt, die dauerhaft direkt in der PVD abrufbar sind. Diese digitalen Lernressourcen ermöglichen eine zeit- und ortsunabhängige Nachschulung sowie die effiziente Einschulung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Alle an der Aktualisierung der Praktikumsverwaltungsdatenbank Beteiligte zeigten sich erfreut über den Start der neuen Version. Julia Trinkl, BSc (NÖGUS), Mag. Sona Rumler-Mookkenthottathil (s-team IT solutions GmbH), Dipl.-Ing. Dr. Albert Schaffner (s-team IT solutions GmbH), Mag. Nicola Maier, MSc. (NÖGUS), Ing. Andreas Semmelweiß, MA, MSc (NÖGUS), Sandra Raidl (NÖGUS), Sophie Bachner, MA, BSc (LGA) und Julia Strasser, MA (LGA).

A hand wearing a blue nitrile glove holds a white pen, pointing at a bar chart on a document. The chart has multiple bars in shades of blue and purple. The background is a blurred laboratory setting with a white wall and a piece of equipment. The overall color scheme is light blue.

Wissenschaft und Forschung

Zu den Aufgaben des NÖGUS zählt auch die „Unterstützung von Vorhaben wissenschaftlicher Lehre und Forschung sowie Koordination von Vorhaben der wissenschaftlichen Lehre und Forschung im Bereich des Gesundheitswesens und des damit unmittelbar im Zusammenhang stehenden Sozialwesens“.

Kompetenzbereich Gerontologie an der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften

Erkenntnisse zum gesunden Altern und zu guter Lebensqualität sowie wissenschaftliche Grundlagen zu den Prozessen des Alterns stehen im Mittelpunkt des Kompetenzbereichs Gerontologie und Gesundheitsforschung für Gesundheits- und Altersfragen an der Karl Landsteiner Privatuniversität. Die wissenschaftliche Arbeit in diesem Bereich bildet die Basis für neue Strategien in NÖ, um den

aktuellen und zukünftigen Herausforderungen bestmöglich begegnen zu können.

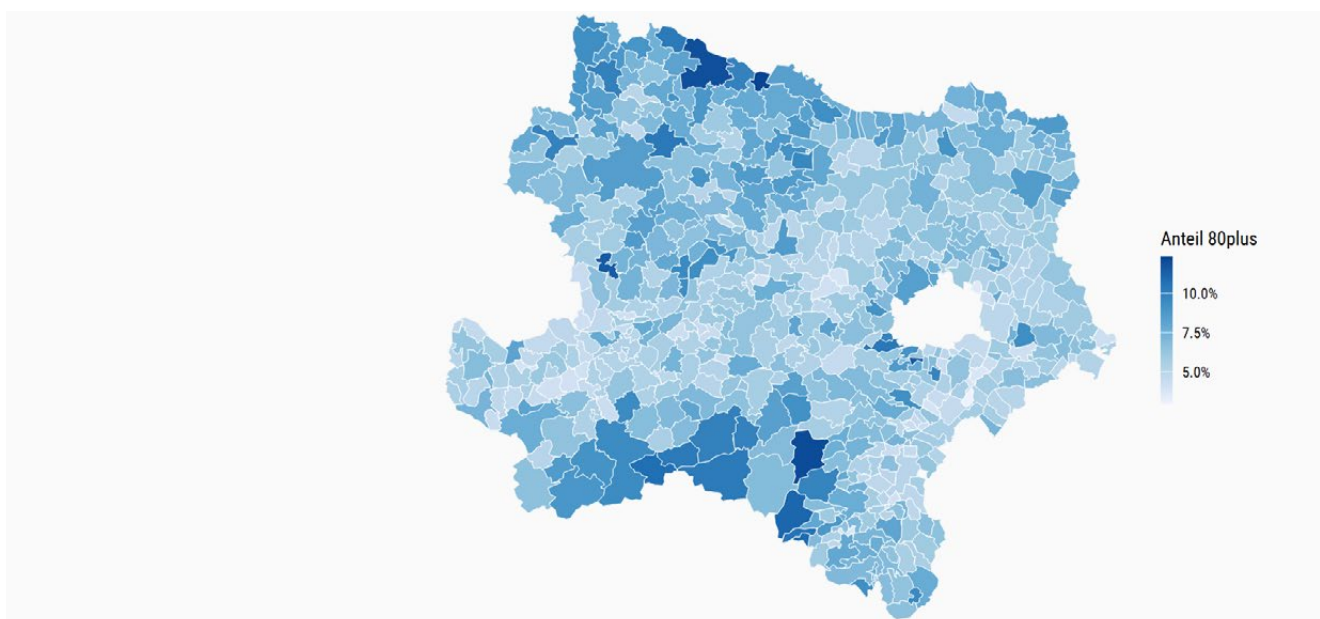
Das Datenportal Gerontologie

Das Datenportal des Kompetenzzentrums für Gerontologie und Gesundheitsforschung wurde im Jahr 2025 erweitert, aktualisiert und mit November 2025 veröffentlicht. Inhaltlich erweitert wurde das Datenportal um drei Themenseiten, basierend auf aktuellen Daten und mit interaktiven Grafiken und Landkarten, die Auskunft über die Entwicklungen der vergangenen Jahre und aktuelle Prognosen der zukünftigen Entwicklung geben. Besucherinnen bzw. Besucher der Seite können unter anderem herausfinden, wo besonders viele hochaltrige Personen (also 80+) in Niederösterreich leben.

<http://gerontologie.kl.ac.at>

Der Kompetenzbereich widmete sich zudem weiteren Forschungsprojekten aus Drittmitteln u.a. in den Bereichen Generationenbeziehungen in Unternehmen, 100-Jährige in Niederösterreich und die Gemeinden der Langlebigkeit.

www.kl.ac.at



Quelle: Datenportal Gerontologie; Daten: Bevölkerungszahlen NÖ der Statistik Austria data.statistik.gv.at (Stand 1/2022)
Darstellung: Kompetenzzentrum Gerontologie und Gesundheitsforschung der Karl Landsteiner Privatuniversität Krems (2022)

Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation an der Universität für Weiterbildung Krems

Mit evidenzbasierten Methoden wie Evaluationen, Meta-Analysen und systematischen Übersichtsarbeiten unterstützt das international stark vernetzte Department Entscheidungen im österreichischen Gesundheitssystem. Der Aufgabenbereich umfasst die methodische Betreuung sowie Durchführung von Studien im medizinischen Bereich mit Schwerpunkt Präventionsmedizin. Die unabhängige wissenschaftliche Forschungstätigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil.

www.donau-uni.ac.at

Core Facility Campus Krems

Niederösterreich setzt auf Forschung zum Wohl des Menschen und will die Gesundheit als höchstes Gut des Menschen sichern. Mit der Fokussierung auf Gesundheit und Ernährung setzt die FTI-Strategie NÖ 2027 u.a. mit den Themenfeldern Medizintechnik und medizinische Biotechnologie einen langfristigen Schwerpunkt des Landes Niederösterreich in diesem Bereich fort. Seit 2018 können daher Forscherinnen und Forscher der Universität für Weiterbildung Krems, der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften und der IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems im Rahmen der „Core Facility Campus Krems“ eine hochtechnologische Infrastruktur nutzen.

www.corefacility-campuskrams.ac.at

ebninfo.at: Pflege-Anfrage-Service an der Universität für Weiterbildung Krems

Bei fachlichen Fragestellungen rund um die Pflegepraxis können sich Pflegekräfte der NÖ Landes- und Universitätskliniken an das Pflege-Anfrage-Service ebninfo.at, das analog zum Ärzte-Informationszentrum (ebminfo.at) angelegt wurde, wenden. Nach systematischer, internationaler Literatursuche und Studien-Bewertung werden die Ergebnisse zusammengefasst und auf der Website für alle Interessierten zugänglich gemacht. Die Bearbeitung erfolgt nach dem international anerkannten Bearbeitungsprozess des Evidence Based Nursing. In der Pflegepraxis werden diese Ergebnisse unmittelbar zur Qualitätsentwicklung eingesetzt und steigern die Sicherheit der Patientinnen und Patienten.

Themen 2025 waren unter anderem antiseptische Ganzkörperwaschungen zur Prävention von Infektionen, Kältetherapie und Verbände.

Von Oktober 2019 bis Ende 2025 wurden insgesamt 102 Anfragen von Pflegepersonen aus den NÖ Kliniken zur Bearbeitung angenommen und 101 davon bereits beantwortet.

www.ebninfo.at

Zentrum Cochrane Österreich an der Universität für Weiterbildung Krems

Cochrane ist seit mehr als 20 Jahren ein weltweit unabhängiges Netzwerk von Forscherinnen und Forschern, das auf die wissenschaftliche Erarbeitung von zuverlässigen Gesundheitsinformationen abzielt. Zu den Aufgaben der Zweigstelle Cochrane Österreich am Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation der Universität für Weiterbildung Krems zählen die Vermittlung evidenzbasierter Methoden in Form von Cochrane-Workshops für Gesundheitsberufe und Forschende, die Verbreitung unabhängiger evidenzbasierter Gesundheitsinformationen, Öffentlichkeitsarbeit und die Mitarbeit in internationalen Netzwerken.

www.austria.cochrane.org

Zentrum für Evaluation an der Universität für Weiterbildung Krems

Das wissenschaftliche Zentrum setzt Evaluationsprojekte im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung um und begleitet Einrichtungen bei der wissenschaftlichen Bewertung und Steuerung dieser Interventionen und Programme. Das Zentrum für Evaluation unterstützt Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger dabei, die wirksamsten gesundheitsförderlichen und präventiven Interventionen zu finden, zu entwickeln und an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Um verlässliche, fundierte und für die Planung, Weiterentwicklung und Wirkungsüberprüfung relevante Ergebnisse zu liefern, führen die Evaluationsprojekte dabei die Erfahrungen aus der Praxis (interne Evidenz) mit der besten vorhandenen wissenschaftlichen Evidenz (externe Evidenz) sowie den Präferenzen und Werten der Zielgruppen zusammen. Die Evaluationsprojekte entsprechen dabei den gültigen Evaluationsstandards sowie den Grundprinzipien und Qualitätskriterien der Gesundheitsförderung.

www.donau-uni.ac.at

Zentrum für Evidenzbasierte Versorgungsforschung an der Universität für Weiterbildung Krems

Das Zentrum für Evidenzbasierte Versorgungsforschung (EbVf) wurde im Juli 2024 gegründet. Aufgabe des Zentrums ist die wissenschaftliche Erarbeitung und Aufarbeitung evidenzbasierter Entscheidungshilfen zur Stärkung der Versorgungslandschaft und Verbesserung der Versorgungsprozesse. Dabei geht es darum, die Ursachen und Wirkungen der Versorgungsprozesse und -strukturen im Gesundheitswesen zu untersuchen.

Im Zusammenspiel mit der klinischen Forschung evaluiert die Versorgungsforschung die Umsetzung der Ergebnisse klinischer Studien in der Praxis der Versorgung hinsichtlich der Wirkung auf Qualität und Effizienz in individueller und sozioökonomischer Perspektive.

Das Zentrum widmet sich einer Vielzahl wissenschaftlicher Projekte, darunter ein Projekt über Vitrektomie (operative Entfernung des Glaskörpers im Auge) als Qualitätsindikator für Kataraktoperationen, eine Längsschnittstudie zur vermittelnden Rolle der Einsamkeit zwischen sozialen Netzwerken und Demenz sowie ein Projekt dazu, wie aussagekräftig der A-IQI-Revisionsindikator bei der Erfassung postoperativer Komplikationen nach totaler Hüft- oder Knieendoprothetik ist.

www.donau-uni.ac.at

A close-up photograph of a hand holding a red pen, pointing at a document with a grid pattern, likely a financial statement or ledger. The image is overlaid with a light blue semi-transparent filter. In the top left corner, there is a small orange and white graphic element.

Finanzen

Die Mittel des Fonds bestehen aus Beiträgen der Bundesgesundheitsagentur, des Landes, der Sozialversicherung und der Gemeinden sowie aus zusätzlichen Mitteln, die aufgrund der Vereinbarung über den Finanzausgleich zur Verfügung gestellt werden, aus Mitteln der Träger der Sozialhilfe, Mitteln nach dem Gesundheits- und Sozialbereich-Beihilfengesetz (GSBG), Mitteln des NÖ Krankenanstaltensprengel und der Standortgemeinden sowie sonstigen Mitteln.

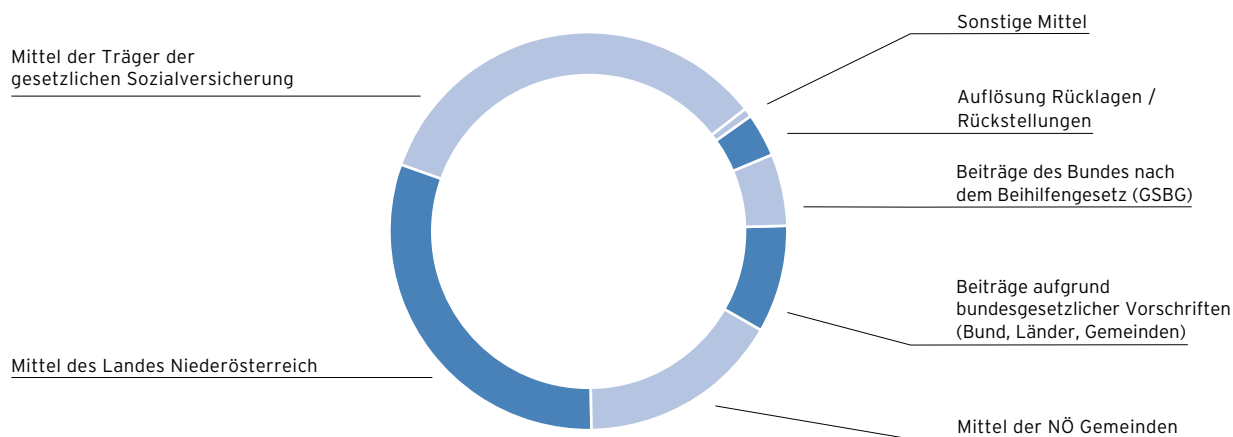
Das Vermögen des Fonds wird in einem von der Landesregierung getrennten Verrechnungssystem geführt. Weiters verwaltet der Fonds das Sondervermögen ohne Rechtspersönlichkeit mit der Bezeichnung „Gesundheitsförderungsfonds“.

Den größten Anteil innerhalb der Aufwendungen des NÖGUS machen die Gebühren für LDF-Punkte aus. LDF steht für „Leistungsorientierte Diagnosefallgruppen“ und diese werden im Rahmen des LKF-Systems festgelegt.

Rechnungsabschluss 2024

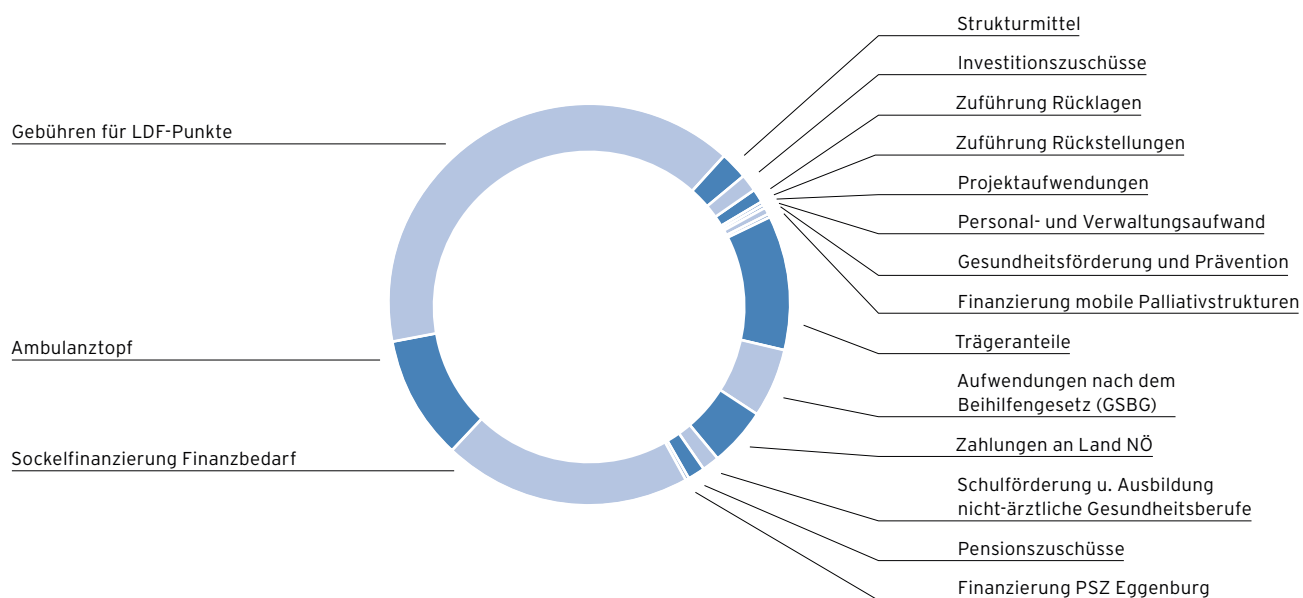
Der Rechnungsabschluss des NÖGUS für das Jahr 2024 wurde von den Gremien des NÖGUS genehmigt.

Erträge 2024	in Euro
Mittel der Träger der gesetzlichen Sozialversicherung	1.141.957.804,23
Mittel des Landes Niederösterreich	1.028.287.736,03
Mittel der NÖ Gemeinden	552.030.870,40
Beiträge aufgrund bundesgesetzlicher Vorschriften (Bund, Länder, Gemeinden)	292.746.720,63
Beiträge des Bundes nach dem Beihilfengesetz (GSBG)	195.950.641,28
Auflösung Rücklagen / Rückstellungen	118.927.337,00
Sonstige Mittel	23.247.423,38
Erträge 2024	3.353.148.532,95



Aufwendungen 2024	in Euro
Gebühren für LDF-Punkte	1.219.226.086,00
Sockelfinanzierung Finanzbedarf	903.932.807,00
Ambulanztopf	314.695.776,49
Trägeranteile	291.327.843,84
Aufwendungen nach dem GSBG	195.950.641,28
Zahlungen an Land NÖ	154.154.169,54
Strukturmittel (inkl. Strukturmittel gem. § 3 Abs. 4 NÖGUS-G 2006)	63.147.164,31
Schulförderung und Ausbildung nicht-ärztliche Gesundheitsberufe	52.547.220,15
Investitionszuschüsse	49.266.000,00
Pensionszuschüsse	44.098.200,00
Zuweisung Rücklagen / Dotierung Rückstellungen	17.520.989,63
Projektaufwendungen	12.278.880,22
Finanzierung mobile Palliativstrukturen	11.629.846,20
Gesundheitsförderung und Prävention	11.491.393,24
PSZ Eggenburg	11.422.451,14
Personal- und Verwaltungsaufwand	452.224,06
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.839,85

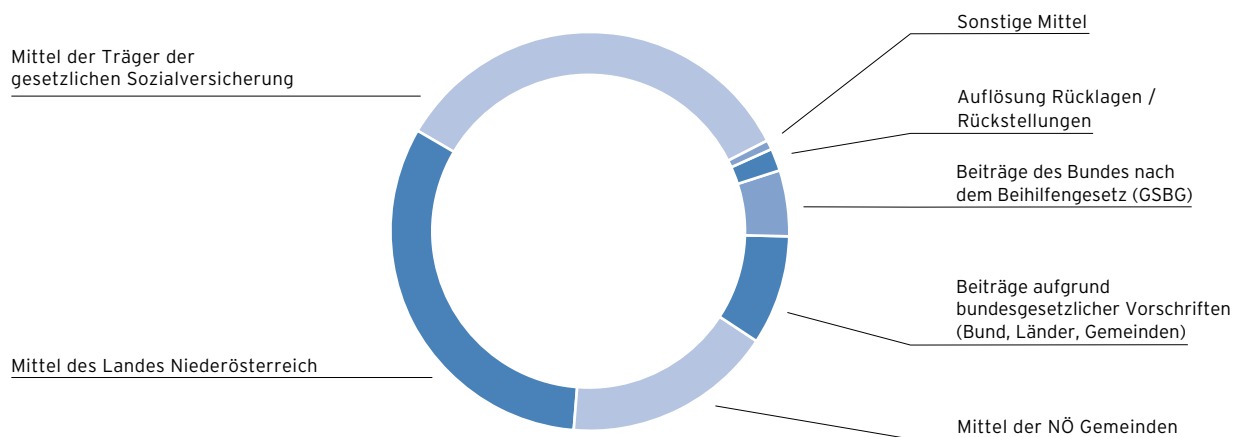
Aufwendungen 2024 3.353.148.532,95



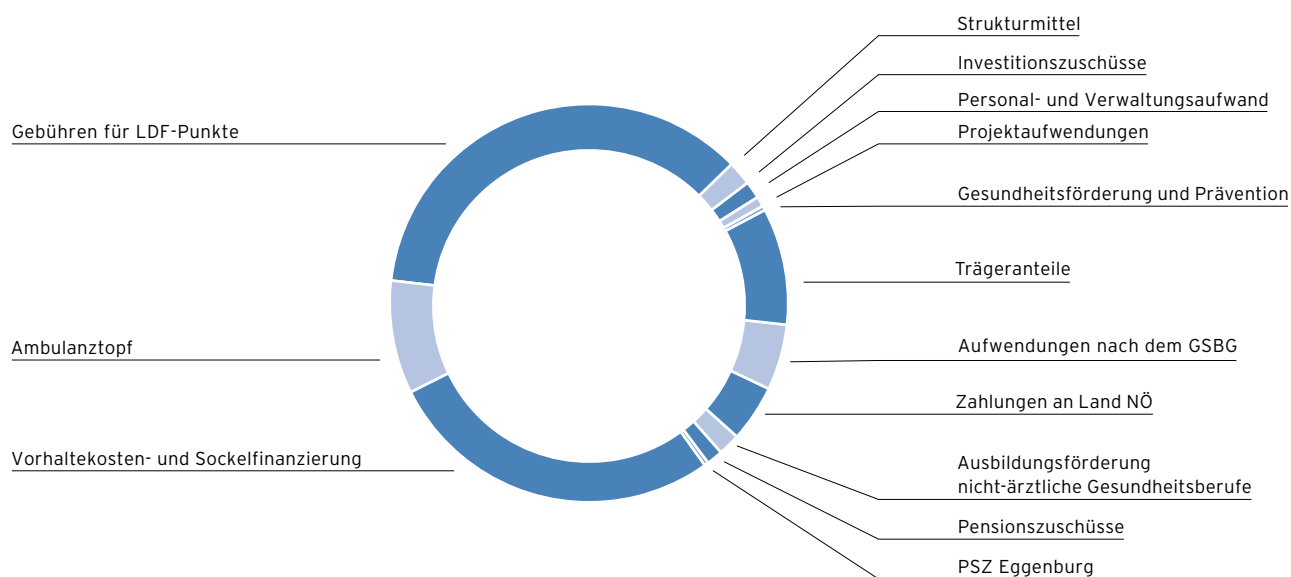
Voranschlag 2025


Der Voranschlag des NÖGUS für das Jahr 2025 wurde von den Gremien des NÖGUS genehmigt.

Erträge 2025	in Euro
Mittel der Träger der gesetzlichen Sozialversicherung	1.185.158.800,00
Mittel des Landes Niederösterreich	1.117.904.000,00
Mittel der NÖ Gemeinden	592.630.000,00
Beiträge aufgrund bundesgesetzl. Vorschriften (Bund, Länder, Gemeinden)	308.489.700,00
Beiträge des Bundes nach dem Beihilfengesetz (GSBG)	185.957.300,00
Auflösung Rücklagen / Rückstellungen	64.002.800,00
Sonstige Mittel	25.857.200,00
Erträge 2025	3.479.999.800,00



Aufwendungen 2025	in Euro
Gebühren für LDF-Punkte	1.248.485.800,00
Vorhaltekosten- und Sockelfinanzierung	957.383.500,00
Trägeranteile	329.577.800,00
Ambulanztopf	319.570.900,00
Aufwendungen nach dem GSBG	185.957.300,00
Zahlungen an Land NÖ	160.412.100,00
Strukturmittel (inkl. Strukturmittel gem. § 3 Abs. 4 NÖGUS-G 2006)	68.696.600,00
Ausbildungsförderung nicht-ärztlicher Gesundheitsberufe	61.979.000,00
Investitionszuschüsse	49.266.000,00
Pensionszuschüsse	46.250.000,00
Projektaufwendungen	27.661.300,00
Gesundheitsförderung und Prävention	12.527.500,00
PSZ Eggenburg	11.722.100,00
Personal- und Verwaltungsaufwand	509.900,00
Zuführung Rücklagen / Rückstellungen	0,00
Aufwendungen 2025	3.479.999.800,00





Abkürzungs- verzeichnis

ÄK	Ärztchammer
ÄK für NÖ	Ärztinnen- und Ärztekammer für NÖ
AG	Arbeitsgruppe
A-IQI	Austrian Inpatient Quality Indicators
BMASGPK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
BVAEB	Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahner und Bergbau
B-VG	Bundes-Verfassungsgesetz
CT	Computer-Tomographie
ELGA	Elektronische Gesundheitsakte
FTI Strategie	Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie
GDA	Gesundheitsdienstleistungsanbieter
GFF NÖ	Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich m.b.H.
GSBG	Gesundheits- und Sozialbereich-Beihilfengesetz
GÖG	Die Gesundheit Österreich GmbH
GPF	Gesundheitsplattform
HLPS	Höhere Lehranstalt für Pflege und Sozialbetreuung
ICD	International Classification of Diseases
IVOM	Intravitreale Operative Medikamentenapplikation
KA	Krankenanstalt
KAKuG	Krankenanstalten- und Kuranstaltengesetz
KL	Klinik
KL Krems	Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften Krems
LDF	Leistungsorientierter Diagnosenfallgruppe
LKF	Leistungsorientierte Krankenanstaltenfinanzierung
LZK	Landes-Zielsteuerungskommission
L-ZÜK	Landes-Zielsteuerungsübereinkommen
LK	Landeskrankenhaus
LR	Landesrat
MRT	Magnetresonanz-Tomographie
NNÖ	Notruf NÖ GmbH
ÖGK	Österreichische Gesundheitskasse
ÖGKV	Österreichischer Gesundheits- & Krankenpflegeverband
ÖSG	Österreichischer Strukturplan Gesundheit
OF	Organisation und Finanzierung
PRIKRAF	Privater Krankenanstaltenfinanzierungsfonds
PSZ Eggenburg	Psychosomatisches Zentrum Waldviertel bzw. Klinik Eggenburg
PoC	Point of Care
PVE	Primärversorgungseinheit
PVN	Primärversorgungsnetzwerk
PVZ	Primärversorgungszentrum
RSG	Regionaler Strukturplan Gesundheit
SV	Sozialversicherung
SVS	Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen
UK	Universitätskrankenhaus
UWK	Universität für Weiterbildung Krems
VR	Versorgungsregion
VZÄ	Vollzeitäquivalent
ZS-G	Zielsteuerung-Gesundheit



Anhang

Zielsteuerungsvertrag auf Bundesebene

Insgesamt sind – zugeordnet zu den vier Strategischen Zielen – in der aktuellen Zielsteuerungsperiode 17 operative Ziele bundesweit vorgesehen. Die Umsetzung der Maßnahmen, wie etwa der Ausbau der Gesundheitsberatung 1450 usw., erfolgt auf Bundesebene im Rahmen von Bundes-Jahresarbeitsprogrammen und auf Landesebene im Rahmen der jeweiligen mehrjährigen Landes-Zielsteuerungs-übereinkommen.

Strategisches Ziel 1: Stärkung der ambulanten Versorgung bei gleichzeitiger Entlastung des akutstationären Bereichs und Optimierung des Ressourceneinsatzes

Themenbereich Versorgung und Ressourcen

- › Operatives Ziel 1: Stärkung des niedergelassenen Bereichs
- › Operatives Ziel 2: Stärkung des spitalsambulanten Bereichs und Strukturreformen
- › Operatives Ziel 3: Stärkung der ambulanten Versorgung
- › Operatives Ziel 4: Optimierung der Patientenströme und -wege „digital vor ambulant vor stationär“, um einen effizienten und effektiven Einsatz der limitierten Ressourcen des öffentlichen Gesundheitssystems zu gewährleisten
- › Operatives Ziel 5: Verfügbarkeit und Einsatz des für die qualitätsvolle Versorgung erforderlichen Gesundheitspersonals gewährleisten
- › Operatives Ziel 6: Stärkung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung

Wesentliche weitere Arbeiten:

- › ÖSG, inkl. ÖSG VO (ÖSG-Monitoring)
- › RSG, inkl. RSG VO (RSG-Monitoring)
- › LKF-Modell und Dokumentationsgrundlagen
- › Primärversorgung
- › Humangenetik
- › Versorgungsforschung
- › Weiterentwicklung ÖGD

Messgrößen:

- (1) Inanspruchnahme der öffentlichen ärztlichen Gesundheitsversorgung
- (2) Umgesetzte Primärversorgungseinheiten (PVE), Gruppenpraxen und selbständige Ambulatorien
- (3) Ambulante Frequenzen: Frequenzen spitalsambulanter und extramuraler Patientinnen und Patienten in Fondskrankenanstalten und im kassenärztlichen Bereich
- (4a) Krankenhaushäufigkeit in FKA
- (4b) Krankenhaushäufigkeit in FKA, PRIKRAF-KA und UKH (exkl. Verlegungen aus KA)
- (5a) Belagstagedichte in FKA
- (5b) Belagstagedichte in FKA, PRIKRAF-KA und UKH
- (6) Ausgewählte TK-Leistungsbündel, die tagesklinisch-stationär oder ambulant erbracht werden
- (7) Ärztliche Versorgungsdichte
- (8a) Ärztliche Versorgungswirksamkeit des Wahlärztinnen- und Wahlärzteebereichs (am ambulanten Bereich)
- (8b) Ärztliche Versorgungswirksamkeit des Wahlärztinnen- und Wahlärzteebereichs (am niedergelassenen Bereich)
- (9) Pflegekräfte je 100.000 Einwohner
- (10a) Absolventen an Medizinuniversitäten
- (10b) Absolventen ausgewählter Gesundheitsberufe
- (11) Anzahl der besetzten und genehmigten Ausbildungsstellen AM/FÄ
- (12) Ambulante KJP-Angebote

Strategisches Ziel 2: Sicherstellen der Zufriedenheit der Bevölkerung durch Optimierung der Versorgungs- und Behandlungsprozesse

Themenbereich Qualität

- › Operatives Ziel 7: Verbesserung der Integrierten Versorgung
- › Operatives Ziel 8: Sicherstellung der Qualität im gesamten Gesundheitswesen

Wesentliche weitere Arbeiten

- › Qualitätsstrategie
- › Patientinnen- und Patientensicherheit
- › Transparente Information zur Qualitätsarbeit
- › Qualitätsstandards
- › A-IQI
- › HTA und Evidenzsynthesen
- › Qualitätsregister
- › Qualitätsberichterstattung

Messgrößen:

- (13) In Therapie Aktiv versorgte Patientinnen und Patienten und teilnehmende Ärztinnen und Ärzte (AM und IM)
- (14a) Zufriedenheit mit der medizinischen Versorgung in Österreich
- (14b) Erfahrung mit der medizinischen Versorgung in Österreich
- (15) Aufenthalte mit kurzer präoperativer Verweildauer in Fondskrankenanstalten
- (16) Vorzeitige Todesfälle durch behandelbare Krankheiten

Themenbereich Digitalisierung/Daten

- › Operatives Ziel 9: Neugestaltung der eHealth Governance
- › Operatives Ziel 10: Öffentliche Gesundheitstelematikinfrastruktur (öGTI) sichern und weiterentwickeln
- › Operatives Ziel 11: Anwendungen/Prozesse für digital unterstützte Versorgung bereitstellen und Innovationen managen
- › Operatives Ziel 12: Verbesserung der Steuerungskompetenz im Gesundheitssystem

Wesentliche weitere Arbeiten

- › Patientinnen- und Patientenlenkung
- › Integrierte Versorgung
- › Diagnosencodierung
- › Weiterentwicklung der ELGA GmbH

Messgrößen:

- (17) Anrufe bei 1450 je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr
- (18) Nutzung ELGA durch Bürgerinnen und Bürger und GDA

Themenbereich Medikamente

- › Operatives Ziel 13: Optimierung der Medikamentenversorgung zur Sicherstellung eines einheitlichen, wohnortunabhängigen Zugangs zu Arzneispezialitäten

Messgrößen:

- (19) Anzahl der bundesweit einheitlich eingesetzten und sektorenübergreifend finanzierten Arzneispezialitäten
- (20) Verhältnis Ausgaben Arzneimittel intramural zu extramural
- (21a) Polypharmazie Prävalenz
- (21b) Potenziell inadäquate Medikation (PIM) bei Älteren

Strategisches Ziel 3: Erhöhung der Zahl der gesunden Lebensjahre und Verbesserung der Lebensqualität von gesunden und erkrankten Personen

Themenbereich Gesundheitsförderung & Primärprävention & Gesundheitskompetenz & Impfen

- › Operatives Ziel 14: Stärkung von zielgerichteter Gesundheitsförderung und Primärprävention
- › Operatives Ziel 15: Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung
- › Operatives Ziel 16: Etablierung des ÖIP, Erweiterung und Ausbau der Impfsettings im ÖIP sowie Verbesserung der Impfakzeptanz

Wesentliche weitere Arbeiten

- › Gesundheitsziele Österreich
- › Mundgesundheit
- › Ausgaben Gesundheitsförderung

Messgrößen:

- (22) Gesunde Lebensjahre bei Geburt
- (23) Exzellente und ausreichende Gesundheitskompetenz
- (24) Täglich Rauchende
- (25a) Pro Kopf Konsum Alkohol
- (25b) Problematischer Alkoholkonsum
- (26) Kariesfreie Kinder
- (27) Vorzeitige Todesfälle durch vermeidbare Todesursachen
- (28) Durchimpfungsraten Kinder für Erkrankungen mit internationalen Eliminations- und Eradikationsprogrammen/-zielen
- (29) Anzahl der in einem öffentlichen Impfprogramm bereitgestellten Impfungen

Strategisches Ziel 4: Gewährleistung einer langfristigen Finanzierbarkeit der öffentlichen Gesundheitsausgaben

Themenbereich Langfristige Finanzierbarkeit, Monitoring und Evaluierung, Transparenz

- › Operatives Ziel 17: Nachhaltige Ausrichtung des Gesundheitssystems und Transparenz sicherstellen

Wesentliche weitere Arbeiten

- › Outcomemessung
- › Monitoring Zielsteuerung-Gesundheit

Messgrößen:

Messgrößen und Zielwerte siehe Finanzzielsteuerung bzw. Einhaltung der Ausgabenobergrenzen Art. 6

Leistungsorientierte Krankenanstalten- finanzierung (LKF)

LKF steht für Leistungsorientierte Krankenanstaltenfinanzierung. Diese regelt mithilfe eines Bepunktungssystems bundesweit einheitlich, wie stationäre und ambulante Krankenhausaufenthalte durch öffentliche Mittel (im Rahmen der Landesgesundheitsfonds und des Privatkrankenanstalten-Finanzierungsfonds, kurz PRIKRAF) finanziert werden.

Die Idee des Modells ist, dass die Punkte den Aufwands- und Ressourceneinsatz eines Spitalsaufenthaltes anteilig widerspiegeln. Auf Basis dieser Punkte werden dann die Leistungen über die Landesgesundheitsfonds abgerechnet.

Das LKF-System legt dazu Punkte für jede Behandlung und auch für Intensivbehandlungen, Sonderbereiche (wie etwa palliativ-medizinische Einrichtungen) und Spezialfälle (wie tagesklinische Aufenthalte) sowie bestimmte Fallpauschalen fest. Fallpauschalen bestehen aus einer Leistungskomponente (bestimmte Behandlungen) und aus einer Tageskomponente (Basisversorgung, ärztliche und pflegerische Betreuung).

Neben bundesweit einheitlichen Vorgaben (LKF-Kernbereich) können die Länder im Rahmen des LKF-Steuerungsbereichs zudem auch länderspezifische Besonderheiten berücksichtigen.

Im LKF-System festgelegt wird zudem, wie viel über das System finanziert wird und wie die Punktwerte ermittelt werden. Thematisiert werden können - im Rahmen des LKF-Steuerungsbereichs - auch bestimmte Versorgungsfunktionen von Krankenanstalten sowie zusätzliche Regelungen zur Finanzierung von weiteren Leistungsbereichen.

Die Landesgesundheitsfonds sind dabei betragsmäßig so zu dotieren, dass zumindest 51 % der laufenden Kosten der Krankenanstalten durch marktmäßige Umsätze (Erlöse) finanziert werden.

Durch die Möglichkeit, im Rahmen des LKF-Systems die Dotierung des Kernbereichs im Landesgesundheitsfonds festzulegen, können sich trotz bundeseinheitlicher Bepunktung der Fallpauschalen bei der Verteilung der Mittel unterschiedliche Punktwerte auf Landesebene ergeben.

Das LKF-Modell wird stetig weiterentwickelt. Jedes Jahr sind Neuerungen und Änderungen möglich. Neue Leistungspositionen können ergänzt werden, Fallpauschalen überarbeitet werden usw.

Prozess: Von der Datenmeldungen zur Punkteermittlung

- › In den Krankenhäusern werden Daten zu Krankenhausaufenthalten, Leistungen, Diagnosen etc. dokumentiert und spätestens bis zum 10. des Folgemonats an die LGA-Zentrale übermittelt.
- › Die LGA-Zentrale exportiert die Daten.
- › Diese Daten (Textdateien und Format) werden - in österreichweit einheitlicher Form und aufgeteilt auf Basisdaten, Diagnosedaten, Leistungsdaten und Scoringdaten - automatisiert an den NÖGUS weitergeleitet.
- › Es werden österreichweit standardisierte Plausibilisierungsprüfungen durchgeführt, d.h. das System checkt, ob die Daten richtig sein können. Ist das nicht der Fall, erfolgt keine Übernahme in die Datenbank und das NÖGUS-Datenmanagement wird über den möglichen Fehler informiert.
- › Nach Routine-Prüfungen im NÖGUS wird der Punktestand je Krankenanstalt (getrennt nach stationär und spitalsambulant) an die Finanzabteilung des NÖGUS übermittelt. Die Zahlungen können veranlasst werden.

NÖ Gesundheits- und Sozialfonds,
Rennbahnstraße 29, Tor zum
Landhaus - KUBUS, 3109 St. Pölten
www.noegus.at



Bericht Download unter:
www.noegus.at/publikationen

